

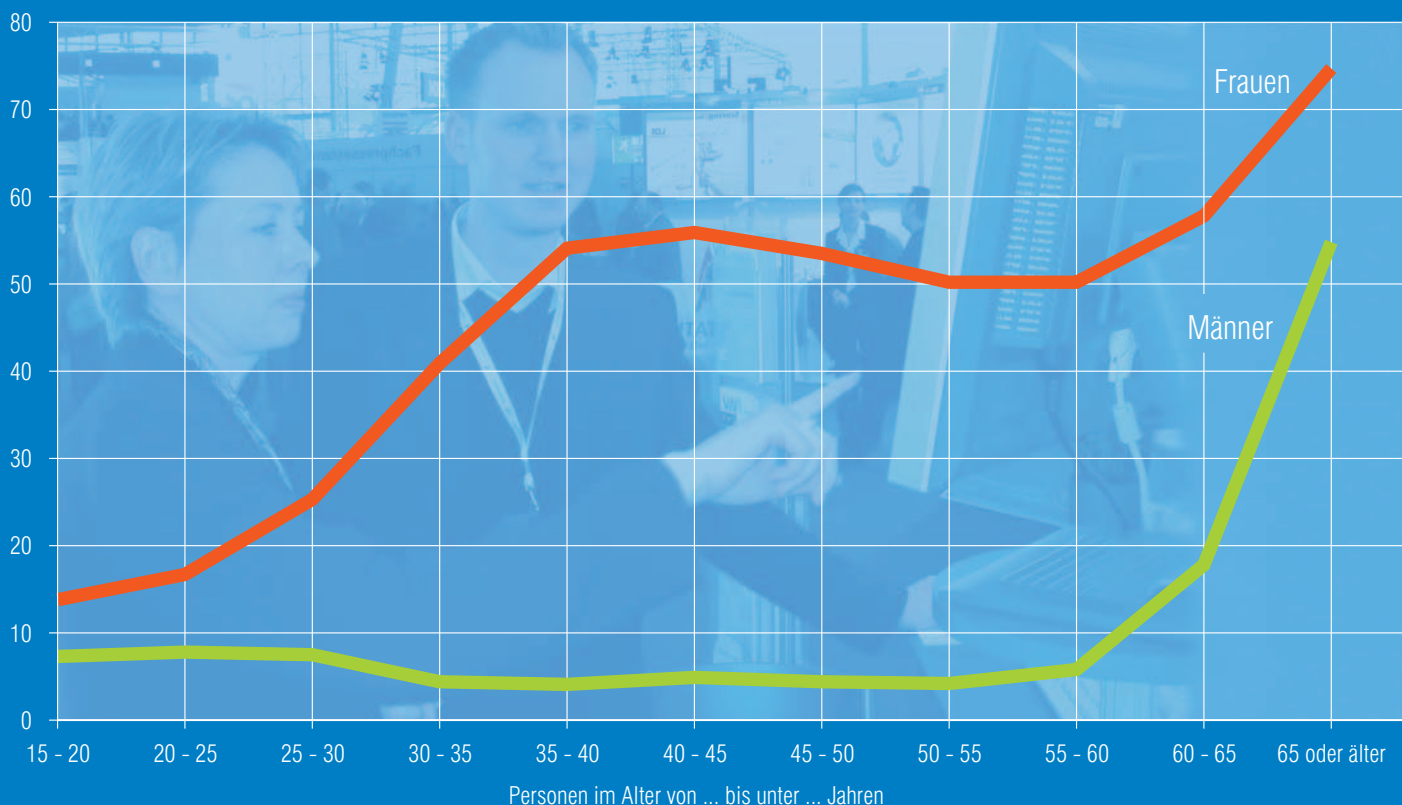


Bayern in Zahlen

03 | 2005

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2003
Technische und naturwissenschaftliche Studiengänge in Bayern
Teilzeitarbeit in Bayern im März 2004
Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Statistischen Landesämter

Teilzeitquoten der Erwerbstätigen in Bayern im März 2004 nach Altersgruppen und Geschlecht in Prozent



Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 136. (59.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Auskunft:
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119- 218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2005

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

- | | | | | | |
|-----|--|----|--|---|-----------------------|
| 0 | mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit | . | Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten der nicht rechenbar | p | vorläufiges Ergebnis |
| - | nichts vorhanden | X | Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll | r | berichtigtes Ergebnis |
| ... | Angabe fällt später an | () | Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann | s | geschätztes Ergebnis |
| / | keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug | | | D | Durchschnitt |
| | | | | ≙ | entspricht |

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

Statistik aktuell
90 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik
96 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung
für Bayern bis 2023
111 Zur Entwicklung der technischen und naturwissen-
schaftlichen Studiengänge an den Hochschulen in Bayern
117 Teilzeitarbeit in Bayern im März 2004

Beiträge zur Informations- und Kommunikationstechnik
124 Forschungsdatenzentrum (FDZ) der
Statistischen Landesämter

Bayerischer Zahlenspiegel
127 Tabellen
136 Graphiken

Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderungen von Gemeinde- und Gemeindeteilsnamen in Bayern in der Zeit vom 1. Oktober 2004 bis 31. Dezember 2004

Änderung eines Gemeindennamens

Der Name der Stadt Vilshofen, Landkreis Passau (09 275 154), wurde durch Bescheid vom 9. November 2004 in „Vilshofen an der Donau“ geändert.

Änderung der Bezeichnung „Stadt“ in „Große Kreisstadt“

Die Stadt Germering, Landkreis Fürstentum

bruck (09 179 123), wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2004 zur Großen Kreisstadt erklärt.

Erteilt wurde durch Bekanntmachung des Landratsamtes München

vom 9. November 2004 der Name „Waldkolonie“ für einen Gemeindeteil, der Ge-

meinde Putzbrunn (09 184 140), Landkreis München;

durch Bescheid des Landratsamtes Traunstein

vom 20. Dezember 2004 der Name „Kainz“ für einen Gemeindeteil, des Marktes Waging a. See (09 189 162), Landkreis Traunstein.

Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Januar 2005

Im Januar 2005 wurde die Polizei in Bayern zu knapp 25 900 Straßenverkehrsunfällen gerufen. Dies waren um 0,3% mehr als im Januar des Vorjahres. Bei 3 500 Unfällen mit Personenschaden (+1,9%) registrierte die Polizei 85 Tote (+13,3%), rund 800 Schwer- und knapp 4 100 Leichtverletzte (+7,2% bzw. +0,8%).

Bei knapp 2% aller von der Polizei im Januar 2005 aufgenommenen Unfälle spielte Alkohol eine Rolle. Etwa jeder achte Unfall war durch nicht angepasste Geschwindig-

keit mit verursacht. Bei Unfällen mit Personenschäden wurden diese Unfallursachen etwa doppelt so häufig festgestellt. Bei etwa 220 oder gut 6% aller Unfälle, bei denen Personen verletzt oder getötet wurden, kam es zu Unfallflucht.

Im Jahr 2004 verunglückten nach vorläufigen Ergebnissen auf Bayerns Straßen insgesamt rund 78 300 Menschen, das waren 5,8% weniger als im Vorjahr. Von den fast 4 800 verunglückten Fußgängern starben 139 (rund 3%) gut 1 300 (etwa 28%)

erlitten schwere Verletzungen. Etwa die Hälfte der getöteten und rund ein Drittel der schwer verletzten Fußgänger war 65 Jahre oder älter. 2004 waren rund 6 000 Verunglückte Motorradfahrer bzw. –mitfahrer (-2,5%), von ihnen wurde fast jeder Dritte schwer verletzt, 167 starben an den Unfallfolgen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern“ (Best.-Nr. H 11013, Preis 6,10 €).*

Unternehmensinsolvenzen in Bayern 2004 um 5,3% gesunken

Im Jahr 2004 wurden von den bayerischen Amtsgerichten insgesamt 13 522 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bearbeitet. 4 564 davon betrafen Unternehmen. Damit kam es erstmals seit fünf Jahren wieder zu einem Rückgang der Unternehmensinsolvenzen und zwar gegenüber dem Vorjahr um 254 Fälle bzw. 5,3%. Im Schnitt ereigneten sich somit in Bayern pro Tag rund 13 Unternehmenszusammenbrüche. Die von den Gläubigern der insolventen Unternehmen geltend gemachten Forderungen verringerten sich um fast ein Viertel auf 3,1 Milliarden Euro. Mit 2 419 wur-

den über die Hälfte der von den Unternehmen beantragten Verfahren eröffnet. Die Eröffnungsquote erhöhte sich somit weiter von 51,5% im Jahr 2003 auf 53,0%. Dass mittlerweile über die Hälfte der Insolvenzanträge zu einer Verfahrenseröffnung führt (1998 waren es nur knapp 16%), ist eine Folge der neuen Insolvenzordnung, die der Sanierung eines insolventen Unternehmens ein deutlich höheres Gewicht beimisst als die alte bis 1998 geltende Konkursordnung, die hauptsächlich auf die Gläubigerbefriedigung abstellte. Des Weiteren hat hierzu auch die seit Dezember 2001 bestehende

Möglichkeit der Stundung der Verfahrenskosten u.a. für Einzelunternehmen, Freiberufler und Kleingewerbetreibende beigetragen.

Die meisten Unternehmenszusammenbrüche verzeichnete mit 2 003 der Dienstleistungsbereich einschließlich der Freien Berufe. Dies waren ebenso viele wie im Vorjahr. In allen anderen umsatzstarken Wirtschaftsbereichen kam es zu einem Rückgang der Unternehmenspleiten. Die mit Abstand beste Entwicklung wies das Verarbeitende Gewerbe auf. In diesem umsatzstärksten Wirtschaftsbereich Bayerns sank die

Insolvenzen in Bayern 2003 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen

Tab. 1

Wirtschaftsbereich ¹	Insolvenzen				Geltend gemachte Forderungen			
	2003	2004	Veränderung		2003	2004	Veränderung	
	Anzahl		%		Mill. €		%	
Verarbeitendes Gewerbe	603	466	- 137	- 22,7	1 151,7	547,5	- 604,2	- 52,5
Baugewerbe	783	765	- 18	- 2,3	420,4	325,2	- 95,2	- 22,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	943	883	- 60	- 6,4	677,8	652,6	- 25,2	- 3,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	344	313	- 31	- 9,0	121,9	106,3	- 15,6	- 12,8
Dienstleistungsbereich	2 003	2 003	-	0,0	1 589,0	1 316,5	- 272,5	- 17,2
darunter Gastgewerbe	292	362	70	24,0	85,5	100,2	14,7	17,2
Grundstücks- und Wohnungswesen ²	1 405	1 345	- 60	- 4,3	1 270,7	949,0	- 321,7	- 25,3
Übrige Wirtschaftsbereiche ³	142	134	- 8	- 5,6	70,2	107,5	37,3	53,0
Erwerbsunternehmen zusammen	4 818	4 564	- 254	- 5,3	4 031,0	3 055,6	- 975,4	- 24,2
Übrige Gemeinschaftlicher ⁴	7 029	8 958	1 929	27,4	1 675,1	1 679,3	4,2	0,3
darunter Verbraucher	3 361	4 986	1 625	48,3	348,0	435,1	87,1	25,0
ehemals selbständig Tätige	3 163	3 436	273	8,6	1 003,5	991,8	- 11,7	- 1,2
Insgesamt	11 847	13 522	1 675	14,1	5 706,1	4 734,9	- 971,2	- 17,0

1 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.
 2 sowie Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.
 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie und Wasserversorgung, Kredit- und Versicherungsgewerbe.
 4 Natürliche Personen und Nachlässe.

Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahr um 137 Fälle oder 22,7% auf 466. Die zweitmeisten Unternehmenszusammenbrüche wies mit 883 der Handel auf. Binnen Jahresfrist bedeutete dies ein Minus um 6,4% oder 60 Fälle. Nach dem hohen Rückgang um gut 18% im letzten Quartal 2004 fiel auch im Baugewerbe die Zahl der Pleiten im gesamten Jahr 2004 geringer aus als im Vorjahr. 765 Baufirmen mussten 2004 wegen Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung den Gang zum Insolvenzgericht antreten. Dies waren 18 Fälle oder 2,3% weniger als im vorangegangenen Jahr.

Von den Unternehmenspleiten im Jahr 2004 waren 24 374 Arbeitnehmer betroffen, gut ein Fünftel weniger als im Jahr zuvor. Knapp 60% der bedrohten Arbeitsplätze entfielen hierbei auf das Verarbeitende Gewerbe (7 331) sowie den Dienstleistungsbereich (6 966).

Auch in sechs der sieben bayerischen Regierungsbezirke war die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2004 rückläufig. Zum höchsten prozentualen Rückgang gegenüber dem Vorjahr kam es mit 9,5% in Unterfranken (insgesamt 410 Fälle) sowie mit 9,0% in Oberfranken (insgesamt 382 Fälle). Besser als im Landesdurchschnitt entwickelte sich auch das Insolvenzgeschehen in Mittelfranken mit einer prozentualen Abnahme um 7,2% (insgesamt 592 Fälle)

sowie in Oberbayern mit einem Minus von 5,8% (insgesamt 1 852 Fälle). Geringer als im Landesdurchschnitt war der Rückgang der Unternehmenszusammenbrüche in Schwaben mit 3,8% (insgesamt 663 Fälle) sowie in Niederbayern mit 3,3% (insgesamt 320 Fälle). Lediglich in der Oberpfalz setzte sich die Pleitewelle auch 2004 weiter fort. 345 Unternehmensinsolvenzen bedeuteten gegenüber dem Vorjahr eine weitere Zunahme um 7,8%.

Deutlich höher als die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist mittlerweile die Zahl der Insolvenzen der übrigen Gemeinschaftlicher, also der natürlichen Personen und Nachlässe. Sie lag im Jahr 2004 bei 8 958 und damit um 27,4% höher als ein Jahr zuvor. Hiervon entfielen 4 986 Verfahren auf Verbraucherinsolvenzen. Dies waren 1 625 Fälle oder 48,3% mehr als im Jahr 2003. Aufgrund der Stundungsmöglichkeit wurden nur 10 Anträge (-47,4%) mangels Masse

abgelehnt. Eröffnet wurden dagegen 4 826 Verbraucherinsolvenzen (+48,4%) und weitere 150 Anträge (+68,5%) wurden durch Annahme eines gerichtlichen Schuldenbereinigungsplans ohne Insolvenzverfahren erledigt. Gegenüber den Verbrauchern wurden Gläubigerforderungen in Höhe von 435,1 Millionen Euro geltend gemacht. Die durchschnittliche Verschuldung lag damit bei rund 87 300 Euro. Des Weiteren wurden 3 436 Insolvenzanträge von „ehemals selbständig Tätigen“ gestellt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Zunahme um 273 Fälle oder 8,6%. Die Höhe der Gläubigerforderungen lag bei knapp 1 Milliarde Euro, so dass sich für die „ehemals selbständig Tätigen“ eine durchschnittliche Verschuldung von rund 288 600 Euro errechnet. Außerdem wurden 183 Insolvenzanträge (+7,0%) von natürlichen Personen als Gesellschafter sowie 353 von Nachlässen (+5,7%) im Jahr 2004 durch die bayerischen Insolvenzgerichte bearbeitet.

Unternehmensinsolvenzen in Bayern 2003 und 2004 nach Regierungsbezirken

Tab. 2

Regierungsbezirk	Insolvenzen			
	2003	2004	Veränderung	
	Anzahl		%	
Oberbayern	1 967	1 852	- 115	- 5,8
Niederbayern	331	320	- 11	- 3,3
Oberpfalz	320	345	25	7,8
Oberfranken	420	382	- 38	- 9,0
Mittelfranken	638	592	- 46	- 7,2
Unterfranken	453	410	- 43	- 9,5
Schwaben	689	663	- 26	- 3,8
Bayern	4 818	4 564	- 254	- 5,3

Mehr Frauen in der Wissenschaft

Der Frauenanteil an den bayerischen Hochschulen hat sich in den zurückliegenden Jahren sowohl bei den Lernenden als auch bei den Lehrenden kontinuierlich erhöht. Er stieg seit Mitte der 90er Jahre bei den Studienanfängern von 47 auf 51 % und bei den Studierenden von 42 auf 49 %. Dementsprechend ist inzwischen bei den Abschlussprüfungen im Hochschulbereich nahezu jeder zweite Kandidat weiblich. Da die Interessen der Studentinnen vor allem den Sprach- und Kulturwissenschaften gel-

ten, sind bei Lehramts- und Magisterprüfungen die Frauen mit einem Anteil von 72 % vertreten, bei den Absolventen in Ingenieurwissenschaften stellen sie aber nur 20 %.

In den höheren Qualifikationsstufen der akademischen Laufbahn kam es ebenfalls zu einer erheblichen Zunahme der Frauenquote. Vier von zehn Doktorarbeiten und 25 % der Habilitationsschriften stammen inzwischen von einer Frau. Vor 10 Jahren hatten hier die Anteile erst 31 und 10 % betragen.

Ver mehrt werden Wissenschaftlerinnen auch im Lehr- und Forschungsbereich der Universitäten und Fachhochschulen beschäftigt. Bei den hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern ist im Berichtszeitraum der Frauenanteil von 26 auf 34 % gewachsen, bei den Dozenten und Assistenten stieg er von 18 auf 24 % und bei den Professoren von knapp sechs auf neun Prozent. Bei den Lehrstuhlinhabern mit einer C4 Besoldung liegt die Frauenquote allerdings erst bei sieben Prozent.

Weniger Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern 2004

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden im Jahr 2004 insgesamt 57 496 Wohnungen von den Bauaufsichtsbehörden genehmigt. Verglichen mit den Baufreigaben 2003 bedeutet dies einen spürbaren Rückgang um 8,2 %. Während dabei um 665 bzw. 9,4 % weniger Wohnungen genehmigt wurden, die durch Umbau, Ausbau oder Erweiterung eines bereits bestehenden Gebäudes neu entstehen sollen (Baumaßnahmen im vor-

handenen Gebäudebestand), verringerten sich die Baufreigaben für Neubauwohnungen – mithin für Wohnungen in neu zu errichtenden Gebäuden (Wohn- und Nichtwohngebäude) – um 4 484 bzw. 8,1 %. 49 970 bzw. 86,9 % der im Jahr 2004 genehmigten Wohnungen wurden in neu zu errichtenden Wohngebäuden zum Bau freigegeben, um 4 703 bzw. 8,6 % weniger Wohnungen als ein Jahr zuvor. Zu diesem

Genehmigungsvolumen trugen die drei Wohngebäudearten in unterschiedlichem Ausmaß bei: In Einfamilienhäusern wurden 25 382 Wohnungen genehmigt (-14,5 %), in Zweifamilienhäusern 7 162 Wohnungen (-12,5 %) und in Mehrfamilienhäusern 17 426 Wohnungen (+3,8 %).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2004“ (Best.-Nr. F21013, Preis 7,10 €).*

Mehr ozonschichtschädigende Stoffe verwendet

Im Jahr 2003 wurden in Bayern insgesamt 224 Tonnen der gemäß Verordnung (EG) Nr. 2038 und 2039/2000 vom 28. September 2000 als ozonschichtschädigend einzustufenden Stoffe verwendet, 26 % mehr als 2002, jedoch 66 % weniger als im Jahr 1997, für das erstmals ausführliche Ergebnisse veröffentlicht wurden. Entgegen der stetigen Rückgänge der letzten Jahre war 2003 somit wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Nicht berücksichtigt sind Stoffmengen, die als Ausgangsstoff eingesetzt werden oder als Zwischenprodukt entstehen und somit nicht als emissionsrelevant gelten.

Zum Einsatz kamen bei 719 bayerischen Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen in erster Linie rund 218 Tonnen teilhalogenierte (H-FCKW) und 4,3 Tonnen vollhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW). Da die Stoffe überwiegend als Kältemittel in geschlossenen Systemen wie z.B. Kälte- und Klimaanlage eingesetzt werden, besteht die Gefahr einer Schädigung der Ozonschicht erst bei Entweichen oder Freisetzung dieser Stoffe.

Um die potenzielle ozonschichtschädigende Wirkung der verschiedenen Stoffe vergleich-

bar angeben zu können, werden die in o.g. EG-Verordnung geregelten Stoffe mit ihrem „Ozonabbaupotenzial“ (ODP, „Ozon Depletion Potential“) multipliziert, wobei das ODP als ein Faktor zu sehen ist, der die spezifische potenzielle Ozonschichtschädigung dieses Stoffes wiedergibt. Das Schädigungspotenzial nahm im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozent zu, gegenüber 1997 wurde ein Rückgang von 78 % ermittelt.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe in Bayern 2003“ (Best.-Nr. Q43003, Preis 3,25 €).*

Baugenehmigungen für Betriebs- und Verwaltungsgebäude in Bayern 2004 nur leicht gesunken

Im Jahr 2004 erteilten die Bauaufsichtsbehörden in Bayern Baugenehmigungen für 7 804 neue Nichtwohngebäude (hierzu zählen vor allem gewerbliche Betriebs- und Bürogebäude sowie Hochbauten der öffentlichen Hand). Dies waren – nach vorläufigen Auswertungen – kaum weniger Baugenehmigungen als im Vorjahr (-1,2% gegenüber 2003). Darin projiziert ist eine Gesamtnutzfläche von 5,6 Millionen Quadratmetern (-9,3%), die veranschlagten Baukosten belaufen sich auf 4,3 Milliarden Euro (-7,3%). Deutlich gesunken ist auch der

geplante Rauminhalt, nämlich um 9,2% auf 36,8 Millionen Kubikmeter.

Zu dieser Entwicklung im Nichtwohnbau haben die einzelnen Bauherrengruppen unterschiedlich beigetragen. Mit einem Anteil von 84,6% am gesamten Genehmigungsvolumen 2004 (2003: 88,0%) waren dabei die Wirtschaftsunternehmen wieder die bedeutendste Bauherrengruppe im Nichtwohnbau. So wurde für Wirtschaftsbauten im Jahr 2004 mit rund 31,1 Millionen Kubikmetern um 12,7% weniger umbauter Raum zum

Neubau freigegeben als vor einem Jahr. Demgegenüber blieb das in Nichtwohngebäuden genehmigte Neubausvolumen für öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) mit 3,6 Millionen Kubikmetern relativ stabil (-1,9%), während es für private Bauherren spürbar um 76,1% auf 2,0 Millionen Kubikmeter zunahm.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2004“ (Best.-Nr. F21013, Preis 7,10 €).*

Kommunale Steuereinnahmen deutlich gestiegen

Der noch 2003 festgestellte Abwärtstrend bei den Steuereinnahmen der bayerischen Gemeinden ist im Jahr 2004 zum Stillstand gekommen. Erstmals seit dem Jahr 2000 zeigte sich wieder eine deutliche Aufwärtsentwicklung. Nach den Ergebnissen der kommunalen Kassenstatistik stiegen im abgelaufenen Jahr die Steuereinnahmen der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände um 12,8% auf 9 428,3 Millionen Euro.

Inbesondere die Einnahmen der Kommunen aus der Gewerbesteuer sind 2004 im Vorjahresvergleich um 1 229,9 Millionen Euro bzw. 47,4% auf 3 824,3 Millionen Euro deutlich gestiegen. Dabei wuchs das Gewerbesteueraufkommen der kreisfreien Städte im Betrachtungszeitraum überdurchschnittlich um 51,2% auf 1 834,7 Millionen Euro, während die kreisangehörigen Gemeinden ein Plus von 44,1% auf 1 989,3 Millionen Euro erzielten. Neben den zum

Teil erheblichen Nachzahlungen gewerbesteuerpflichtiger Betriebe trug die gegenüber dem Vorjahr um 17,0% verringerte – an Land und Bund abzuführende – Gewerbesteuerumlage in Höhe von 1 043,8 Millionen Euro zu dieser positiven Entwicklung bei.

Die Einnahmen aus dem Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer, der vom Volumen her zweitwichtigsten Steuerquelle der bayerischen Städte und Gemeinden, sind dagegen weiter rückläufig. Mit 3 784,4 Millionen Euro blieben diese Steuereinnahmen um 5,1% unter dem Vorjahresergebnis. Bei den kreisangehörigen Gemeinden wurde dabei ein Rückgang um 4,8% auf 2 561,9 Millionen Euro festgestellt, bei den kreisfreien Städten ein solcher von 5,9% auf 1 222,5 Millionen Euro.

Beim Anteil an der Umsatzsteuer ergab sich mit 424,3 Millionen Euro ein geringes Plus

von 0,4%. Während die Einnahmen der kreisangehörigen Gemeinden aus dieser Steuerquelle im Jahr 2004 um 1,7% auf 204,0 Millionen Euro gestiegen sind, verringerten sie sich bei den kreisfreien Städten im Vergleich zum Vorjahr um 0,7% auf 220,3 Millionen Euro.

Im Aufwärtstrend befanden sich die kommunalen Einnahmen aus den Grundsteuern A und B. Im Jahr 2004 nahmen die bayerischen Kommunen 1 376,5 Millionen Euro ein, 3,2% mehr als im Vorjahr. Bei den kreisangehörigen Gemeinden wurde ein Zuwachs um 4,0% auf 842,9 Millionen Euro registriert, während die Zunahme in den kreisfreien Städten bei 1,9% auf 532,7 Millionen Euro lag.

Die übrigen Gemeindesteuern (Hundesteuer und sonstige Steuern) legten im Vorjahresvergleich um 4,4% auf 18,8 Millionen Euro zu.

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stiegen im Jahr 2004 um 7,6%

Im Jahr 2004 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden um-

fasst, eine Umsatzsteigerung von 7,6% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Von den 280,8 Milliarden Euro Gesamtumsatz ent-

fielen 126,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+9,1%) und darunter rund 51,8 Milliarden Euro auf Umsätze mit

den Ländern der Eurozone (+5,1%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 44,9 bzw. 18,4%.

Der Beschäftigtenstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende des Jahres 2004 um 1,4% unter dem Vorjahresstand. Der Personalabbau erstreckte sich dabei am stärksten

auf die Beschäftigten des Gebrauchsgütergewerbes (-5,1%).

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern erhöhten sich im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr um 8,7%, in erster Linie getragen durch Bestellungen aus dem Ausland (+10,5%; Inlandsorder: +6,7%).

Im gleichen Zeitraum stieg die Produktionstätigkeit um 5,1%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Dezember 2004“ (Best.-Nr. E11013, Preis 12,90 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2004“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2004“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,80 €).*

158 800 Gewerbebeanmeldungen im Jahr 2004

Über 158 800 Gewerbebeanmeldungen meldeten die Gewerbeämter im Freistaat für das Jahr 2004; dies sind gut 25 700 oder rund 19% mehr als im Jahr zuvor und rund 38 300 bzw. 32% mehr als noch vor zwei Jahren. Auch der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 1998 von 133 900 wurde deutlich überschritten.

132 800 Gewerbebeanmeldungen (knapp 84%) waren Neugründungen; unter ihnen befanden sich 24 300 Betriebsgründungen, das sind Gewerbebetriebe, denen bereits zum Zeitpunkt der Anmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung zugemessen wird. Des weiteren registrierten die Gewerbeämter rund 13 400 Zuzüge von bestehenden Gewerbebetrieben aus einem anderen Meldebezirk (8%), 9 300 Übernahmen infolge von Erbfolge/Kauf/Pacht (6%), 1 700 Rechtsformwechsel (1%), 1 200 Gesellschaftereintritte (1%) und rund 500 Umwandlungen.

Rund 133 500 bzw. 84% der angemeldeten Gewerbebetriebe waren Einzelunternehmen,

8% waren GmbHs, gut 4% waren Gesellschaften des bürgerlichen Rechts und knapp 2% GmbH & Co. KGs. Im Vergleich zu 2003 nahmen insbesondere die sonstigen Rechtsformen (+71%) zu (z.B. ausländische Rechtsformen).

Die Anzahl der Gewerbebeanmeldungen nahm 2004 um gut 5 900 oder 6% auf rund 107 000 zu. 79 700 Gewerbebeanmeldungen waren vollständige Aufgaben, unter ihnen waren gut 17 300 Betriebsaufgaben.

Ändert oder erweitert sich die wirtschaftliche Tätigkeit eines Betriebes oder zieht er innerhalb des Meldebezirkes um, muss eine Gewerbebeanmeldung erfolgen. 2004 wurden in Bayern knapp 32 300 Gewerbebeanmeldungen gezählt, dies sind 4 700 bzw. 17% mehr als 2003.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Gewerbebeanzeigen in Bayern 2004“ (Best.-Nr. D12023, Preis 9,20 €).*

Gewerbebeanmeldungen in Bayern 2003 und 2004 nach der Rechtsform

Rechtsform	Gewerbebeanmeldungen		
	2003	2004	Veränderung 2004 ggü. 2003 in %
Einzelunternehmen	110 027	133 486	21,3
Offene Handelsgesellschaft	423	517	22,2
Kommanditgesellschaft	270	325	20,4
Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG	2 252	2 672	18,7
Gesellschaft des bürgerlichen Rechts	5 957	6 826	14,6
Aktiengesellschaft	682	756	10,9
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	12 632	12 935	2,4
Genossenschaft	38	29	-23,7
Eingetragener Verein	184	201	9,2
Sonstige Rechtsform	642	1 097	70,9
Insgesamt	133 107	158 844	19,3

Fast 250 000 Studierende an Bayerns Hochschulen

Im Wintersemester 2004/05 haben an den bayerischen Hochschulen 22 200 Frauen und 22 500 Männer ein Studium begonnen. Damit war die Studienanfängerzahl – von einem sehr hohen Niveau ausgehend – erst-

mals seit Mitte der 90er Jahre wieder rückläufig. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr um insgesamt knapp vier Prozent auf 44 700 ist allein auf die Einführung von internen Zulassungsbeschränkungen und das

Einstellen von Studiengängen an den Universitäten zurückzuführen. Hier sank die Zahl der Erstsemester um knapp fünf Prozent auf 29 200, während sie an den Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschu-

len) leicht um ein Prozent auf 14 200 anstieg.

Nachdem zur Zeit noch immer die schwächer besetzten Anfängerjahrgänge aus den 90er Jahren die Hochschulen als Absolventen verlassen, lag im zurückliegenden Wintersemester die Gesamtzahl der Studierenden mit 249 100 um 4 600 oder fast zwei Prozent über dem Vorjahresniveau. Bezogen auf die einzelnen Hochschularten und Hochschulen entwickelten sich aber die Studentenzahlen im Berichtszeitraum unterschiedlich. Während die Einschreibungen an den Universitäten Augsburg, Bayreuth,

Eichstätt-Ingolstadt, Erlangen-Nürnberg und Passau überdurchschnittlich, um vier bis sechs Prozent zulegten, sanken die Immatrikulationen an der Universität München um drei Prozent und bei der TU München um ein Prozent. Insgesamt studierten an den bayerischen Universitäten im vergangenen Wintersemester 173 500 junge Männer und Frauen, das waren um ein Prozent mehr als im Vorjahr. An den Fachhochschulen stiegen die Einschreibungen um gut vier Prozent auf 68 000, während sie an den Theologischen Hochschulen mit knapp 700 und an den Kunsthochschulen mit 3 500 in etwa

konstant blieben. Die bayerische Verwaltungsfachhochschule hat ihre Ausbildungskapazität um fünf Prozent auf 3 500 Plätze gesenkt.

Während der Frauenanteil bei den Studierenden bayernweit bei 49 % lag, machte er an den Fachhochschulen im Schnitt 38 %, an den Universitäten aber 53 % aus. Dabei waren von den Studierenden der Universitäten Bamberg, Eichstätt-Ingolstadt, München und Passau mehr als 60 % weiblich, von den Kommilitonen der TU München jedoch erst 31 %.

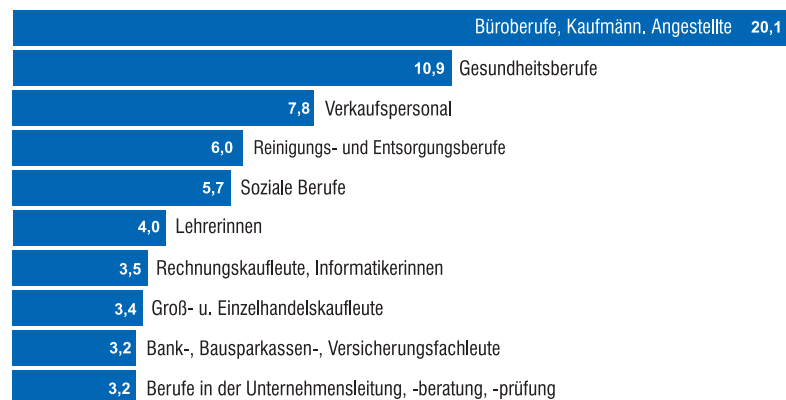
Zum internationalen Frauentag 2005: Die Top 10 der Frauenberufe in Bayern

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, übten im März 2004 in Bayern rund 523 000 Frauen einen „Büroberuf“ aus. Sie waren also beispielsweise als Kaufmännische Angestellte/Sachbearbeiterinnen, Verwaltungsfachleute (mittlerer Dienst) oder Sekretärinnen tätig. Im Gesundheitsbereich waren 282 000 Frauen beschäftigt, als Verkäuferinnen 203 000.

Nicht in die Top 10 der häufigsten Frauenberufe schafften es die Hotel- und Gaststättenberufe, Köchinnen sowie landwirtschaftliche bzw. haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe. Sie landeten auf den Rängen 11 bis 14.

Die 10 häufigsten Frauenberufe in Bayern 2004

Anteil an allen erwerbstätigen Frauen in Prozent



Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2023

Dipl.-Stat. Volker Birmann

„Prognosen sind immer unsicher, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“ Die Urheberschaft dieses Ausspruchs ist nicht eindeutig feststellbar. Aber egal ob Karl Valentin, das Münchner Original oder Winston Churchill, der auch immer gerne zum Thema Statistik zitiert wird, das Problem ist damit treffend beschrieben.

Status-quo-Prognose

Bevölkerungsvorausberechnungen sind keine Statistik im Sinne von Erhebung und Beschreibung von tatsächlichen Verhältnissen, sondern „Prognosen unter bestimmten Annahmen“. Die folgenden Modellrechnungen zur Entwicklung der Einwohnerzahlen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns beruhen auf der tatsächlichen Einwohnerstruktur der Basisjahre. Die Status-quo-Prognose schreibt diese strukturell in die Zukunft fort. Der Rahmen der Entwicklungslinien wird durch – zwar fundiert abgeleitete, aber dennoch – „unsichere“ Annahmen vorgegeben. Die Entwicklung der Einwohnerzahl hängt ab von der Zahl der Geburten, der Sterbefälle und den Wanderungsbewegungen. Erstere gelten als relativ stabil, die Abschätzung der künftigen Zu- und Fortzüge sind dagegen der „Unsicherheitsfaktor“ einer jeden Bevölkerungsvorausberechnung.

Beitragsheft 534

Die in den Beiträgen zur Statistik Bayerns, Heft 534 im Mai 2004 veröffentlichten Ergebnisse zur „Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2020“ werden mit diesem Beitrag fortgeschrieben. Das Interesse an der Vorgängerveröffentlichung hat gezeigt, dass vorausberechnete demographische Grunddaten für die Planung und Entscheidung von kommunalen oder gesamtstaatlichen Projekten, egal ob es Kindergartenplätze oder die Pflege hochbetagter Menschen betrifft, von grundlegender Bedeutung sind. Mit der Kenntnis der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung des Jahres 2003 und einer stabilen Schätzung für das Jahr 2004 werden deshalb die Ergebnisse der Modellrechnungen für Bayern bis zum Jahr 2023 auf Kreisebene nach Geschlecht und Altersgruppen aktualisiert.

Annahmen

Zur 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus dem Jahr 2003 wurden bundesweite Annahmen über die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Sterblichkeit und der Wanderungsbewegungen getroffen. Dieser Rahmen wird auch bei den vorliegenden Modellrechnungen grundsätzlich eingehalten¹. Allerdings gibt es durchaus sinnvolle Modifikationen, die die Ergebnisse noch verbessern können.

Geburtenhäufigkeit

Bei der Geburtenhäufigkeit wurde für Bayern unverändert von einer zusammengefassten Geburtenziffer von rund 1 400 Lebendgebo- renen je 1 000 Frauen ausgegangen. Die regionale Differenzierung ist durch die Bildung von Gebietstypen gewährleistet. Mittels einer aktualisierten Cluster-Analyse, die die Entwicklungen der Jahre 2000 bis 2003 berücksichtigt, wurden Kreise mit ähnlichem Geburtenverhalten zusammengefasst und von solchen mit deutlich anderen Verhältnissen getrennt. So entstanden acht Gebietstypen. Die kreisfreien Städte München, Nürnberg und Augsburg wurden wieder einzeln betrachtet. Damit ist sichergestellt, dass diese Großstädte die Gebietstypen nicht dominieren. Auch die kreisfreie Stadt Würzburg wurde mit ihrer extrem niedrigen Geburtenrate als eigenes Cluster behandelt, so dass insgesamt 12 Gebietstypen der Fruchtbarkeit in die Analysen eingegangen sind.

Sterblichkeit

Mit der Sterbetafel für Bayern 2001/2003 wurde eine neue Basis für die Modellierung der Sterblichkeit geschaffen. Die Lebenserwartung für neugeborene Buben beträgt demnach 76,1 Jahre, die für neugeborene Mädchen liegt bei 81,7 Jahren. Der kontinuierlich steigenden Lebenserwartung wurde mit den Zielsterbetafeln für 2020 und 2050 der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung Rechnung getragen. Da aber auch die Sterblichkeitszahlen regional unterschiedlich sind, erfolgte als methodische Neuerung auch hier eine Cluster-Analyse zur regionalen Differenzierung der Sterblichkeit. Mit drei Varianten der Sterbetafel 2001/2003 können nun Gebietstypen mit geringeren, mittleren und höheren Sterbewahrscheinlichkeiten unterschieden werden.

Wanderungsannahmen

Binnenwanderung

Die Zahl der Zu- und Fortzüge hängt stark von wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ab. Die Wanderungsannahmen sind dementsprechend mit Unsicherheiten behaftet. Bei der Binnenwanderung, also der Wanderung über Kreisgrenzen innerhalb Bayerns, wird mit dem Status-quo-Ansatz gearbeitet. Auf Grund der Wanderungsbewegungen der Jahre 2000 bis 2003 wurden acht neue Binnentypen gebildet, deren Wanderungsströme in der Vor-

¹ Ausführliche methodische Erläuterungen hierzu sind Bayern in Zahlen (BiZ) 4/2004 S. 129 und BiZ 5/2004 S. 161 zu entnehmen.

Annahmen zur künftigen Entwicklung des Wanderungssaldos in Bayern 2003 bis 2023

Tab. 1

Jahr	10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern							Variante 4a			Variante 4b1			Variante 5a1		
	Wanderungssaldo insgesamt			davon				Wanderungssaldo			Wanderungssaldo			Wanderungssaldo		
	Variante 4	Variante 5	Variante 6	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland			insgesamt	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland	insgesamt	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland	insgesamt	gegenüber dem übrigen Bundesgebiet	gegenüber dem Ausland
					Variante 4	Variante 5	Variante 6									
1 000																
2002 ¹	63,6	63,6	63,6	41,4	22,2	22,2	22,2	63,6	41,4	22,2	63,6	41,4	22,2	63,6	41,4	22,2
2003 ¹	46,4	46,4	46,4	34,2	12,2	12,2	12,2	46,4	34,2	12,2	46,4	34,2	12,2	46,4	34,2	12,2
2003	62,7	80,8	80,8	42,6	20,2	38,3	38,3	52,0	35,0	17,0	x	x	x	x	x	x
2004	60,7	78,8	78,8	40,8	19,9	38,0	38,0	54,0	35,0	19,0	22,0	17,0	5,0	78,8	40,8	38,0
2005	57,2	75,3	75,3	37,8	19,4	37,5	37,5	56,0	35,0	21,0	35,0	25,0	10,0	75,3	37,8	37,5
2006	52,5	70,6	70,6	33,4	19,1	37,2	37,2	55,0	34,0	21,0	49,0	34,0	15,0	70,6	33,4	37,2
2007	52,0	70,1	70,1	32,9	19,1	37,2	37,2	54,0	34,0	20,0	51,0	34,0	17,0	70,1	32,9	37,2
2008	51,4	69,5	69,5	32,3	19,1	37,2	37,2	52,0	33,0	19,0	51,0	33,0	18,0	69,5	32,3	37,2
2009	50,6	68,7	68,7	31,5	19,1	37,2	37,2	50,0	32,0	18,0	50,0	32,0	18,0	68,7	31,5	37,2
2010	48,0	66,1	66,1	29,1	18,9	37,0	37,0	49,0	31,0	18,0	49,0	31,0	18,0	66,1	29,1	37,0
2011	47,3	65,4	65,4	28,5	18,9	37,0	55,1	63,0	30,0	33,0	63,0	30,0	33,0	65,4	28,5	37,0
2012	46,6	64,7	64,7	27,8	18,9	37,0	55,1	60,0	29,0	31,0	60,0	29,0	31,0	64,7	27,8	37,0
2013	45,7	63,8	63,8	26,9	18,9	37,0	55,1	57,0	28,0	29,0	57,0	28,0	29,0	63,8	26,9	37,0
2014	44,7	62,8	62,8	25,9	18,9	37,0	55,1	54,0	27,0	27,0	54,0	27,0	27,0	62,8	25,9	37,0
2015	44,1	62,2	62,2	25,3	18,9	37,0	55,1	51,0	26,0	25,0	51,0	26,0	25,0	62,2	25,3	37,0
2016	43,4	61,5	61,5	24,6	18,9	37,0	55,1	49,0	25,0	24,0	49,0	25,0	24,0	61,5	24,6	37,0
2017	43,0	61,1	61,1	24,2	18,9	37,0	55,1	47,0	24,0	23,0	47,0	24,0	23,0	61,1	24,2	37,0
2018	42,4	60,5	60,5	23,6	18,9	37,0	55,1	46,0	23,0	23,0	46,0	23,0	23,0	60,5	23,6	37,0
2019	42,0	60,1	60,1	23,2	18,9	37,0	55,1	45,0	22,0	23,0	45,0	22,0	23,0	60,1	23,2	37,0
2020	39,0	57,1	57,1	20,6	18,5	36,6	54,7	44,0	21,0	23,0	44,0	21,0	23,0	57,1	20,6	36,6
2021	18,5	36,6	36,6	0,0	18,5	36,6	54,7	43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	56,5	19,9	36,6
2022	18,5	36,6	36,6	0,0	18,5	36,6	54,7	43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	56,0	19,4	36,6
2023	18,5	36,6	36,6	0,0	18,5	36,6	54,7	43,0	20,0	23,0	43,0	20,0	23,0	55,4	18,8	36,6

1 Istwerte.

Exkurs: Bezeichnung der Varianten

Die Varianten 4 und 5 der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurden erneut regionalisiert. In der Variante 4a der zuletzt veröffentlichten Vorausberechnung waren die Wanderungsannahmen bereits modifiziert. Mit der Variante 4b wird diese nun an die aktuellen Wanderungsbewegungen angepasst. Variante 5a schreibt die mittlere Variante der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

fort. Die Annahmen zum Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland wurden unverändert beibehalten, gegenüber dem übrigen Bundesgebiet erfolgt ab 2021 eine Anpassung. Die neue regionale Differenzierung der Sterblichkeit wird durch die anhängende 1 in beiden Variantenbezeichnungen ausgedrückt. Im Folgenden werden also die Varianten 4b1 und 5a1 dargestellt.

ausberechnung fortgeschrieben wurden. Auch hier sind die Großstädte München, Nürnberg und Augsburg eigene, zusätzliche Gebietstypen. Der Landkreis München, der wegen der Stadt-Umland-Wanderung stark mit der Landeshauptstadt verwoben ist, bildet den zwölften Gebietstyp.

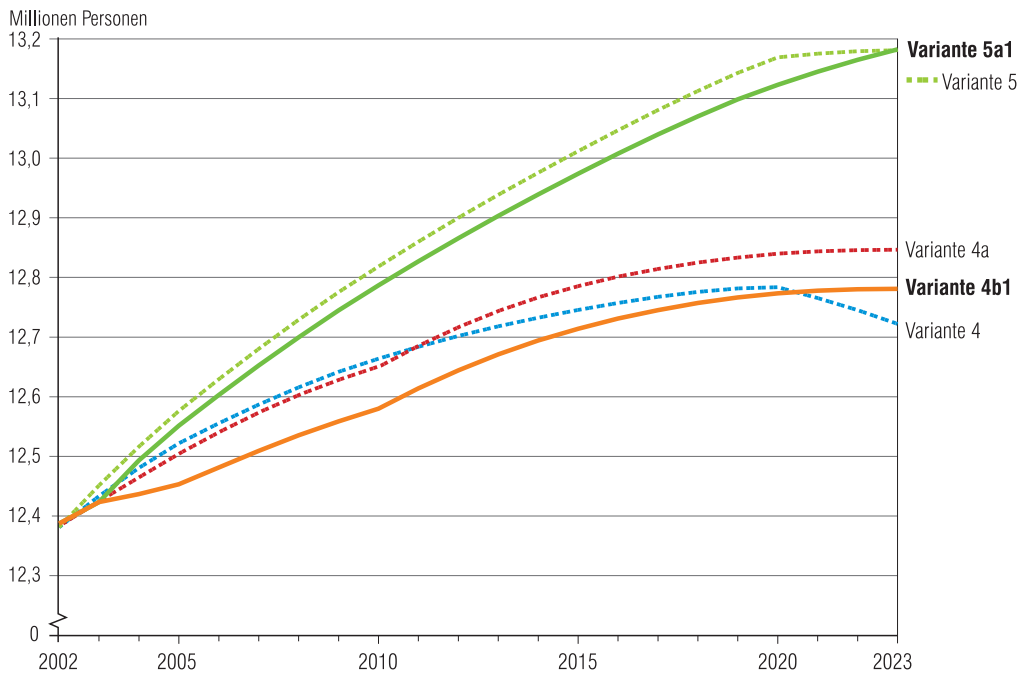
biet entspricht ab 2006 wieder dem der Variante 4a. Bei der Nettozuwanderung aus dem Ausland erfolgt bis 2009 eine schrittweise Anpassung an die Variante 4a. Variante 5a1 korrigiert die Annahme, dass nach 2020 der Wanderungssaldo gegenüber dem übrigen Bundesgebiet ausgeglichen, also Null ist. Unter der Annahme einer langfristigen Verringerung bis 2040 auf 10 000 Personen ergeben sich für die Jahre bis 2023 nur geringfügige Abnahmen.

Außenwanderung Die Außenwanderung wird mit Annahmen – siehe hierzu Tabelle 1 – zur künftigen Entwicklung des Wanderungssaldos gegenüber dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland modelliert. Die Variante 4b1 trägt dem Rückgang der Zuwanderung nach Bayern in den Jahren 2003 (Wanderungssaldo insgesamt nur 46 400 Personen) und 2004 (geschätzte Nettozuwanderung von rund 22 000 Personen) Rechnung. Der Wanderungssaldo gegenüber dem übrigen Bundesgebiet

Die Ausgangsbasis für die Vorausberechnungen bildet der Bevölkerungsbestand aus der Fortschreibung nach Geschlecht und Altersjahren auf Kreisebene zum 31.12.2003. Das SIKURS-Modell bezieht die Fruchtbarkeit nach Alter der Mutter und die Sterblichkeit nach Geschlecht und Alter ein. Zu- und Fortzüge über Kreis-

Ausgangsbasis

Abb. 1 **Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2023** - Stichtag jeweils 31.12.



grenzen innerhalb Bayerns (Binnenwanderung) sowie von und in andere Bundesländer und das Ausland (Außenwanderung) werden jeweils in Form von gerichteten Strömen modelliert.

Die Bevölkerungsvorausberechnung basiert auf einem Status-quo-Ansatz, d.h. man nimmt an, dass die regionalen Besonderheiten der natürlichen Bevölkerungsbewegungen und der Wanderungen, die in der Vergangenheit beobachtet werden konnten, strukturell auch in der Zukunft weiter bestehen.

Methodische Besonderheiten

Den Ergebnissen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern liegen folgende methodische Besonderheiten zugrunde:

- Die Gebietstypisierung mittels Cluster-Analyse wurde mit dem Ziel durchgeführt, Kreise mit jeweils ähnlichem Verhalten bei Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Binnenwanderung zusammenzufassen. Trotz der angestrebten Homogenität der Cluster sind die verwendeten „Cluster-Mittelwerte“ aber nicht identisch mit den jeweiligen einzelnen Ausprägungen der Kreise. Es kann also bei Kreisen an den Cluster-Rändern zu bemerkbaren Differenzen zwischen den Istzahlen der Geburten, Sterbefälle und Binnenzu- und -fortzüge bis 2003 und den entsprechenden Daten der Vorausberechnung ab 2004 führen. Eine Singularität (jeder Kreis einzeln) ist aber auch deshalb nicht angestrebt, weil sonst inhaltliche Ausreißer (Sonderentwicklungen in einzelnen Jahren) schon zu Verzerrungen führen würden. Zudem kann somit der Berechnungsaufwand in einem vertretbaren Rahmen gehalten werden.
- Die Vorausberechnungsergebnisse kleinerer kreisfreier Städte

Gebietstypisierung

sind auf Grund geringer Besetzungszahlen in den einzelnen Altersjahren mit Unsicherheiten verbunden. Die Stadt-Umland-Wanderung ist nur mit Kenntnis der lokalen Besonderheiten zuverlässig modellierbar. Deshalb wurden – wie schon in der vorausgegangenen Berechnung – kreisfreie Städte mit weniger als 100 000 Einwohnern bei der Ergebnisdarstellung in die umgebenden Landkreise einbezogen.

Stadt-Umland-Wanderung

- Regionale Besonderheiten konnten nur insoweit beachtet werden, als sie sich bereits in den vorhandenen Daten niedergeschlagen haben. Zukünftige Ereignisse, die sich auf das Arbeitsplatzangebot einer Region (Flughafenbau, Betriebsschließungen, o.ä.) oder den zur Verfügung stehenden Wohnraum (Flächenkonversion, gezielte Neubautätigkeit) stark auswirken, müssen vom Nutzer dieser Planungsdaten als „regionale Sondereffekte“ ergänzend einbezogen werden.

Regionale Sondereffekte

Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2023

Die zukünftige Zahl der Bürger im Freistaat hängt stark von der Zahl der Zuwanderer ab. Die Zahl der Gestorbenen übersteigt in fast allen Kreisen die Zahl der Geborenen, die natürliche Bevölkerungsbewegung allein würde also zu einem kontinuierlichen Bevölkerungsrückgang führen. Nur in der Landeshauptstadt München und im Landkreis Freising ist ein Geburtenüberschuss auf Grund der Zuwanderung junger Menschen zu erwarten. Der Anstieg der Einwohnerzahlen bis 2023, wie in Abbildung 1 dargestellt, ist also ursächlich durch Zuwanderung nach Bayern bestimmt.

Zuwanderung bestimmt Einwohnerentwicklung

Abb. 2 **Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2003 und 2023 nach Geschlecht**
Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2023

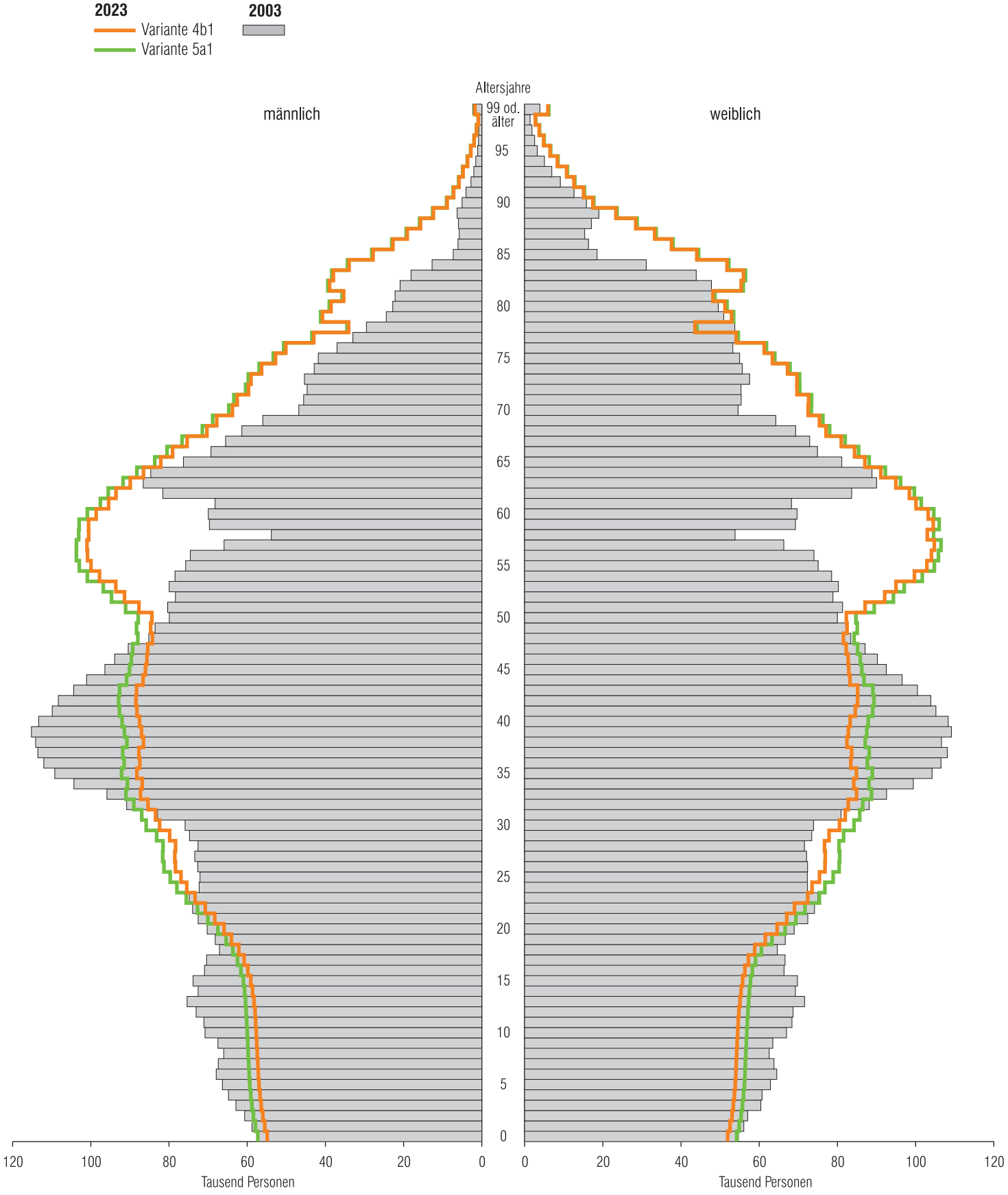
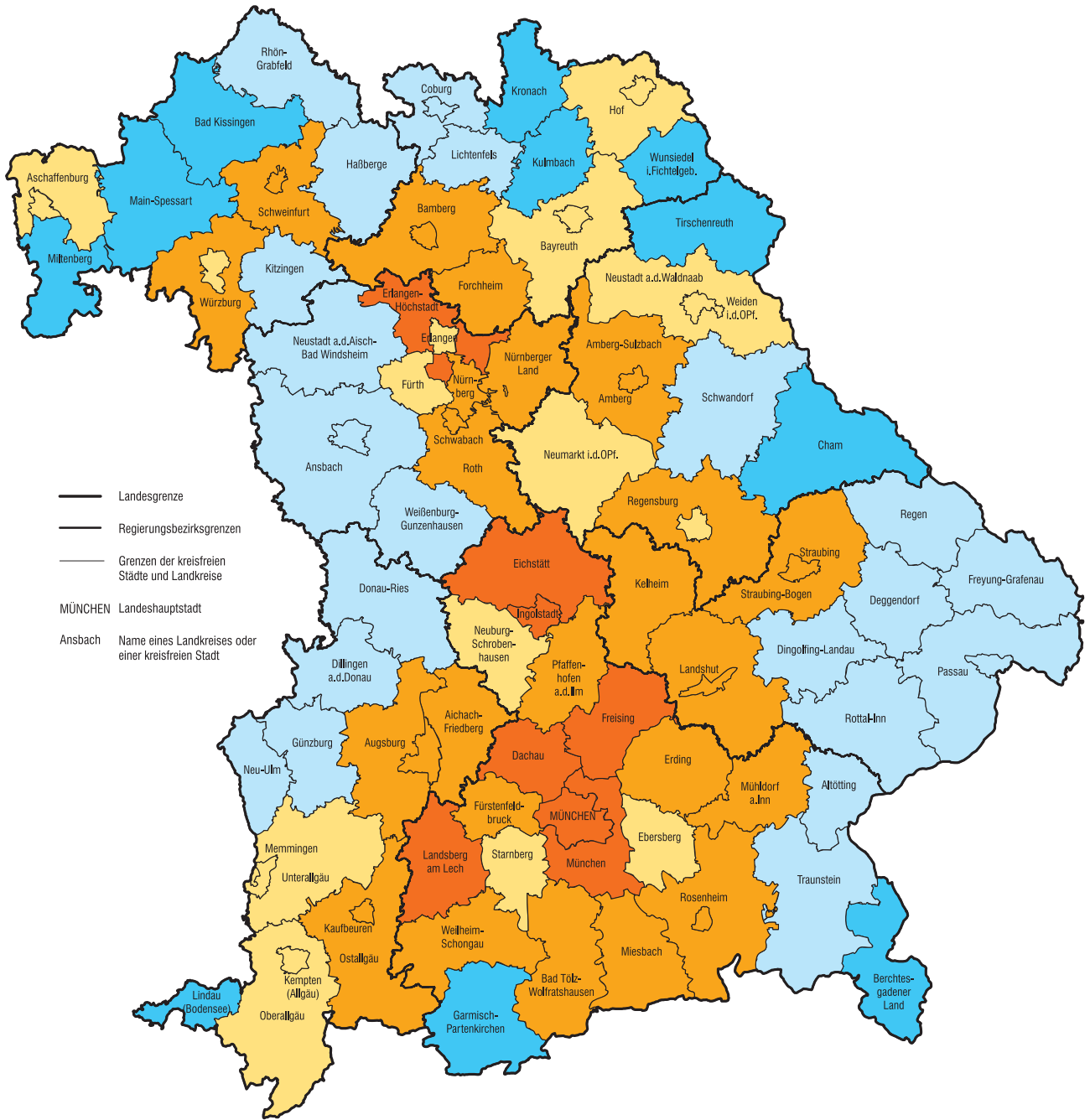


Abb. 3a

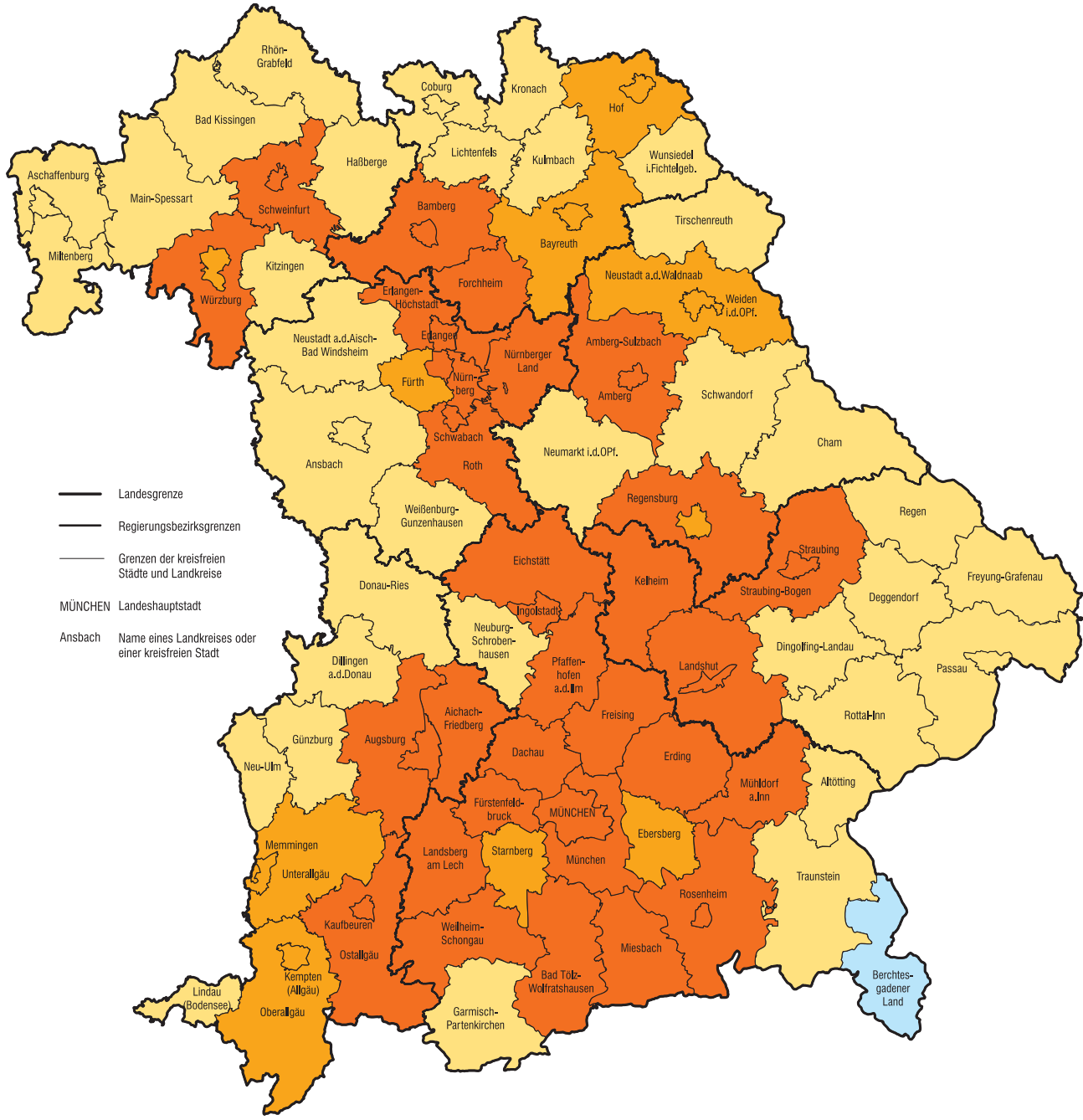
Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2003 bis 2023 Variante 4b1



Zu- oder Abnahme in Prozent	Häufigkeit
-3,7 bis unter -1,3	11
-1,3 bis unter 0,0	24
0,0 bis unter 2,9	20
2,9 bis unter 6,1	32
6,1 oder mehr	9

Minimum: Lkr Berchtesgadener Land -3,7 %
 Maximum: Lkr München 10,6 %
Bayern: 2,9 %

Abb. 3b Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2003 bis 2023
Variante 5a1



- Landesgrenze
- Regierungsbezirksgrenzen
- Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise
- MÜNCHEN Landeshauptstadt
- Ansbach Name eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt

Zu- oder Abnahme in Prozent	Häufigkeit		
bis unter 0,0	1	Minimum: Lkr Berchtesgadener Land	-1,3 %
0,0 bis unter 2,9	38	Maximum: Lkr München	15,5 %
2,9 bis unter 6,1	15	Bayern:	6,1 %
6,1 oder mehr	42		

Die Variante 5a1 gilt als Obergrenze eines möglichen Entwicklungskorridors, auch wenn sie im Rahmen der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung als „mittlere Variante“ eingeführt wurde. Bei einem jährlichen Wanderungsgewinn von netto rund 37 000 Personen aus dem Ausland und etwa 40 000 Personen – rückläufig auf 20 000 gegen Ende des Berechnungszeitraums – aus dem übrigen Bundesgebiet (Variante 5a1), würde die Bevölkerung im Freistaat um 6,1 % auf 13,18 Millionen Einwohner wachsen. Die nach aktuellen Erkenntnissen eher zu hoch gegriffenen Wanderungszahlen sind der Grund dafür, dass diese Variante der Vollständigkeit halber zwar in den folgenden Tabellen und Abbildung dargestellt, aber nicht weiter diskutiert wird.

Variante 5a1
als Obergrenze

Nach der Variante 4b1 wird die Einwohnerzahl Bayerns vorerst nur geringfügig wachsen. Ab 2006 ist ein leichter, 2011 mit Beginn der Freizügigkeit nach der EU-Osterweiterung ein stärkerer Anstieg – entsprechend den Annahmen dieser Variante – vorhersehbar. Im Jahr 2023 wird dann die Einwohnerhöchstzahl mit 12,78 Millionen erreicht sein.

Variante 4b1
wahrscheinlicher

Neben dem angenommenen Rückgang der Nettozuwanderung wird sich dann der demographische Wandel, d.h. die Überalterung der Bevölkerung mehr und mehr auswirken. In der Alterspyramide für Bayern 2003 und 2023 – Abbildung 2 – ist die Verschiebung der Einwohnerbestände in immer höhere Altersjahre gut sichtbar. Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung erhöht sich von 40,7 Jahren 2003 auf 44,1 Jahre 2023.

Demographischer Wandel

Entwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Freistaats

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen verläuft in den Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns durchaus unterschiedlich. Ein Blick auf die Abbildungen 3a (Variante 4b1) und 3b (Variante 5a1) zeigt dies deutlich. Weit überdurchschnittliche Bevölkerungszunahmen sind in einzelnen Kreisen auf der Achse Nürnberg – Ingolstadt – München zu erwarten. Die Landkreise an den Grenzen Bayerns werden dagegen nach Variante 4b1 fast durchweg mit einem Bevölkerungsrückgang konfrontiert, am stärksten die Landkreise Berchtesgadener Land und Garmisch-Partenkirchen, die beide klassische Ziele der Ruhestands-Wanderung sind.

Der Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2003 und Vorausberechnung 2023 sowie die für die Differenzen verantwortlichen Geburten- bzw. Gestorbenenüberschüsse und Wanderungssalden der Jahre 2003 bis 2023 sind in den Tabellen 2a und 2b in regionaler Gliederung dargestellt. Der bundesweit besondere Geburtenüberschuss in der Stadt München und im Landkreis Freising

wurde bereits angesprochen. Besonders hoch ist der Gestorbenenüberschuss gemessen an der Einwohnerzahl 2003 in den Jahren bis 2023 in den Landkreisen Wunsiedel i.Fichtelgebirge und Berchtesgadener Land. Der relative Wanderungsgewinn ist in den Landkreisen München und Nürnberger Land bayernweit am größten, in den Landkreisen Dillingen a.d.Donau und Günzburg am geringsten. Die in absoluten Zahlen stärksten Bewegungen sind in der Stadt München zu verzeichnen. Differenziert nach Binnen- und Außenwanderung ergibt sich folgendes Bild bei den relativen, also auf den Bevölkerungsstand von 2003 bezogenen Wanderungsbewegungen: der Landkreis Fürth mit dem Aufnahmelager in Zirndorf und die kreisfreien Städte Würzburg und München verlieren die meisten Einwohner an die übrigen Kreise im Freistaat, die Landkreise München, Nürnberger Land und Miesbach profitieren am stärksten von der Binnenwanderung. Neben dem Landkreis Günzburg gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Kreise mit nur geringem Wanderungsgewinn aus dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland. Den relativ gesehen stärksten Außenwanderungsgewinn verzeichnen der Landkreis Fürth (Zirndorf!) und die Städte Würzburg und München.

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2002 bis 2020 war bereits eine fundierte Modellrechnung im Rahmen der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Mit den eingangs beschriebenen methodischen Verbesserungen (regional differenzierte Sterblichkeit) und Aktualisierungen (Basisjahr, neue Gebietstypisierungen für Fruchtbarkeit und Binnenwanderung, modifizierte Außen-Wanderungsannahmen) bietet die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung neues Datenmaterial für regionale Planungen. Um die Veränderungen gegenüber der „alten“ Modellrechnung besser nachvollziehen zu können, sind in den Tabellen 3a und 3b die „neuen“ Vorausberechnungsergebnisse ebenfalls für das Jahr 2020 dargestellt.

Methodische Verbesserungen

Auch hier sei – wie bereits weiter oben zur Einordnung der Variante 5a1 – auf mögliche Cluster-Effekte hingewiesen, die ggf. für jeden Kreis einzeln diskutiert werden müssten. Exemplarisch sollen die Landkreise Neuburg-Schrobenhausen und Neustadt/Aisch-Bad Windsheim beschrieben werden. Beide waren in der „alten“ Cluster-Analyse der Binnenwanderung (Basisjahre 1999-2001) am „unteren Rand“ eines Clusters, ihre Binnenwanderung wurde also bei der Verwendung des Cluster-Mittels eher überschätzt. In der „neuen“ Cluster-Analyse (Basisjahre 2000-2003) liegen beide Kreise an der Obergrenze eines Clusters, der zudem ansonsten andere Landkreise enthält. Die Entwicklung in der Binnenwanderung wird jetzt eher unterschätzt. Der tatsächliche Binnenwanderungssaldo war aber auch in beiden Kreisen von 1999 bis 2003 rückläufig.

Cluster-Effekte

Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2003 und Vorausberechnung 2023 in regionaler Gliederung | Variante 4b1

Tab. 2a

Kreisfreie Städte und Landkreise	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung			Veränderung 2023 gegenüber 2003		
	Bevölkerungs- stand 31.12.2003	Geburten- bzw. Gestorbenen- überschuss 2003 bis 2023	Wanderungssaldo 2003 bis 2023			Bevölkerungs- stand 31.12.2023	insgesamt	in %
			insgesamt	davon				
				Binnen- saldo	Außen- saldo			
in 1 000								
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	119,5	- 2,3	11,8	1,1	10,7	129,0	9,5	7,9
Kreisfreie Stadt München	1 247,9	5,0	78,9	-171,9	250,8	1 331,8	84,0	6,7
Kreisfreie Stadt und Landkreis Rosenheim ...	303,7	- 12,6	28,9	12,5	16,4	320,0	16,3	5,4
Landkreis Altötting	109,6	- 7,8	6,5	0,9	5,6	108,3	- 1,3	- 1,2
Landkreis Berchtesgadener Land	101,7	- 11,5	7,7	2,2	5,6	98,0	- 3,8	- 3,7
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	118,7	- 5,6	11,6	5,4	6,3	124,7	6,0	5,1
Landkreis Dachau	133,0	- 2,8	12,0	0,7	11,3	142,1	9,1	6,9
Landkreis Ebersberg	122,1	- 5,7	8,3	1,6	6,6	124,7	2,6	2,1
Landkreis Eichstätt	123,0	- 2,1	9,7	3,8	5,9	130,5	7,6	6,2
Landkreis Erding	120,6	- 2,4	9,1	3,5	5,6	127,3	6,7	5,6
Landkreis Freising	158,1	1,9	10,1	- 2,0	12,1	170,1	12,0	7,6
Landkreis Fürstenfeldbruck	198,0	- 9,3	19,2	2,4	16,9	207,9	9,9	5,0
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	87,4	- 8,5	6,5	1,7	4,8	85,5	- 2,0	- 2,3
Landkreis Landsberg am Lech	110,3	- 1,8	9,2	0,1	9,1	117,6	7,3	6,6
Landkreis Miesbach	93,7	- 6,6	9,9	4,8	5,1	97,0	3,3	3,5
Landkreis Mühldorf a.Inn	110,8	- 6,0	11,0	5,2	5,9	115,9	5,0	4,5
Landkreis München	303,6	- 15,5	47,6	22,4	25,2	335,7	32,1	10,6
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	91,1	- 3,6	3,7	- 0,5	4,2	91,2	0,1	0,1
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	114,5	- 3,5	9,6	4,0	5,5	120,5	6,1	5,3
Landkreis Starnberg	127,7	- 9,0	11,5	3,4	8,1	130,1	2,4	1,9
Landkreis Traunstein	170,3	- 12,7	11,1	2,2	9,0	168,7	- 1,6	- 0,9
Landkreis Weilheim-Schongau	130,3	- 6,4	12,9	6,0	6,9	136,7	6,5	5,0
Regierungsbezirk Oberbayern	4 195,7	-129,0	346,8	- 90,6	437,4	4 413,5	217,8	5,2
Kreisfreie Stadt und Landkreis Landshut	207,1	- 8,9	18,7	7,6	11,1	217,0	9,9	4,8
Kreisfreie Stadt und Landkreis Passau	239,2	- 16,9	14,9	2,3	12,5	237,2	- 2,1	- 0,9
Kreisfreie Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen	142,0	- 5,0	13,4	5,6	7,8	150,4	8,4	5,9
Landkreis Deggendorf	117,0	- 6,9	5,8	0,2	5,6	115,8	- 1,1	- 1,0
Landkreis Freyung-Grafenau	82,4	- 4,7	3,9	0,0	3,9	81,5	- 0,9	- 1,0
Landkreis Kelheim	112,8	- 2,8	9,7	4,0	5,6	119,7	6,9	6,1
Landkreis Regen	82,2	- 5,5	4,5	0,5	4,0	81,2	- 1,0	- 1,2
Landkreis Rottal-Inn	119,7	- 7,1	6,8	0,7	6,1	119,5	- 0,3	- 0,2
Landkreis Dingolfing-Landau	92,1	- 5,2	4,3	0,0	4,3	91,2	- 0,9	- 1,0
Regierungsbezirk Niederbayern	1 194,5	- 63,0	82,0	20,9	61,0	1 213,4	18,9	1,6
Kreisfreie Stadt und Landkreis Amberg	153,5	- 8,3	14,7	6,1	8,6	160,0	6,5	4,2
Kreisfreie Stadt Regensburg	128,6	- 9,2	12,5	4,6	7,9	131,9	3,3	2,5
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf. und Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab ...	143,6	- 8,7	9,1	1,4	7,7	144,0	0,3	0,2
Landkreis Cham	131,5	- 7,4	5,2	0,3	4,9	129,3	- 2,2	- 1,7
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	128,6	- 4,5	4,8	- 1,0	5,8	128,9	0,3	0,2
Landkreis Regensburg	180,4	- 5,2	14,6	6,0	8,6	189,8	9,4	5,2
Landkreis Schwandorf	144,8	- 9,8	8,1	0,9	7,2	143,1	- 1,7	- 1,1
Landkreis Tirschenreuth	78,9	- 6,2	5,1	1,0	4,1	77,8	- 1,1	- 1,4
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 089,8	- 59,4	74,2	19,4	54,8	1 104,7	14,8	1,4
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bamberg	214,2	- 9,9	19,7	8,0	11,7	223,9	9,8	4,6
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bayreuth	184,2	- 12,9	17,1	- 14,6	31,7	188,4	4,2	2,3
Kreisfreie Stadt und Landkreis Coburg	134,3	- 11,6	10,4	2,7	7,7	133,2	- 1,1	- 0,9
Kreisfreie Stadt und Landkreis Hof	157,2	- 15,5	16,4	5,0	11,4	158,1	0,9	0,6
Landkreis Forchheim	113,3	- 3,6	10,0	4,3	5,7	119,7	6,4	5,7
Landkreis Kronach	74,6	- 6,3	4,6	1,3	3,3	72,9	- 1,7	- 2,2
Landkreis Kulmbach	77,9	- 6,7	5,5	1,3	4,2	76,7	- 1,2	- 1,5
Landkreis Lichtenfels	70,6	- 5,3	4,4	0,8	3,6	69,8	- 0,9	- 1,2
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	83,4	- 9,4	7,8	2,7	5,0	81,7	- 1,7	- 2,0
Regierungsbezirk Oberfranken	1 109,7	- 81,2	95,9	11,7	84,2	1 124,4	14,7	1,3

Noch: Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2003 und Vorausberechnung 2023 in regionaler Gliederung | Variante 4b1

Noch Tab. 2a

Kreisfreie Städte und Landkreise	Fortschreibung	Bevölkerungsvorausberechnung					Veränderung 2023 gegenüber 2003	
	Bevölkerungs- stand 31.12.2003	Geburten- bzw. Gestorbenen- überschuss 2003 bis 2023	Wanderungssaldo 2003 bis 2023			Bevölkerungs- stand 31.12.2023	insgesamt	in %
			insgesamt	davon				
				Binnen- saldo	Außen- saldo			
in 1 000								
Kreisfreie Stadt und Landkreis Ansbach	225,0	- 13,0	12,6	1,1	11,5	224,7	- 0,4	- 0,2
Kreisfreie Stadt Erlangen	102,4	- 4,6	7,5	1,6	5,9	105,4	2,9	2,9
Kreisfreie Stadt Fürth	111,9	- 3,0	10,3	3,5	6,8	119,2	7,3	6,5
Kreisfreie Stadt Nürnberg	493,6	- 30,1	44,5	21,1	23,4	508,0	14,4	2,9
Kreisfreie Stadt Schwabach und Landkreis Roth	164,3	- 7,8	15,8	6,9	8,9	172,3	8,0	4,9
Landkreis Erlangen-Höchstädt	130,7	- 2,6	11,4	0,5	10,9	139,5	8,8	6,7
Landkreis Fürth	114,6	- 5,9	8,5	- 29,9	38,4	117,2	2,6	2,3
Landkreis Nürnberger Land	169,1	- 11,4	18,4	9,1	9,3	176,1	7,0	4,1
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	99,8	- 6,8	5,5	0,6	4,9	98,5	- 1,2	- 1,3
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	95,2	- 6,1	5,8	0,9	4,9	94,9	- 0,3	- 0,3
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 706,6	- 91,2	140,2	15,3	125,0	1 755,7	49,0	2,9
Kreisfreie Stadt und Landkreis Aschaffenburg	243,8	- 14,3	14,6	2,1	12,6	244,1	0,3	0,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Schweinfurt ..	171,3	- 11,1	18,0	7,9	10,1	178,1	6,9	4,0
Kreisfreie Stadt Würzburg	132,7	- 10,4	12,4	- 25,6	38,0	134,7	2,0	1,5
Landkreis Bad Kissingen	108,9	- 9,2	7,6	1,7	5,9	107,3	- 1,6	- 1,5
Landkreis Rhön-Grabfeld	86,8	- 5,6	4,6	0,3	4,3	85,8	- 1,0	- 1,2
Landkreis Haßberge	88,3	- 5,5	4,5	0,3	4,2	87,2	- 1,0	- 1,2
Landkreis Kitzingen	89,5	- 5,4	4,5	0,2	4,3	88,6	- 0,9	- 1,0
Landkreis Miltenberg	131,5	- 6,8	4,5	- 0,1	4,6	129,3	- 2,3	- 1,7
Landkreis Main-Spessart	132,1	- 8,5	5,9	0,8	5,1	129,4	- 2,6	- 2,0
Landkreis Würzburg	159,8	- 8,4	14,2	6,3	7,9	165,6	5,8	3,6
Regierungsbezirk Unterfranken	1 344,7	- 85,4	90,7	- 6,3	97,0	1 350,1	5,3	0,4
Kreisfreie Stadt Augsburg	259,2	- 14,1	24,8	5,3	19,5	269,9	10,7	4,1
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren und Landkreis Ostallgäu	176,4	- 8,9	18,4	7,1	11,3	185,8	9,4	5,4
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) und Landkreis Oberallgäu	211,0	- 14,0	14,9	3,1	11,8	211,9	0,9	0,4
Kreisfreie Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu	176,9	- 9,8	11,9	1,2	10,7	179,0	2,1	1,2
Landkreis Aichach-Friedberg	126,7	- 3,9	10,5	4,4	6,1	133,3	6,6	5,2
Landkreis Augsburg	240,9	- 8,4	20,7	8,8	11,9	253,2	12,3	5,1
Landkreis Dillingen a.d.Donau	95,4	- 3,4	2,9	- 0,4	3,3	94,9	- 0,5	- 0,5
Landkreis Günzburg	122,9	- 4,3	3,6	- 0,6	4,2	122,3	- 0,7	- 0,5
Landkreis Neu-Ulm	163,1	- 6,7	5,7	- 0,1	5,8	162,1	- 1,0	- 0,6
Landkreis Lindau (Bodensee)	78,6	- 5,6	4,2	0,9	3,4	77,3	- 1,3	- 1,7
Landkreis Donau-Ries	131,2	- 6,1	4,5	- 0,2	4,6	129,6	- 1,6	- 1,3
Regierungsbezirk Schwaben	1 782,4	- 85,2	122,1	29,6	92,5	1 819,3	36,9	2,1
Bayern	12 423,4	-594,4	952,0	0,0	952,0	12 781,0	357,6	2,9

Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2003 und Vorausberechnung 2023 in regionaler Gliederung | Variante 5a1

Tab. 2b

Kreisfreie Städte und Landkreise	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung			Veränderung 2023 gegenüber 2003		
	Bevölkerungs- stand 31.12.2003	Geburten- bzw. Gestorbenen- überschuss 2003 bis 2023	Wanderungssaldo 2003 bis 2023			Bevölkerungs- stand 31.12.2023	insgesamt	in %
			insgesamt	davon				
				Binnen- saldo	Außen- saldo			
in 1 000								
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	119,5	- 1,6	15,6	1,3	14,3	133,6	14,1	11,8
Kreisfreie Stadt München	1 247,9	16,4	134,5	-186,6	321,1	1 398,8	150,9	12,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Rosenheim	303,7	- 10,9	36,3	13,4	22,9	329,1	25,4	8,3
Landkreis Altötting	109,6	- 7,3	8,7	1,1	7,6	111,0	1,4	1,3
Landkreis Berchtesgadener Land	101,7	- 11,2	9,8	2,4	7,4	100,4	- 1,4	- 1,3
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	118,7	- 5,0	14,4	5,9	8,5	128,1	9,4	7,9
Landkreis Dachau	133,0	- 2,0	16,2	1,0	15,2	147,1	14,1	10,6
Landkreis Ebersberg	122,1	- 5,0	11,8	1,5	10,3	129,0	6,8	5,6
Landkreis Eichstätt	123,0	- 1,5	12,6	4,3	8,3	134,1	11,1	9,1
Landkreis Erding	120,6	- 1,8	11,9	4,0	7,9	130,7	10,2	8,4
Landkreis Freising	158,1	2,9	15,1	- 1,8	16,9	176,1	18,0	11,4
Landkreis Fürstenfeldbruck	198,0	- 8,3	25,3	2,7	22,5	215,0	17,0	8,6
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	87,4	- 8,1	8,3	1,9	6,4	87,6	0,1	0,1
Landkreis Landsberg am Lech	110,3	- 1,2	12,6	0,3	12,3	121,7	11,4	10,4
Landkreis Miesbach	93,7	- 6,2	12,1	5,2	6,9	99,5	5,8	6,2
Landkreis Mühldorf a.Inn	110,8	- 5,5	13,6	5,7	8,0	119,0	8,2	7,4
Landkreis München	303,6	- 13,3	60,3	23,1	37,2	350,6	47,0	15,5
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	91,1	- 3,3	5,6	- 0,3	5,9	93,4	2,4	2,6
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	114,5	- 2,9	12,2	4,5	7,7	123,8	9,3	8,1
Landkreis Starnberg	127,7	- 8,3	15,1	3,2	11,9	134,5	6,8	5,3
Landkreis Traunstein	170,3	- 12,0	14,6	2,5	12,1	172,9	2,6	1,6
Landkreis Weilheim-Schongau	130,3	- 5,8	15,9	6,6	9,4	140,4	10,2	7,8
Regierungsbezirk Oberbayern	4 195,7	- 101,9	482,6	- 97,9	580,6	4 576,4	380,8	9,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Landshut	207,1	- 7,8	23,9	8,1	15,7	223,2	16,1	7,8
Kreisfreie Stadt und Landkreis Passau	239,2	- 15,9	20,2	2,7	17,6	243,6	4,3	1,8
Kreisfreie Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen	142,0	- 4,2	17,0	5,9	11,1	154,7	12,8	9,0
Landkreis Deggendorf	117,0	- 6,4	8,2	0,4	7,7	118,7	1,7	1,5
Landkreis Freyung-Grafenau	82,4	- 4,4	5,5	0,1	5,4	83,5	1,2	1,4
Landkreis Kelheim	112,8	- 2,2	12,3	4,5	7,8	123,0	10,1	9,0
Landkreis Regen	82,2	- 5,2	6,2	0,7	5,5	83,2	1,0	1,2
Landkreis Rottal-Inn	119,7	- 6,6	9,3	1,0	8,3	122,5	2,7	2,3
Landkreis Dingolfing-Landau	92,1	- 4,8	6,2	0,2	6,0	93,4	1,3	1,5
Regierungsbezirk Niederbayern	1 194,5	- 57,6	108,8	23,7	85,2	1 245,8	51,3	4,3
Kreisfreie Stadt und Landkreis Amberg	153,5	- 7,5	18,6	6,5	12,1	164,6	11,2	7,3
Kreisfreie Stadt Regensburg	128,6	- 8,5	16,1	4,4	11,8	136,2	7,6	5,9
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf. und Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	143,6	- 8,1	12,4	1,6	10,9	148,0	4,4	3,1
Landkreis Cham	131,5	- 6,9	7,8	0,5	7,3	132,4	0,9	0,7
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	128,6	- 4,0	7,5	- 0,7	8,2	132,1	3,5	2,7
Landkreis Regensburg	180,4	- 4,3	18,8	6,8	12,0	194,9	14,5	8,0
Landkreis Schwandorf	144,8	- 9,2	11,1	1,2	9,9	146,7	1,9	1,3
Landkreis Tirschenreuth	78,9	- 5,9	6,8	1,2	5,6	79,7	0,9	1,1
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 089,8	- 54,4	99,1	21,4	77,7	1 134,6	44,8	4,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bamberg	214,2	- 8,8	25,1	8,5	16,6	230,4	16,3	7,6
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bayreuth	184,2	- 12,0	22,2	- 15,5	37,7	194,5	10,3	5,6
Kreisfreie Stadt und Landkreis Coburg	134,3	- 11,0	13,5	2,9	10,6	136,9	2,5	1,9
Kreisfreie Stadt und Landkreis Hof	157,2	- 14,8	20,2	5,4	14,8	162,6	5,4	3,4
Landkreis Forchheim	113,3	- 3,0	12,6	4,8	7,8	122,9	9,6	8,5
Landkreis Kronach	74,6	- 6,0	6,0	1,4	4,7	74,6	0,1	0,1
Landkreis Kulmbach	77,9	- 6,4	7,1	1,5	5,6	78,6	0,7	0,9
Landkreis Lichtenfels	70,6	- 5,0	5,9	1,0	4,9	71,5	0,9	1,3
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	83,4	- 9,1	9,4	2,9	6,5	83,7	0,3	0,4
Regierungsbezirk Oberfranken	1 109,7	- 76,1	122,2	12,9	109,2	1 155,8	46,1	4,2

Noch: Bevölkerungsstand in Bayern nach Fortschreibung 2003 und Vorausberechnung 2023 in regionaler Gliederung | Variante 5a1

Noch Tab. 2b

Kreisfreie Städte und Landkreise	Fortschreibung		Bevölkerungsvorausberechnung				Veränderung 2023 gegenüber 2003	
	Bevölkerungs- stand 31.12.2003	Geburten- bzw. Gestorbenen- überschuss 2003 bis 2023	Wanderungssaldo 2003 bis 2023			Bevölkerungs- stand 31.12.2023	insgesamt	in %
			insgesamt	davon				
				Binnen- saldo	Außen- saldo			
in 1 000								
Kreisfreie Stadt und Landkreis Ansbach	225,0	- 12,0	17,7	1,4	16,2	230,7	5,7	2,5
Kreisfreie Stadt Erlangen	102,4	- 3,9	10,6	1,5	9,1	109,1	6,7	6,5
Kreisfreie Stadt Fürth	111,9	- 2,2	13,4	3,3	10,2	123,1	11,2	10,0
Kreisfreie Stadt Nürnberg	493,6	- 27,2	62,3	19,9	42,4	528,6	35,1	7,1
Kreisfreie Stadt Schwabach und Landkreis Roth	164,3	- 7,0	19,8	7,4	12,4	177,2	12,8	7,8
Landkreis Erlangen-Höchstadt	130,7	- 1,8	15,4	0,7	14,7	144,3	13,6	10,4
Landkreis Fürth	114,6	- 5,1	12,1	- 31,9	43,9	121,5	7,0	6,1
Landkreis Nürnberger Land	169,1	- 10,6	22,3	9,8	12,4	180,8	11,7	6,9
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	99,8	- 6,4	7,6	0,8	6,8	101,0	1,2	1,2
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	95,2	- 5,7	7,8	1,1	6,7	97,3	2,1	2,2
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 706,6	- 81,8	188,9	14,0	174,9	1 813,7	107,1	6,3
Kreisfreie Stadt und Landkreis Aschaffenburg	243,8	- 13,2	20,2	2,3	17,9	250,8	7,0	2,9
Kreisfreie Stadt und Landkreis Schweinfurt ...	171,3	- 10,2	22,3	8,3	14,1	183,4	12,1	7,1
Kreisfreie Stadt Würzburg	132,7	- 9,6	17,3	- 28,9	46,2	140,4	7,7	5,8
Landkreis Bad Kissingen	108,9	- 8,8	9,8	1,9	7,9	110,0	1,0	1,0
Landkreis Rhön-Grabfeld	86,8	- 5,3	6,4	0,5	5,9	87,9	1,1	1,3
Landkreis Haßberge	88,3	- 5,2	6,3	0,4	5,9	89,4	1,1	1,3
Landkreis Kitzingen	89,5	- 5,1	6,4	0,4	6,0	90,8	1,3	1,4
Landkreis Miltenberg	131,5	- 6,3	7,1	0,1	7,0	132,4	0,8	0,6
Landkreis Main-Spessart	132,1	- 8,0	8,4	0,9	7,5	132,5	0,4	0,3
Landkreis Würzburg	159,8	- 7,7	17,8	6,9	10,9	170,0	10,1	6,3
Regierungsbezirk Unterfranken	1 344,7	- 79,3	122,1	- 7,0	129,1	1 387,5	42,8	3,2
Kreisfreie Stadt Augsburg	259,2	- 12,6	31,7	5,1	26,6	278,4	19,1	7,4
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren und Landkreis Ostallgäu	176,4	- 8,0	22,9	7,8	15,1	191,3	14,9	8,4
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) und Landkreis Oberallgäu	211,0	- 12,9	19,8	3,4	16,4	217,8	6,9	3,2
Kreisfreie Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu	176,9	- 9,0	16,0	1,6	14,4	184,0	7,0	4,0
Landkreis Aichach-Friedberg	126,7	- 3,3	13,5	4,9	8,5	136,9	10,2	8,0
Landkreis Augsburg	240,9	- 7,3	26,3	9,8	16,5	259,9	19,1	7,9
Landkreis Dillingen a.d. Donau	95,4	- 3,0	4,8	- 0,3	5,1	97,2	1,8	1,9
Landkreis Günzburg	122,9	- 3,7	6,0	- 0,4	6,4	125,2	2,3	1,9
Landkreis Neu-Ulm	163,1	- 6,0	8,9	0,1	8,8	166,0	2,9	1,8
Landkreis Lindau (Bodensee)	78,6	- 5,2	5,8	1,0	4,8	79,2	0,5	0,7
Landkreis Donau-Ries	131,2	- 5,6	7,1	0,0	7,1	132,7	1,5	1,1
Regierungsbezirk Schwaben	1 782,4	- 76,6	162,8	33,0	129,8	1 868,6	86,2	4,8
Bayern	12 423,4	- 527,5	1 286,5	0,0	1 286,5	13 182,4	759,0	6,1

Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnung zur Basis 2002 mit der zur Basis 2003 für das Jahr 2020 in regionaler Gliederung

Tab. 3a

Kreisfreie Städte und Landkreise	Variante 4			Variante 4b1		
	Bevölkerungsstand am 31.12.		Veränderung 2020 gegenüber 2002 in %	Bevölkerungsstand am 31.12.		Veränderung 2020 gegenüber 2003 in %
	in 1 000 Personen			in 1 000 Personen		
	2002	2020	2003	2020		
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	118,4	126,9	7,2	119,5	128,4	7,4
Kreisfreie Stadt München	1 234,7	1 298,4	5,2	1 247,9	1 328,2	6,4
Kreisfreie Stadt und Landkreis Rosenheim	302,5	318,6	5,3	303,7	318,7	5,0
Landkreis Altötting	109,6	109,9	0,3	109,6	108,7	- 0,9
Landkreis Berchtesgadener Land	101,3	95,5	- 5,8	101,7	98,7	- 3,0
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	118,2	123,8	4,8	118,7	124,3	4,7
Landkreis Dachau	132,3	141,8	7,2	133,0	141,5	6,4
Landkreis Ebersberg	121,6	124,5	2,4	122,1	124,8	2,2
Landkreis Eichstätt	122,5	128,8	5,2	123,0	129,9	5,6
Landkreis Erding	119,2	128,3	7,6	120,6	126,8	5,2
Landkreis Freising	157,2	169,8	8,0	158,1	169,4	7,1
Landkreis Fürstenfeldbruck	197,4	207,7	5,2	198,0	207,6	4,8
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	87,7	86,7	- 1,1	87,4	85,9	- 1,7
Landkreis Landsberg am Lech	109,0	116,7	7,0	110,3	117,1	6,2
Landkreis Miesbach	93,4	96,1	3,0	93,7	96,8	3,4
Landkreis Mühldorf a. Inn	110,6	115,3	4,3	110,8	115,5	4,2
Landkreis München	302,8	337,1	11,3	303,6	333,7	9,9
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	90,8	94,9	4,5	91,1	91,3	0,2
Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm	113,9	122,3	7,4	114,5	120,1	4,9
Landkreis Starnberg	127,5	130,3	2,2	127,7	130,2	2,0
Landkreis Traunstein	169,6	170,4	0,5	170,3	169,2	- 0,6
Landkreis Weilheim-Schongau	129,7	135,7	4,6	130,3	136,2	4,6
Regierungsbezirk Oberbayern	4 169,7	4 379,5	5,0	4 195,7	4 403,0	4,9
Kreisfreie Stadt und Landkreis Landshut	206,0	218,9	6,3	207,1	216,4	4,5
Kreisfreie Stadt und Landkreis Passau	238,9	238,9	0,0	239,2	238,0	- 0,5
Kreisfreie Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen	141,3	148,7	5,3	142,0	149,7	5,4
Landkreis Deggendorf	116,9	117,5	0,5	117,0	116,2	- 0,6
Landkreis Freyung-Grafenau	82,5	80,2	- 2,8	82,4	81,8	- 0,7
Landkreis Kelheim	112,1	117,8	5,1	112,8	119,1	5,6
Landkreis Regen	82,6	80,1	- 3,0	82,2	81,5	- 0,9
Landkreis Rottal-Inn	119,4	120,1	0,6	119,7	119,7	0,0
Landkreis Dingolfing-Landau	91,9	92,3	0,4	92,1	91,5	- 0,7
Regierungsbezirk Niederbayern	1 191,5	1 214,5	1,9	1 194,5	1 213,8	1,6
Kreisfreie Stadt und Landkreis Amberg	153,5	161,3	5,1	153,5	159,6	4,0
Kreisfreie Stadt Regensburg	128,0	133,3	4,1	128,6	132,0	2,6
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf. und Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	144,3	146,2	1,4	143,6	144,2	0,4
Landkreis Cham	131,6	127,9	- 2,8	131,5	129,9	- 1,2
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	128,0	129,3	1,0	128,6	129,1	0,3
Landkreis Regensburg	179,4	191,6	6,8	180,4	189,1	4,8
Landkreis Schwandorf	144,8	145,2	0,3	144,8	143,6	- 0,8
Landkreis Tirschenreuth	79,4	76,8	- 3,2	78,9	78,1	- 1,0
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 088,9	1 111,6	2,1	1 089,8	1 105,5	1,4
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bamberg	213,6	221,1	3,5	214,2	223,4	4,3
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bayreuth	183,9	187,6	2,0	184,2	188,4	2,3
Kreisfreie Stadt und Landkreis Coburg	134,8	135,0	0,1	134,3	133,6	- 0,5
Kreisfreie Stadt und Landkreis Hof	158,3	160,5	1,4	157,2	158,3	0,7
Landkreis Forchheim	113,3	118,3	4,3	113,3	119,1	5,2
Landkreis Kronach	75,0	72,3	- 3,6	74,6	73,3	- 1,7
Landkreis Kulmbach	78,3	78,2	- 0,1	77,9	77,0	- 1,2
Landkreis Lichtenfels	71,0	68,9	- 2,9	70,6	70,0	- 0,9
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	84,4	80,9	- 4,1	83,4	82,0	- 1,6
Regierungsbezirk Oberfranken	1 112,7	1 122,8	0,9	1 109,7	1 125,3	1,4

Noch: Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnung zur Basis 2002 mit der zur Basis 2003 für das Jahr 2020 in regionaler Gliederung

Noch Tab. 3a

Kreisfreie Städte und Landkreise	Variante 4			Variante 4b1		
	Bevölkerungsstand am 31.12.		Veränderung 2020 gegenüber 2002 in %	Bevölkerungsstand am 31.12.		Veränderung 2020 gegenüber 2003 in %
	in 1 000 Personen			in 1 000 Personen		
	2002	2020	2003	2020		
Kreisfreie Stadt und Landkreis Ansbach	224,5	226,9	1,1	225,0	225,2	0,1
Kreisfreie Stadt Erlangen	102,2	105,1	2,8	102,4	105,4	2,9
Kreisfreie Stadt Fürth	111,8	120,0	7,3	111,9	118,6	6,0
Kreisfreie Stadt Nürnberg	493,4	507,5	2,9	493,6	507,8	2,9
Kreisfreie Stadt Schwabach und Landkreis Roth	163,9	174,9	6,7	164,3	171,7	4,5
Landkreis Erlangen-Höchstädt	130,5	139,7	7,1	130,7	138,8	6,3
Landkreis Fürth	113,8	115,0	1,0	114,6	116,9	2,1
Landkreis Nürnberger Land	168,8	175,4	3,9	169,1	175,7	3,9
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	99,6	103,8	4,2	99,8	98,8	- 0,9
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	95,3	95,5	0,1	95,2	95,1	- 0,2
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 703,9	1 763,8	3,5	1 706,6	1 753,9	2,8
Kreisfreie Stadt und Landkreis Aschaffenburg	243,5	241,1	- 1,0	243,8	244,6	0,3
Kreisfreie Stadt und Landkreis Schweinfurt	171,5	178,1	3,8	171,3	177,7	3,8
Kreisfreie Stadt Würzburg	131,6	133,8	1,7	132,7	135,1	1,8
Landkreis Bad Kissingen	109,4	105,8	- 3,3	108,9	107,6	- 1,2
Landkreis Rhön-Grabfeld	86,8	84,2	- 3,0	86,8	86,1	- 0,9
Landkreis Haßberge	88,3	88,5	0,2	88,3	87,5	- 0,9
Landkreis Kitzingen	89,3	89,7	0,4	89,5	88,9	- 0,7
Landkreis Miltenberg	131,6	127,9	- 2,8	131,5	130,0	- 1,2
Landkreis Main-Spessart	132,4	128,3	- 3,1	132,1	130,1	- 1,5
Landkreis Würzburg	159,8	171,3	7,2	159,8	165,3	3,4
Regierungsbezirk Unterfranken	1 344,3	1 348,7	0,3	1 344,7	1 352,8	0,6
Kreisfreie Stadt Augsburg	259,2	272,1	5,0	259,2	269,0	3,8
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren und Landkreis Ostallgäu	175,9	185,0	5,2	176,4	185,1	5,0
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) und Landkreis Oberallgäu	210,6	213,8	1,5	211,0	212,2	0,6
Kreisfreie Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu	176,4	185,7	5,2	176,9	179,1	1,2
Landkreis Aichach-Friedberg	125,5	134,7	7,3	126,7	132,8	4,8
Landkreis Augsburg	240,0	257,3	7,2	240,9	252,2	4,7
Landkreis Dillingen a.d.Donau	95,0	92,8	- 2,3	95,4	95,2	- 0,2
Landkreis Günzburg	122,6	119,7	- 2,3	122,9	122,7	- 0,2
Landkreis Neu-Ulm	162,2	162,8	0,4	163,1	162,7	- 0,2
Landkreis Lindau (Bodensee)	78,2	78,2	- 0,1	78,6	77,7	- 1,2
Landkreis Donau-Ries	130,8	127,6	- 2,5	131,2	130,1	- 0,8
Regierungsbezirk Schwaben	1 776,5	1 829,7	3,0	1 782,4	1 819,0	2,1
Bayern	12 387,4	12 770,5	3,1	12 423,4	12 773,4	2,8

Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnung zur Basis 2002 mit der zur Basis 2003 für das Jahr 2020 in regionaler Gliederung

Tab. 3b

Kreisfreie Städte und Landkreise	Variante 5			Variante 5a1		
	Bevölkerungsstand am 31.12.		Veränderung 2020 gegenüber 2002 in %	Bevölkerungsstand am 31.12.		Veränderung 2020 gegenüber 2003 in %
	in 1 000 Personen			in 1 000 Personen		
	2002	2020	2003	2020		
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	118,4	130,5	10,2	119,5	132,4	10,8
Kreisfreie Stadt München	1 234,7	1 365,5	10,6	1 247,9	1 388,1	11,2
Kreisfreie Stadt und Landkreis Rosenheim	302,5	326,7	8,0	303,7	326,5	7,5
Landkreis Altötting	109,6	112,4	2,5	109,6	111,0	1,3
Landkreis Berchtesgadener Land	101,3	97,3	- 4,0	101,7	100,8	- 1,0
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	118,2	126,7	7,2	118,7	127,2	7,1
Landkreis Dachau	132,3	145,8	10,2	133,0	145,9	9,7
Landkreis Ebersberg	121,6	128,5	5,7	122,1	128,5	5,2
Landkreis Eichstätt	122,5	131,9	7,7	123,0	133,0	8,1
Landkreis Erding	119,2	131,9	10,6	120,6	129,7	7,6
Landkreis Freising	157,2	174,5	11,0	158,1	174,6	10,4
Landkreis Fürstenfeldbruck	197,4	213,3	8,1	198,0	213,7	8,0
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	87,7	88,7	1,1	87,4	87,7	0,3
Landkreis Landsberg am Lech	109,0	119,9	10,0	110,3	120,7	9,4
Landkreis Miesbach	93,4	98,3	5,3	93,7	99,0	5,7
Landkreis Mühldorf a.Inn	110,6	118,0	6,7	110,8	118,2	6,7
Landkreis München	302,8	351,5	16,1	303,6	346,7	14,2
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	90,8	97,1	7,0	91,1	93,3	2,4
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	113,9	125,7	10,3	114,5	122,9	7,3
Landkreis Starnberg	127,5	134,4	5,5	127,7	134,1	5,0
Landkreis Traunstein	169,6	174,3	2,8	170,3	172,8	1,5
Landkreis Weilheim-Schongau	129,7	138,8	7,1	130,3	139,4	7,0
Regierungsbezirk Oberbayern	4 169,7	4 531,6	8,7	4 195,7	4 546,0	8,4
Kreisfreie Stadt und Landkreis Landshut	206,0	225,4	9,4	207,1	221,7	7,0
Kreisfreie Stadt und Landkreis Passau	238,9	244,8	2,5	239,2	243,6	1,8
Kreisfreie Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen ...	141,3	152,7	8,1	142,0	153,4	8,1
Landkreis Deggendorf	116,9	120,1	2,7	117,0	118,7	1,5
Landkreis Freyung-Grafenau	82,5	81,7	- 0,9	82,4	83,5	1,4
Landkreis Kelheim	112,1	120,6	7,6	112,8	121,9	8,1
Landkreis Regen	82,6	81,6	- 1,1	82,2	83,2	1,2
Landkreis Rottal-Inn	119,4	122,9	2,9	119,7	122,3	2,1
Landkreis Dingolfing-Landau	91,9	94,4	2,7	92,1	93,4	1,4
Regierungsbezirk Niederbayern	1 191,5	1 244,1	4,4	1 194,5	1 241,7	4,0
Kreisfreie Stadt und Landkreis Amberg	153,5	165,6	7,9	153,5	163,6	6,6
Kreisfreie Stadt Regensburg	128,0	137,7	7,6	128,6	135,8	5,6
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf. und Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	144,3	150,0	4,0	143,6	147,7	2,9
Landkreis Cham	131,6	130,4	- 0,9	131,5	132,6	0,9
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	128,0	132,2	3,3	128,6	131,8	2,5
Landkreis Regensburg	179,4	196,9	9,8	180,4	193,4	7,2
Landkreis Schwandorf	144,8	148,5	2,6	144,8	146,7	1,3
Landkreis Tirschenreuth	79,4	78,3	- 1,3	78,9	79,7	1,1
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 088,9	1 139,5	4,6	1 089,8	1 131,4	3,8
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bamberg	213,6	226,9	6,2	214,2	229,0	6,9
Kreisfreie Stadt und Landkreis Bayreuth	183,9	193,2	5,1	184,2	193,7	5,1
Kreisfreie Stadt und Landkreis Coburg	134,8	138,5	2,7	134,3	136,8	1,9
Kreisfreie Stadt und Landkreis Hof	158,3	164,5	3,9	157,2	162,2	3,2
Landkreis Forchheim	113,3	121,0	6,8	113,3	121,9	7,6
Landkreis Kronach	75,0	73,7	- 1,8	74,6	74,8	0,3
Landkreis Kulmbach	78,3	80,0	2,2	77,9	78,7	0,9
Landkreis Lichtenfels	71,0	70,2	- 1,1	70,6	71,5	1,3
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	84,4	82,5	- 2,3	83,4	83,8	0,5
Regierungsbezirk Oberfranken	1 112,7	1 150,4	3,4	1 109,7	1 152,4	3,9

Noch: Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnung zur Basis 2002 mit der zur Basis 2003 für das Jahr 2020 in regionaler Gliederung

Noch Tab. 3b

Kreisfreie Städte und Landkreise	Variante 5			Variante 5a1		
	Bevölkerungsstand am 31.12.		Veränderung 2020 gegenüber 2002 in %	Bevölkerungsstand am 31.12.		Veränderung 2020 gegenüber 2003 in %
	in 1 000 Personen			in 1 000 Personen		
	2002	2020	2003	2020		
Kreisfreie Stadt und Landkreis Ansbach	224,5	232,5	3,6	225,0	230,4	2,4
Kreisfreie Stadt Erlangen	102,2	108,5	6,2	102,4	108,7	6,1
Kreisfreie Stadt Fürth	111,8	124,0	10,9	111,9	122,0	9,0
Kreisfreie Stadt Nürnberg	493,4	527,7	7,0	493,6	526,0	6,6
Kreisfreie Stadt Schwabach und Landkreis Roth	163,9	179,9	9,8	164,3	175,9	7,0
Landkreis Erlangen-Höchstädt	130,5	143,6	10,1	130,7	143,1	9,5
Landkreis Fürth	113,8	119,5	5,0	114,6	120,8	5,4
Landkreis Nürnberger Land	168,8	179,5	6,3	169,1	179,7	6,2
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	99,6	106,2	6,7	99,8	100,9	1,2
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	95,3	97,6	2,4	95,2	97,1	2,0
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 703,9	1 819,2	6,8	1 706,6	1 804,5	5,7
Kreisfreie Stadt und Landkreis Aschaffenburg	243,5	246,7	1,3	243,8	250,4	2,7
Kreisfreie Stadt und Landkreis Schweinfurt	171,5	182,8	6,6	171,3	182,2	6,4
Kreisfreie Stadt Würzburg	131,6	138,3	5,1	132,7	140,2	5,7
Landkreis Bad Kissingen	109,4	107,8	- 1,4	108,9	110,0	0,9
Landkreis Rhön-Grabfeld	86,8	85,9	- 1,1	86,8	87,9	1,2
Landkreis Haßberge	88,3	90,5	2,5	88,3	89,4	1,3
Landkreis Kitzingen	89,3	91,8	2,7	89,5	90,8	1,4
Landkreis Miltenberg	131,6	130,3	- 1,0	131,5	132,6	0,8
Landkreis Main-Spessart	132,4	130,7	- 1,3	132,1	132,8	0,5
Landkreis Würzburg	159,8	176,1	10,2	159,8	169,1	5,8
Regierungsbezirk Unterfranken	1 344,3	1 380,9	2,7	1 344,7	1 385,4	3,0
Kreisfreie Stadt Augsburg	259,2	280,2	8,1	259,2	276,4	6,6
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren und Landkreis Ostallgäu	175,9	189,6	7,8	176,4	189,8	7,6
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu) und Landkreis Oberallgäu	210,6	219,3	4,1	211,0	217,4	3,0
Kreisfreie Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu	176,4	190,3	7,8	176,9	183,4	3,7
Landkreis Aichach-Friedberg	125,5	138,4	10,3	126,7	135,9	7,2
Landkreis Augsburg	240,0	264,4	10,2	240,9	258,0	7,1
Landkreis Dillingen a.d.Donau	95,0	94,6	- 0,4	95,4	97,2	1,9
Landkreis Günzburg	122,6	122,0	- 0,5	122,9	125,3	1,9
Landkreis Neu-Ulm	162,2	166,7	2,8	163,1	166,1	1,8
Landkreis Lindau (Bodensee)	78,2	80,1	2,4	78,6	79,3	0,8
Landkreis Donau-Ries	130,8	130,1	- 0,6	131,2	132,9	1,3
Regierungsbezirk Schwaben	1 776,5	1 875,7	5,6	1 782,4	1 861,6	4,4
Bayern	12 387,4	13 141,4	6,1	12 423,4	13 123,1	5,6

Zur Entwicklung der technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge an den Hochschulen in Bayern

Dipl.-Volksw. Kristin-Sylvia Witte

Ein Hochschulabschluss ist heutzutage keine Arbeitsplatzgarantie mehr, die Ausbildung in einem technischen oder naturwissenschaftlichen Studiengang senkt jedoch das Risiko der späteren Erwerbslosigkeit beträchtlich. Die Studierenden in Bayern haben dieses „Zeichen der Zeit“ erkannt und wählen wieder in steigendem Maße die mathematischen oder ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen. Während hier zwischen den Wintersemestern 1999/2000 und 2003/04 die Zahl aller Erstein-schreibungen um ein Drittel zunahm, stieg sie in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften um 53 % und in den Ingenieurwissenschaften um 50 %. Da die Absolventenzahlen entsprechend der durchschnittlichen Studiendauer von fünf bis sechs Jahren immer erst mit einem „time-lag“ der Entwicklung der Anfängerzahlen folgen, ist beim Output der Hochschulen gegenwärtig noch keine gravierende Zunahme an technisch versierten Kräften zu verzeichnen.

Die hohe Arbeitslosigkeit hat in den vergangenen Jahren auch vor dem Arbeitsmarkt für Akademiker nicht Halt gemacht. Zwar bietet eine Hochschulausbildung vergleichsweise noch immer gute Beschäftigungsmöglichkeiten, mit ihr ist aber längst keine Arbeitsplatzgarantie mehr verbunden. Wie aus der jährlich veröffentlichten Strukturanalyse der Bundesagentur für Arbeit hervorgeht, hat sich in Bayern zwischen September 2000 und September 2003 die Gesamtzahl der Arbeitslosen um 38 % auf 419 200 erhöht. Die Zahl der arbeitslosen Akademiker nahm aber gleichzeitig um rund 70 % auf 28 600 zu. Ihr Anteil an allen Stellensuchenden stieg dadurch von 5,6 auf 6,8 %.

Sonderentwicklung in Informatik

Vor diesem Hintergrund spielt bei jungen Menschen, die sich für ein Hochschulstudium entscheiden, bei der Wahl des Studienfaches die in Zukunft erwartete Situation auf dem Arbeitsmarkt in zunehmendem Maße eine wichtige Rolle. Empfehlungen aus Wirtschaft und Gesellschaft für bestimmte Fachrichtungen werden hier durchaus ernst genommen und – oft auch entgegen der eigentlichen Neigung und Befähigung – umgesetzt. So wurde z.B. Mitte 2000 bei der Diskussion im Zusammenhang mit der „Green Card“ dem Studiengang Informatik eine Schlüsselrolle beim Wandel der Arbeitswelt zur Informations- und Wissensgesellschaft zugewiesen und hier ein großer zukunftsorientierter Bedarf der Wirtschaft signalisiert. Die bayerische Staatsregierung hatte daraufhin Sondermittel bereitgestellt, um den zügigen Ausbau der Ausbildungs-

kapazitäten an den hiesigen Universitäten und Fachhochschulen im Bereich Informatik/Wirtschaftsinformatik voranzutreiben. Auch die bayerischen Studenten folgten „dem Zeichen der Zeit“. Im Wintersemester 2000/01 registrierten die Hochschulen im Fach Informatik in Bayern 4 500 Erstein-schreibungen, das waren um 57 % mehr als im Jahr davor und gut dreimal so viele wie beim Tiefstand im Wintersemester 1994/95. Während sich damals nur drei von hundert Studienanfängern für die Informatik als Ausbildungsrichtung entschieden hatten, waren es im Boomjahr 2000 gut neun Prozent.

Inzwischen hat sich der Run auf die Informatik an den Hochschulen wieder etwas gelegt. Ursache hierfür sind u.a. die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der „New Economy“, welche sich auf diesen Berufszweig besonders ausgewirkt haben. Im Wintersemester 2003/04 wählten an den bayerischen Hochschulen 3 511 Erstsemester, das waren rund sechs Prozent aller Studienanfänger, diese Fachrichtung. Der kontinuierliche Rückgang gegenüber dem Wintersemester 2000/01 machte damit insgesamt 21,2 % aus.

Da das Informatikstudium an den Universitäten im Schnitt knapp 13 Fachsemester und an den Fachhochschulen gut 10 Fachsemester dauert, machte sich der Run auf dieses Fach bei den Absolventenzahlen zunächst nur wenig bemerkbar. Hier wirkten sich die niedrigen Studienanfängerzahlen der 90er Jahre nachhaltig aus. So wurden in den Prüfungsjahren 1999/2000 und 2000/01 nur jeweils 700 Abschlüsse in diesem Fach verzeichnet. Seither

Nach starkem Boom Rückgang der Erstein-schreibungen ...

... aber mehr Absolventen

Die Entwicklung der Studentenzahlen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen in Bayern im Wintersemester seit 1993

Tab. 1

Wintersemester	Studenten insgesamt		darunter in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften																	
			zusammen			darunter Studienbereich														
	Zahl	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Mathematik			Informatik			Physik, Astronomie			Chemie			Biologie		
						Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Studenten insgesamt																				
1993/94	263 420	100	40 573	15,4	100	7 042	2,7	100	8 071	3,1	100	6 056	2,3	100	4 435	1,7	100	6 221	2,4	100
1994/95	255 344	96,9	38 569	15,1	95,1	6 892	2,7	97,9	7 520	2,9	93,2	5 613	2,2	92,7	4 011	1,6	90,4	6 019	2,4	96,8
1995/96	247 084	93,8	36 709	14,9	90,5	6 634	2,7	94,2	7 160	2,9	88,7	4 943	2,0	81,6	3 664	1,5	82,6	5 889	2,4	94,7
1996/97	240 126	91,2	35 089	14,6	86,5	6 144	2,6	87,2	7 144	3,0	88,5	4 287	1,8	70,8	3 426	1,4	77,2	5 866	2,4	94,3
1997/98	238 254	90,4	34 286	14,4	84,5	5 791	2,4	82,2	7 321	3,1	90,7	3 845	1,6	63,5	3 326	1,4	75,0	5 942	2,5	95,5
1998/99	233 116	88,5	33 347	14,3	82,2	5 208	2,2	74,0	7 982	3,4	98,9	3 548	1,5	58,6	3 243	1,4	73,1	5 919	2,5	95,1
1999/00	210 774	80,0	30 862	14,6	76,1	3 993	1,9	56,7	8 651	4,1	107,2	3 135	1,5	51,8	2 887	1,4	65,1	5 693	2,7	91,5
2000/01	213 301	81,0	33 171	15,6	81,8	3 986	1,9	56,6	11 224	5,3	139,1	3 110	1,5	51,4	2 852	1,3	64,3	5 825	2,7	93,6
2001/02	219 820	83,4	36 175	16,5	89,2	4 237	1,9	60,2	13 163	6,0	163,1	3 365	1,5	55,6	3 123	1,4	70,4	5 994	2,7	96,4
2002/03	230 434	87,5	39 238	17,0	96,7	4 693	2,0	66,6	14 284	6,2	177,0	3 552	1,5	58,7	3 437	1,5	77,5	6 234	2,7	100,2
2003/04	244 823	92,9	42 084	17,2	103,7	5 488	2,2	77,9	14 937	6,1	185,1	3 994	1,6	66,0	3 904	1,6	88,0	6 513	2,7	104,7
darunter weibliche Studenten																				
1993/94	106 755	100	13 233	12,4	100	2 418	2,3	100	1 082	1,0	100	571	0,5	100	1 287	1,2	100	3 349	3,1	100
1994/95	105 159	98,5	12 562	11,9	94,9	2 315	2,2	95,7	900	0,9	83,2	546	0,5	95,6	1 151	1,1	89,4	3 343	3,2	99,8
1995/96	104 399	97,8	12 248	11,7	92,6	2 255	2,2	93,3	803	0,8	74,2	508	0,5	89,0	1 065	1,0	82,8	3 350	3,2	100,0
1996/97	104 208	97,6	11 890	11,4	89,9	2 161	2,1	89,4	763	0,7	70,5	439	0,4	76,9	1 010	1,0	78,5	3 357	3,2	100,2
1997/98	105 601	98,9	11 810	11,2	89,2	2 040	1,9	84,4	820	0,8	75,8	397	0,4	69,5	1 058	1,0	82,2	3 420	3,2	102,1
1998/99	105 652	99,0	11 640	11,0	88,0	1 865	1,8	77,1	1 003	0,9	92,7	389	0,4	68,1	1 091	1,0	84,8	3 493	3,3	104,3
1999/00	96 706	90,6	10 854	11,2	82,0	1 505	1,6	62,2	1 146	1,2	105,9	373	0,4	65,3	998	1,0	77,5	3 386	3,5	101,1
2000/01	99 510	93,2	11 824	11,9	89,4	1 616	1,6	66,8	1 809	1,8	167,2	432	0,4	75,7	1 039	1,0	80,7	3 515	3,5	105,0
2001/02	103 965	97,4	12 968	12,5	98,0	1 779	1,7	73,6	2 225	2,1	205,6	487	0,5	85,3	1 247	1,2	96,9	3 677	3,5	109,8
2002/03	111 116	104,1	14 310	12,9	108,1	2 041	1,8	84,4	2 398	2,2	221,6	567	0,5	99,3	1 431	1,3	111,2	3 909	3,5	116,7
2003/04	118 642	111,1	15 326	12,9	115,8	2 405	2,0	99,5	2 421	2,0	223,8	613	0,5	107,4	1 700	1,4	132,1	4 104	3,5	122,5
Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester)																				
1993/94	48 506	100	7 140	14,7	100	1 586	3,3	100	1 490	3,1	100	868	1,8	100	609	1,3	100	1 040	2,1	100
1994/95	45 619	94,0	6 206	13,6	86,9	1 306	2,9	82,3	1 361	3,0	91,3	701	1,5	80,8	496	1,1	81,4	926	2,0	89,0
1995/96	44 705	92,2	6 197	13,9	86,8	1 232	2,8	77,7	1 432	3,2	96,1	601	1,3	69,2	467	1,0	76,7	1 019	2,3	98,0
1996/97	45 767	94,4	6 512	14,2	91,2	1 188	2,6	74,9	1 721	3,8	115,5	586	1,3	67,5	532	1,2	87,4	1 075	2,3	103,4
1997/98	46 160	95,2	6 605	14,3	92,5	1 073	2,3	67,7	1 934	4,2	129,8	564	1,2	65,0	611	1,3	100,3	1 075	2,3	103,4
1998/99	45 938	94,7	7 067	15,4	99,0	938	2,0	59,1	2 488	5,4	167,0	633	1,4	72,9	649	1,4	106,6	1 127	2,5	108,4
1999/00	45 107	93,0	7 151	15,9	100,2	758	1,7	47,8	2 843	6,3	190,8	670	1,5	77,2	604	1,3	99,2	1 228	2,7	118,1
2000/01	47 935	98,8	9 284	19,4	130,0	974	2,0	61,4	4 458	9,3	299,2	753	1,6	86,8	676	1,4	111,0	1 276	2,7	122,7
2001/02	52 655	108,6	9 979	19,0	139,8	1 280	2,4	80,7	4 184	7,9	280,8	903	1,7	104,0	894	1,7	146,8	1 313	2,5	126,3
2002/03	55 404	114,2	9 990	18,0	139,9	1 423	2,6	89,7	3 725	6,7	250,0	933	1,7	107,5	989	1,8	162,4	1 381	2,5	132,8
2003/04	60 166	124,0	10 905	18,1	152,7	1 731	2,9	109,1	3 511	5,8	235,6	1 089	1,8	125,5	1 227	2,0	201,5	1 447	2,4	139,1
darunter weibliche Studienanfänger (1. Fachsemester)																				
1993/94	20 598	100	2 456	11,9	100	557	2,7	100	162	0,8	100	102	0,5	100	208	1,0	100	633	3,1	100
1994/95	19 826	96,3	2 114	10,7	86,1	466	2,4	83,7	122	0,6	75,3	107	0,5	104,9	162	0,8	77,9	547	2,8	86,4
1995/96	20 287	98,5	2 347	11,6	95,6	519	2,6	93,2	185	0,9	114,2	86	0,4	84,3	167	0,8	80,3	636	3,1	100,5
1996/97	21 206	103,0	2 449	11,5	99,7	523	2,5	93,9	218	1,0	134,6	92	0,4	90,2	228	1,1	109,6	655	3,1	103,5
1997/98	21 444	104,1	2 435	11,4	99,1	449	2,1	80,6	277	1,3	171,0	97	0,5	95,1	265	1,2	127,4	653	3,0	102,2
1998/99	21 797	105,8	2 589	11,9	105,4	378	1,7	67,9	439	2,0	271,0	105	0,5	102,9	276	1,3	132,7	718	3,3	113,4
1999/00	21 462	104,2	2 609	12,2	106,2	363	1,7	65,2	509	2,4	314,2	112	0,5	109,8	254	1,2	122,1	766	3,6	121,0
2000/01	22 904	111,2	3 332	14,5	135,7	496	2,2	89,0	896	3,9	553,1	141	0,6	138,2	308	1,3	148,1	830	3,6	131,1
2001/02	25 263	122,6	3 700	14,6	150,7	589	2,3	105,7	837	3,3	516,7	156	0,6	152,9	437	1,7	210,1	873	3,5	137,9
2002/03	27 423	133,1	3 805	13,9	154,9	668	2,4	119,9	678	2,5	418,5	191	0,7	187,3	476	1,7	228,8	908	3,3	143,4
2003/04	28 588	138,8	4 022	14,1	163,8	775	2,7	139,1	523	1,8	322,8	151	0,5	148,0	600	2,1	288,5	928	3,2	146,6

1 WS 1993/94 = 100

nehmen hier aber die Abschlusszahlen stetig zu. Im Jahr 2002/03 haben knapp 1 000 Informatiker ihr Hochschulstudium erfolgreich beendet, das waren fast 300 Personen mehr als zur Jahrtausendwende. Für die nahe Zukunft kann erwartet werden, dass sich die Absolventenzahl in Informatik von diesem Stand ausgehend mehr als verdoppelt. Im Wintersemester 2001/02 befanden sich nur knapp 1 500 Informatikstudenten im neunten oder höheren Fachsemester und damit kurz vor dem Studienabschluss, im Wintersemester

2002/03 waren es schon 1 900 und zuletzt sogar 2 400.

Durch die dargestellte gegenläufige Bewegung der Studienanfänger- und der Absolventenzahl in Informatik, vor allem aber durch die hohe Abbruchquote – bis zum fünften Fachsemester wird hier ein Schwund von mehr als einem Drittel der Studierenden verzeichnet – hat sich der rasante Anstieg der Gesamtzahl der Immatrikulierten in diesem Fach inzwischen erheblich verlangsamt. Im Wintersemester

2003/04 lag zwar die Zahl der Einschreibungen mit 14 900 gut doppelt so hoch wie zu Mitte der 90er Jahre, jedoch nur um 4,6% über dem Vorjahresstand.

Disziplinen zu wenige Nachwuchskräfte aus, das ist das einhellige Fazit zahlreicher Statements aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Mit bundesweit 23 000 Absolventen eines Erststudiums in Mathematik/Naturwissenschaften und 33 000 in Ingenieurwissenschaften im Jahr 2003 werde lediglich die Altersfluktuation in diesen Berufszweigen kompensiert. Für neue Entwicklungsvor-

Fachkräftemangel in den Natur- und Ingenieurwissenschaften...
Deutschland bildet in den naturwissenschaftlichen und technischen

Die Entwicklung der Studentenzahlen in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen in Bayern im Wintersemester seit 1993

Tab. 2

Wintersemester	Studenten insgesamt		darunter in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften														
			zusammen			darunter Studienbereich											
	Zahl	Entwicklung ¹				Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Maschinenbau/Verfahrenstechnik			Elektrotechnik			Architektur			Bauingenieurwesen
			Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹				Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Studenten insgesamt																	
1993/94	263 420	100	45 299	17,2	100	18 199	6,9	100	12 270	4,7	100	6 147	2,3	100	5 379	2,0	100
1994/95	255 344	96,9	42 218	16,5	93,2	16 440	6,4	90,3	10 851	4,2	88,4	6 073	2,4	98,8	5 730	2,2	106,5
1995/96	247 084	93,8	38 644	15,6	85,3	14 474	5,9	79,5	9 254	3,7	75,4	5 974	2,4	97,2	5 994	2,4	111,4
1996/97	240 126	91,2	35 530	14,8	78,4	12 743	5,3	70,0	8 114	3,4	66,1	5 811	2,4	94,5	6 161	2,6	114,5
1997/98	238 254	90,4	33 377	14,0	73,7	11 417	4,8	62,7	7 231	3,0	58,9	5 793	2,4	94,2	6 205	2,6	115,4
1998/99	233 116	88,5	31 934	13,7	70,5	10 954	4,7	60,2	6 889	3,0	56,1	5 607	2,4	91,2	5 895	2,5	109,6
1999/00	210 774	80,0	30 937	14,7	68,3	10 827	5,1	59,5	6 640	3,2	54,1	5 165	2,5	84,0	5 357	2,5	99,6
2000/01	213 301	81,0	30 812	14,4	68,0	11 309	5,3	62,1	6 659	3,1	54,3	4 888	2,3	79,5	4 886	2,3	90,8
2001/02	219 820	83,4	31 937	14,5	70,5	12 267	5,6	67,4	7 083	3,2	57,7	4 638	2,1	75,5	4 491	2,0	83,5
2002/03	230 434	87,5	33 112	14,4	73,1	13 621	5,9	74,8	7 308	3,2	59,6	4 296	1,9	69,9	4 127	1,8	76,7
2003/04	244 823	92,9	35 942	14,7	79,3	15 567	6,4	85,5	7 797	3,2	63,5	4 211	1,7	68,5	3 946	1,6	73,4
darunter weibliche Studenten																	
1993/94	106 755	100	5 819	5,5	100	1 496	1,4	100	512	0,5	100	2 776	2,6	100	721	0,7	100
1994/95	105 159	98,5	5 856	5,6	100,6	1 440	1,4	96,3	465	0,4	90,8	2 831	2,7	102,0	777	0,7	107,8
1995/96	104 399	97,8	5 688	5,4	97,7	1 252	1,2	83,7	394	0,4	77,0	2 887	2,8	104,0	810	0,8	112,3
1996/97	104 208	97,6	5 553	5,3	95,4	1 125	1,1	75,2	346	0,3	67,6	2 896	2,8	104,3	848	0,8	117,6
1997/98	105 601	98,9	5 475	5,2	94,1	1 074	1,0	71,8	299	0,3	58,4	2 905	2,8	104,6	861	0,8	119,4
1998/99	105 652	99,0	5 445	5,2	93,6	1 104	1,0	73,8	323	0,3	63,1	2 879	2,7	103,7	828	0,8	114,8
1999/00	96 706	90,6	5 280	5,5	90,7	1 089	1,1	72,8	333	0,3	65,0	2 647	2,7	95,4	781	0,8	108,3
2000/01	99 510	93,2	5 323	5,3	91,5	1 260	1,3	84,2	351	0,4	68,6	2 539	2,6	91,5	733	0,7	101,7
2001/02	103 965	97,4	5 585	5,4	96,0	1 493	1,4	99,8	426	0,4	83,2	2 454	2,4	88,4	714	0,7	99,0
2002/03	111 116	104,1	5 785	5,2	99,4	1 763	1,6	117,8	499	0,4	97,5	2 297	2,1	82,7	694	0,6	96,3
2003/04	118 642	111,1	6 267	5,3	107,7	2 064	1,7	138,0	588	0,5	114,8	2 283	1,9	82,2	719	0,6	99,7
Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester)																	
1993/94	48 506	100	8 844	18,2	100	3 364	6,9	100	2 140	4,4	100	1 285	2,6	100	1 371	2,8	100
1994/95	45 619	94,0	7 544	16,5	85,3	2 684	5,9	79,8	1 650	3,6	77,1	1 248	2,7	97,1	1 359	3,0	99,1
1995/96	44 705	92,2	7 003	15,7	79,2	2 392	5,4	71,1	1 415	3,2	66,1	1 209	2,7	94,1	1 389	3,1	101,3
1996/97	45 767	94,4	6 921	15,1	78,3	2 346	5,1	69,7	1 484	3,2	69,3	1 247	2,7	97,0	1 321	2,9	96,4
1997/98	46 160	95,2	7 037	15,2	79,6	2 515	5,4	74,8	1 414	3,1	66,1	1 243	2,7	96,7	1 211	2,6	88,3
1998/99	45 938	94,7	7 131	15,5	80,6	2 694	5,9	80,1	1 691	3,7	79,0	1 164	2,5	90,6	989	2,2	72,1
1999/00	45 107	93,0	7 039	15,6	79,6	2 771	6,1	82,4	1 696	3,8	79,3	880	2,0	68,5	866	1,9	63,2
2000/01	47 935	98,8	7 628	15,9	86,3	3 149	6,6	93,6	1 838	3,8	85,9	921	1,9	71,7	861	1,8	62,8
2001/02	52 655	108,6	8 300	15,8	93,8	3 480	6,6	103,4	2 109	4,0	98,6	845	1,6	65,8	801	1,5	58,4
2002/03	55 404	114,2	8 867	16,0	100,3	4 003	7,2	119,0	2 037	3,7	95,2	878	1,6	68,3	804	1,5	58,6
2003/04	60 166	124,0	10 520	17,5	119,0	4 799	8,0	142,7	2 361	3,9	110,3	961	1,6	74,8	908	1,5	66,2
darunter weibliche Studienanfänger (1. Fachsemester)																	
1993/94	20 598	100	1 312	6,4	100	317	1,5	100	84	0,4	100	648	3,1	100	188	0,9	100
1994/95	19 826	96,3	1 300	6,6	99,1	304	1,5	95,9	76	0,4	90,5	645	3,3	99,5	191	1,0	101,6
1995/96	20 287	98,5	1 156	5,7	88,1	212	1,0	66,9	55	0,3	65,5	632	3,1	97,5	185	0,9	98,4
1996/97	21 206	103,0	1 220	5,8	93,0	240	1,1	75,7	80	0,4	95,2	636	3,0	98,1	199	0,9	105,9
1997/98	21 444	104,1	1 248	5,8	95,1	289	1,3	91,2	71	0,3	84,5	626	2,9	96,6	185	0,9	98,4
1998/99	21 797	105,8	1 315	6,0	100,2	333	1,5	105,0	110	0,5	131,0	648	3,0	100,0	160	0,7	85,1
1999/00	21 462	104,2	1 203	5,6	91,7	337	1,6	106,3	120	0,6	142,9	481	2,2	74,2	149	0,7	79,3
2000/01	22 904	111,2	1 367	6,0	104,2	459	2,0	144,8	119	0,5	141,7	528	2,3	81,5	148	0,6	78,7
2001/02	25 263	122,6	1 441	5,7	109,8	488	1,9	153,9	182	0,7	216,7	464	1,8	71,6	138	0,5	73,4
2002/03	27 423	133,1	1 563	5,7	119,1	584	2,1	184,2	171	0,6	203,6	472	1,7	72,8	158	0,6	84,0
2003/04	28 588	138,8	1 806	6,3	137,7	669	2,3	211,0	218	0,8	259,5	525	1,8	81,0	176	0,6	93,6

1 WS 1993/94 = 100

haben fehle vor allem in den Bereichen Informations- und Elektrotechnik sowie Kraftfahrzeug- und Maschinenbau das notwendige Fachpersonal. Man beginne daher nicht nur Arbeitsplätze in der Fertigung, sondern auch aus der Forschung zunehmend ins Ausland zu verlagern. Im Rückblick verweist man auf die Absolventenzahlen von Mitte der 90er Jahre. Damals hatten die deutschen Hochschulen fast 30 000 Studierende aus dem Bereich Mathematik, Naturwissenschaften und rund 50 000 aus den Ingenieurwissenschaften ins Berufsleben entlassen. Dieses Potential traf dann allerdings auf einen nicht aufnahmefähigen Arbeitsmarkt, was in Rückkoppelung einen eklatanten, sich zurzeit auf die Abschlusszahlen auswirkenden Einbruch der Studienanfängerzahlen in den technischen Fächern bewirkte.

... zwang zum Handeln

Aus der geschilderten Entwicklung der Absolventenzahlen wird deutlich, dass die Signale, die von außen her auf die Fächerwahl der Studierenden wirken, erst mit einer relativ großen Verzögerung zu einem entsprechenden Output bei den Hochschulen führen können. Das heißt, dass der Bedarf des Arbeitsmarktes an qualifizierten Nachwuchskräften zu einem bestimmten Zeitpunkt nur dann gedeckt werden kann, wenn die „Weichen“ dafür bereits Jahre vorher, möglichst schon während der Schulzeit gestellt werden. Um das Interesse der Jugend an den technischen Fächern wieder zu we-

cken, haben Bund und Länder daher in den zurückliegenden Jahren zahlreiche Maßnahmen ins Leben gerufen. Sie fördern z.B. Wettbewerbe wie „Jugend forscht“ oder „Mathematik Olympiade“, unterstützen den naturwissenschaftlichen Unterricht an Schulen mit Lehrmaterial und führen seit dem Jahr 2000 Wissenschaftsjahre mit unterschiedlichen Schwerpunkten durch. So ist 2003 zum „Jahr der Chemie“, 2004 zum „Jahr der Technik“ und 2005 zum „Einsteinjahr“ erklärt worden. Auch die Hochschulen beteiligen sich mit eigenen Veranstaltungen an diesen thematischen Jahren und laden Schülerinnen und Schüler zu eigens organisierten „Schnuppertagen“ in ihre Hörsäle und Forschungslabors.

Die Vielzahl der nur beispielhaft aufgezeigten Aktivitäten scheint inzwischen Früchte zu tragen. Dies läßt sich aus der Entwicklung der Studienanfängerzahlen bei einigen technischen Fächern seit Ende der 90er Jahre ablesen. Während die Gesamtzahl der Studenten im ersten Fachsemester in Bayern in den Wintersemestern 1999/00 bis 2003/04 um ein Drittel zunahm, ergab sich im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften ein Anstieg um rund 53% auf 10 900. Für dieses Anwachsen war zunächst zwar der Zustrom in die Informatik ausschlaggebend. Aber auch die Bereiche Mathematik (+128%), Physik (+93%) und Chemie (+163%) verbuchen seit ihrem jeweiligen Tiefstand zu Mitte bzw. Ende der 90er Jahre ein stark gestiegenes Interesse an ihrem Fach.

Studienanfängerzahl in Mathematik/Naturwissenschaften seit 1999/2000 um 53% gestiegen

Die Entwicklung der Absolventenzahlen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen in Bayern im Prüfungsjahr seit 1993

Tab. 3

Prüfungsjahr	Absolventen insgesamt		darunter in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften																	
			zusammen			darunter Studienbereich														
	Zahl	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Mathematik			Informatik			Physik, Astronomie			Chemie			Biologie		
						Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Absolventen insgesamt (ohne Promotionen)																				
1993/94	30 876	100	3 841	12,4	100	352	1,1	100	1 101	3,6	100	673	2,2	100	442	1,4	100	584	1,9	100
1994/95	32 731	106,0	3 912	12,0	101,8	358	1,1	101,7	1 104	3,4	100,3	765	2,3	113,7	475	1,5	107,5	581	1,8	99,5
1995/96	31 547	102,2	3 664	11,6	95,4	377	1,2	107,1	941	3,0	85,5	719	2,3	106,8	470	1,5	106,3	509	1,6	87,2
1996/97	30 516	98,8	3 685	12,1	95,9	285	0,9	81,0	1 044	3,4	94,8	727	2,4	108,0	378	1,2	85,5	441	1,4	75,5
1997/98	29 110	94,3	3 254	11,2	84,7	287	1,0	81,5	833	2,9	75,7	543	1,9	80,7	335	1,2	75,8	430	1,5	73,6
1998/99	27 873	90,3	2 882	10,3	75,0	266	1,0	75,6	815	2,9	74,0	411	1,5	61,1	249	0,9	56,3	405	1,5	69,3
1999/00	26 158	84,7	2 495	9,5	65,0	204	0,8	58,0	680	2,6	61,8	294	1,1	43,7	242	0,9	54,8	389	1,5	66,6
2000/01	25 949	84,0	2 424	9,3	63,1	191	0,7	54,3	690	2,7	62,7	312	1,2	46,4	197	0,8	44,6	364	1,4	62,3
2001/02	27 850	90,2	2 705	9,7	70,4	189	0,7	53,7	788	2,8	71,6	275	1,0	40,9	231	0,8	52,3	497	1,8	85,1
2002/03	27 127	87,9	2 728	10,1	71,0	202	0,7	57,4	962	3,5	87,4	204	0,8	30,3	246	0,9	55,7	496	1,8	84,9
darunter weibliche Absolventen																				
1993/94	12 551	100	1 208	9,6	100	103	0,8	100	188	1,5	100	63	0,5	100	126	1,0	100	335	2,7	100
1994/95	12 939	103,1	1 154	8,9	95,5	95	0,7	92,2	177	1,4	94,1	56	0,4	88,9	146	1,1	115,9	321	2,5	95,8
1995/96	12 464	99,3	1 075	8,6	89,0	90	0,7	87,4	136	1,1	72,3	60	0,5	95,2	140	1,1	111,1	270	2,2	80,6
1996/97	12 374	98,6	1 030	8,3	85,3	77	0,6	74,8	121	1,0	64,4	62	0,5	98,4	91	0,7	72,2	243	2,0	72,5
1997/98	12 248	97,6	938	7,7	77,6	64	0,5	62,1	100	0,8	53,2	34	0,3	54,0	71	0,6	56,3	229	1,9	68,4
1998/99	12 238	97,5	929	7,6	76,9	76	0,6	73,8	79	0,6	42,0	37	0,3	58,7	70	0,6	55,6	242	2,0	72,2
1999/00	11 697	93,2	762	6,5	63,1	46	0,4	44,7	47	0,4	25,0	25	0,2	39,7	59	0,5	46,8	230	2,0	68,7
2000/01	12 166	96,9	809	6,6	67,0	54	0,4	52,4	65	0,5	34,6	29	0,2	46,0	63	0,5	50,0	217	1,8	64,8
2001/02	13 139	104,7	935	7,1	77,4	56	0,4	54,4	76	0,6	40,4	26	0,2	41,3	83	0,6	65,9	277	2,1	82,7
2002/03	13 084	104,2	1 039	7,9	86,0	49	0,4	47,6	94	0,7	50,0	27	0,2	42,9	104	0,8	82,5	318	2,4	94,9

¹ Prüfungsjahr 1993/94 = 100

Die Entwicklung der Absolventenzahlen in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen in Bayern im Prüfungsjahr seit 1993

Tab. 4

Prüfungsjahr	Absolventen insgesamt		darunter in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften														
			zusammen			darunter Studienbereich											
	Zahl	Entwicklung ¹				Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Maschinenbau/Verfahrenstechnik			Elektrotechnik			Architektur			Bauingenieurwesen
			Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹				Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹	Zahl	Anteil an Sp. 1	Entwicklung ¹
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Absolventen insgesamt (ohne Promotionen)																	
1993/94	30 876	100	6 240	20,2	100	2 499	8,1	100	1 834	5,9	100	919	3,0	100	543	1,8	100
1994/95	32 731	106,0	7 233	22,1	115,9	3 055	9,3	122,2	1 962	6,0	107,0	1 086	3,3	118,2	654	2,0	120,4
1995/96	31 547	102,2	6 604	20,9	105,8	2 655	8,4	106,2	1 778	5,6	96,9	1 049	3,3	114,1	653	2,1	120,3
1996/97	30 516	98,8	6 083	19,9	97,5	2 450	8,0	98,0	1 538	5,0	83,9	926	3,0	100,8	746	2,4	137,4
1997/98	29 110	94,3	5 479	18,8	87,8	1 925	6,6	77,0	1 304	4,5	71,1	934	3,2	101,6	805	2,8	148,3
1998/99	27 873	90,3	4 952	17,8	79,4	1 686	6,0	67,5	1 085	3,9	59,2	909	3,3	98,9	872	3,1	160,6
1999/00	26 158	84,7	4 512	17,2	72,3	1 406	5,4	56,3	967	3,7	52,7	908	3,5	98,8	796	3,0	146,6
2000/01	25 949	84,0	4 305	16,6	69,0	1 387	5,3	55,5	824	3,2	44,9	855	3,3	93,0	825	3,2	151,9
2001/02	27 850	90,2	4 563	16,4	73,1	1 465	5,3	58,6	808	2,9	44,1	951	3,4	103,5	835	3,0	153,8
2002/03	27 127	87,9	4 544	16,8	72,8	1 612	5,9	64,5	937	3,5	51,1	862	3,2	93,8	754	2,8	138,9
darunter weibliche Absolventen																	
1993/94	12 551	100	768	6,1	100	212	1,7	100	61	0,5	100	409	3,3	100	60	0,5	100
1994/95	12 939	103,1	902	7,0	117,4	244	1,9	115,1	76	0,6	124,6	462	3,6	113,0	82	0,6	136,7
1995/96	12 464	99,3	858	6,9	111,7	215	1,7	101,4	79	0,6	129,5	446	3,6	109,0	79	0,6	131,7
1996/97	12 374	98,6	887	7,2	115,5	200	1,6	94,3	71	0,6	116,4	454	3,7	111,0	113	0,9	188,3
1997/98	12 248	97,6	868	7,1	113,0	163	1,3	76,9	46	0,4	75,4	479	3,9	117,1	115	0,9	191,7
1998/99	12 238	97,5	813	6,6	105,9	163	1,3	76,9	36	0,3	59,0	474	3,9	115,9	88	0,7	146,7
1999/00	11 697	93,2	801	6,8	104,3	110	0,9	51,9	41	0,4	67,2	478	4,1	116,9	112	1,0	186,7
2000/01	12 166	96,9	739	6,1	96,2	103	0,8	48,6	39	0,3	63,9	433	3,6	105,9	99	0,8	165,0
2001/02	13 139	104,7	884	6,7	115,1	143	1,1	67,5	30	0,2	49,2	513	3,9	125,4	105	0,8	175,0
2002/03	13 084	104,2	898	6,9	116,9	200	1,5	94,3	46	0,4	75,4	496	3,8	121,3	106	0,8	176,7

1 Prüfungsjahr 1993/94 = 100

Für Ingenieure hatte sich schon ab 1997 in Teilbereichen die Arbeitsmarktsituation wieder etwas entspannt. Bei den Ingenieurwissenschaften als Ganzes gesehen nahm daher in Bayern die Studienanfängerzahl ab Ende der 90er Jahre kräftig, um fast 50 % auf 10 500 zu. Eine längerfristig positive Entwicklung zeigt der Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik. Hier haben sich die Erstinschreibungen im Wintersemester 2003/04 gegenüber 1996/97 verdoppelt und damit den Stand von 1993/94 um fast 43 % überschritten. Auch in der Elektrotechnik werden inzwischen mehr Studienanfänger als vor zehn Jahren gezählt. Seit deren Minimum von 1997/98 lässt sich ein Zuwachs um 67 % registrieren.

Bei Architektur und im Bauingenieurwesen waren die Neueinschreibungen in der zweiten Hälfte der 90er Jahre als Folge der anhaltend negativen Baukonjunktur erheblich eingebrochen. Ihr Anteil an allen Studienanfängern reduzierte sich von rund sechs auf drei Prozent. Mit knapp 1 000 bzw. rund 900 Neuimmatrikulierten haben sich hier die Einschreibungen auch im Wintersemester 2003/04 nur unwesentlich verändert.

Da die Absolventenzahlen entsprechend der durchschnittlichen Studiendauer immer erst mit einen „time-lag“ von fünf bis sechs Jah-

ren der Entwicklung der Studienanfängerzahlen folgen und letztere in den technischen Bereichen in den 80er Jahren stark anstiegen, ab Beginn der 90er Jahre aber sanken, kam es bis Mitte des vergangenen Jahrzehnts auch in Bayern zunächst zu einer beachtlichen Zunahme der Abschlusszahlen. Im Prüfungsjahr 1994/95 beendeten hier 7 200 Ingenieure und 3 900 Naturwissenschaftler ihr Universitäts- oder Fachhochschulstudium. Damit war jeder dritte Absolvent in diesem Jahr einer technischen Disziplin zuzurechnen. Danach ging der Output der Hochschulen an derart versierten Kräften jedoch stark zurück. Er erreichte 2000/01 mit 4 300 fertigen Ingenieuren und 2 400 Naturwissenschaftlern seinen Tiefstand. In diesem Jahr gehörte nur noch jeder vierte Hochschulabsolvent in Bayern diesen Berufszweigen an. Inzwischen kam es aber in den meisten Studienbereichen zu einem leichten Anstieg der Absolventenzahlen. Im Vergleich zu den Daten von Mitte der 90er Jahre ist aber der Rückgang noch immer gravierend. In Mathematik, Chemie, Maschinenbau und Elektrotechnik haben sich die Absolventenzahlen in etwa halbiert. In Physik sind sie sogar auf ein Viertel gesunken, wobei sich dort der Abwärtstrend weiter fortsetzt. Eine Ausnahme bildet das Bauingenieurwesen. Hier liegen die Abschlusszahlen über dem Stand von vor zehn Jahren, was jedoch angesichts der Flaute auf diesem Teilarbeitsmarkt als Fehlentwicklung anzusehen ist.

In Maschinenbau/Verfahrens- und Elektrotechnik inzwischen wieder mehr Neuzugänge als vor 10 Jahren.

Abschlusszahlen weiterhin auf niedrigem Niveau

Trotz Werbemaßnahmen: technische Studiengänge bei Frauen wenig gefragt

In Bayern hat sich in den zurückliegenden zehn Jahren der Frauenanteil an den Studierenden von rund 40 auf knapp 50 % erhöht. In den Sprach- und Kulturwissenschaften beträgt er inzwischen sogar schon 70 %. Demgegenüber sind die technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen nach wie vor fest in „Männerhand“. Im Wintersemester 2003/04 waren von den 42 084 Studierenden in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften 36,4 % weiblich, bei den 35 942 angehenden Ingenieuren betrug der Frauenanteil sogar nur 17,4 %. Angesichts des großen Bedarfs an Fachkräften in technischen Disziplinen versuchen Wirtschaft und Wissenschaft seit geraumer Zeit mit verschiedenen Projekten Mädchen gezielt an technikleistende Fächer heranzuführen. So haben einige Schu-

len die Koedukation im Mathematikunterricht aufgehoben oder einen stärker praxisorientierten Unterricht eingeführt. Darüber hinaus wurden bundesweit Projekte wie „Girls Day“ oder „Roberta - Mädchen erobern Roboter“ gestartet. Zusätzlich versuchen die Hochschulen für Frauen den Einstieg in die technisch-naturwissenschaftlichen Studiengänge zu erleichtern, indem sie ihnen in diesen Bereichen Schnupperstudien, Workshops oder Stütz- und Brückenkurse für Erstsemester anbieten. Auf das Studienverhalten des weiblichen Geschlechts haben diese Maßnahmen aber bisher kaum Einfluss. Seit Mitte der 90er Jahre sind von den Studienanfängern in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften konstant 37 bzw. 38 % Frauen, während bei den Ingenieurwissenschaften ihr Anteil zwischen 17 und 18 % pendelt.

Gesucht:
Frau Ingenieur

Teilzeitarbeit in Bayern im März 2004

Dipl.-Volksw. Sonja Böhm

Ergebnisse des Mikrozensus

Mit der jährlichen Befragung von einem Prozent aller Haushalte in Deutschland liefert der als Repräsentativerhebung durchgeführte Mikrozensus wichtige erwerbs- und haushaltsstatistische Ergebnisse, mit denen sich die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung unter vielfältigen Aspekten betrachten lässt. Bei der Analyse des Erwerbsverhaltens spielt insbesondere auch der zeitliche Umfang der aktiven Teilnahme am Erwerbsleben eine wichtige Rolle. Dies gilt umso mehr, als sich in der Vergangenheit die Strukturen zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten erheblich zugunsten der Teilzeitarbeit verändert haben. In diesem Beitrag richtet sich daher das Augenmerk auf die Verbreitung und Strukturen von Teilzeitbeschäftigung. Anhand der Ergebnisse des Mikrozensus 2004 für Bayern wird aufgezeigt, dass Teilzeitarbeit vor allem von Frauen wahrgenommen wird. Neben dem Geschlecht sind auch Strukturmerkmale wie Lebensalter und Qualifikation, aber auch Einflussfaktoren wie familiäre Verpflichtungen von entscheidender Bedeutung. Teilzeitarbeit wird überwiegend von abhängig Beschäftigten ausgeübt und ist insbesondere im Dienstleistungsbereich verbreitet. Ferner kann eine starke Konzentration auf letztlich nur wenige Dienstleistungsberufe festgestellt werden.

Vorbemerkungen

Seit einiger Zeit kann eine starke Ausweitung von Teilzeitarbeitsplätzen in Deutschland beobachtet werden. Vor allem Frauen sind in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen zu finden. Vielen bietet diese Beschäftigungsform die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren. Aber auch bei den Männern scheint Teilzeitarbeit allmählich an Bedeutung zu gewinnen. Angesichts dessen soll der folgende Beitrag einen Überblick über die derzeitige Verbreitung von Teilzeitarbeit in Bayern geben. Dabei werden wichtige Strukturmerkmale wie beispielsweise Geschlecht, Lebensalter, Stellung im Beruf und Ausbildungsniveau der Teilzeiterwerbstätigen näher untersucht und zugleich wesentliche Einflussfaktoren auf die Ausübung von Teilzeitarbeit aufgezeigt.

Grundlage der Analyse sind die Ergebnisse des Mikrozensus vom März 2004 für Bayern. Diese amtliche Stichprobenerhebung, die jährlich bei einem Prozent der Bevölkerung durchgeführt wird, liefert fachlich tief gegliederte Ergebnisse sowohl über den Arbeitsmarkt als auch über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung. Dabei werden die Daten nicht nur auf der Ebene von Personen, sondern auch im Haushalts- und Familienkontext bereitgestellt.

Wie bei jeder Stichprobenerhebung muss auch beim Mikrozensus mit Zufallsfehlern gerechnet werden. Diese sind umso größer, je schwächer eine Merkmalskombination besetzt und je ungleichmäßiger die räumliche Verteilung der Merkmalsträger ist. In den Tabellen werden daher hochgerechnete Werte unter 5000, das ent-

spricht weniger als 50 Fällen in der Stichprobe, nicht ausgewiesen und stattdessen mit einem Schrägstrich belegt.

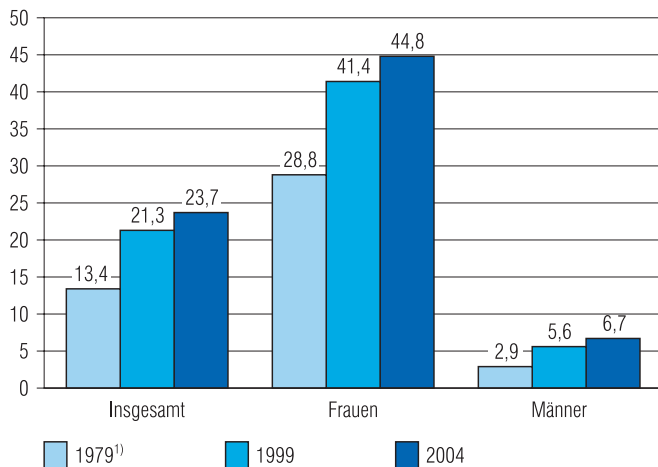
Zum Kernbereich des Mikrozensus gehören die Fragen zur Erwerbstätigkeit der Bevölkerung. Zu den Erwerbstätigen zählen dabei alle Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben, und zwar unabhängig von der geleisteten Arbeitszeit oder der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Als Erwerbstätige gelten auch Personen, die in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben, bei denen aber eine Bindung zum Arbeitgeber bestanden hat (z.B. Urlauber/-innen). Für die Aufteilung der Erwerbstätigen in Voll- und Teilzeitbeschäftigte können im Mikrozensus alternative Erhebungstatbestände herangezogen werden: Zum einen werden die Befragten um eine subjektive Einschätzung gebeten, ob es sich bei ihrer Tätigkeit um eine Voll- oder Teilzeitbeschäftigung handelt, zum anderen werden die normalerweise in der Woche geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen erhoben. In diesem Beitrag wurde die letztere Möglichkeit der Abgrenzung gewählt, also die Heranziehung der normalerweise geleisteten Arbeitsstunden. Sofern nicht auf eine andere Darstellung verwiesen ist, werden im folgenden zu den Teilzeitbeschäftigten alle Erwerbstätigen mit einer normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit von weniger als 32 Stunden gerechnet.

Erwerbstätigkeit ist ein zentraler Bestandteil des Mikrozensus

Fast jeder vierte Erwerbstätige arbeitet Teilzeit

Teilzeitarbeit gewinnt seit einiger Zeit immer mehr an Bedeutung. Im März 2004 gab es in Bayern rund 1,38 Millionen Erwerbstätige

Abb. 1 **Teilzeitquoten der Erwerbstätigen in Bayern im März 2004 nach Geschlecht**
in Prozent



1) 1979 bis einschl. 39 normalerweise geleistete Wochenstunden.

mit einer normalerweise geleisteten Arbeitszeit von weniger als 32 Stunden, das waren rund 11 % mehr als noch fünf Jahre zuvor. Damit stieg die Teilzeitquote, gemessen als Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen, gegenüber April 1999 um gut zwei Prozentpunkte auf knapp 24 % (vgl. Abb. 1). 25 Jahre zuvor, im April 1979, lag die Teilzeitquote erst bei rund 13 %¹.

Besonders rasant haben sich die Teilzeitjobs mit bis zu 20 Wochenarbeitsstunden entwickelt. Im März 2004 hatten rund 986 000 Teilzeitbeschäftigte bzw. 71 % aller Teilzeitbeschäftigten eine wöchentliche Arbeitszeit in dieser Größenordnung. Damit ist deren Zahl innerhalb der letzten fünf Jahre um gut 12 % gestiegen, innerhalb der letzten 25 Jahre kletterte sie sogar um fast das Dreifache nach oben. Belief sich der entsprechende Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen mit dieser vergleichsweise niedrigen Wochenarbeitszeit 1979 erst auf 7 %, so stieg er bis zum Jahr 1999 auf 15 % und erreichte fast 17 % im Jahr 2004.

Rund 84 % aller Teilzeitjobs werden von Frauen ausgeübt

Teilzeitarbeit ist eine Domäne der Frauen

Teilzeitarbeit wird in erster Linie von Frauen praktiziert. Erwerbstätige Frauen stellten im März 2004 mit einer Teilzeitquote von knapp 45 % rund 1,17 Millionen Teilzeitbeschäftigte. Somit wurden rund 84 % der insgesamt 1,38 Millionen Teilzeitjobs in Bayern von Frauen wahrgenommen. Wie die Abbildung 1 verdeutlicht, hat sich damit der Anstieg der Teilzeitarbeit bei den Frauen in den letzten 25 Jahren ungebrochen fortgesetzt. Allein innerhalb der letzten fünf Jahre erhöhte sich die Teilzeitquote noch um gut 3 Prozentpunkte. Bei den Männern spielen Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse eine eher untergeordnete Rolle. Nur rund 215 000 männliche Erwerbs-

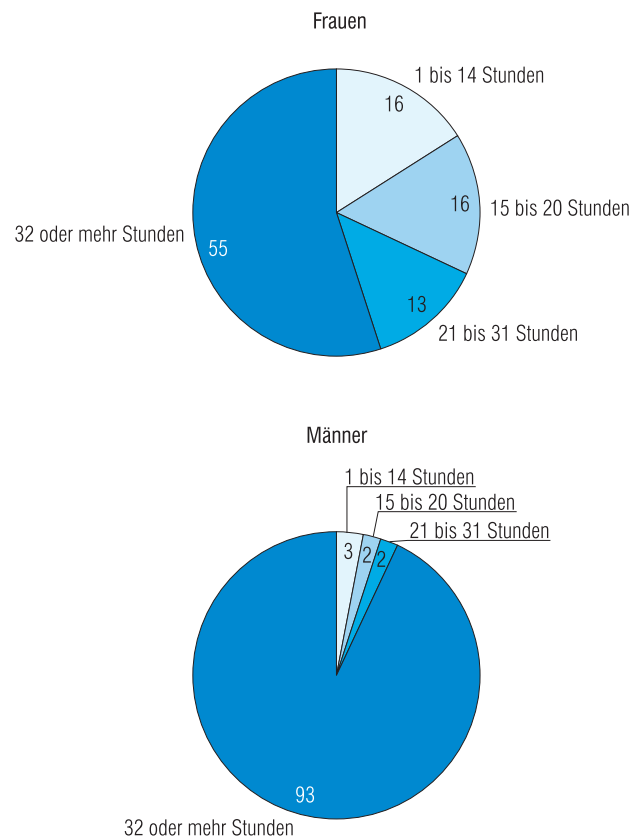
tätige in Bayern nahmen 2004 diese Arbeitszeitform in Anspruch. Allerdings gewinnt Teilzeitarbeit auch bei den Männern allmählich an Bedeutung: Seit 1979 stieg der Anteil der männlichen Berufstätigen, die einer Teilzeitarbeit nachgingen, leicht um knapp vier Prozentpunkte auf rund 7 % an; im gleichen Zeitraum erhöhte sich ihr Anteil an allen Teilzeitbeschäftigten von 13¹ auf 16 %.

Rund 32 % der berufstätigen Frauen und beinahe 5 % der Männer arbeiteten 2004 normalerweise nur bis zu 20 Stunden in der Woche (vgl. Abb. 2). Damit übte die Mehrheit der teilzeitbeschäftigten Männer (72 %) und Frauen (71 %) eine Tätigkeit in diesem relativ geringen Umfang aus. Wochenarbeitszeiten im unteren Stundenbereich spielten offensichtlich sowohl für teilzeitarbeitende Männer als auch für Frauen eine bedeutende Rolle. Männer präferierten sogar eine Wochenarbeitszeit von bis zu 14 Stunden. Während 45 % aller teilzeitbeschäftigten Männer maximal 14 Stunden in der Woche arbeiteten, lag dieser Anteil bei den Frauen bei 35 %.

1 1979 bis einschl. 39 normalerweise geleistete Wochenstunden.

Erwerbstätige in Bayern im März 2004 nach normalerweise geleisteter Arbeitszeit und Geschlecht
in Prozent

Abb. 2



Teilzeitquote bei älteren Frauen am höchsten

In der differenzierten Betrachtung der Teilzeitquoten nach Altersgruppen und Geschlecht wird die unterschiedliche Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Männern und Frauen in den verschiedenen Phasen des Erwerbslebens deutlich (siehe Titelschaubild). Bei den Frauen steigt die Teilzeitquote beginnend mit dem vollendeten 15. Lebensjahr zunächst über viele Jahre hinweg sukzessive an und erreicht in der Altersgruppe von 40 bis unter 45 Jahren mit knapp 56% einen vorläufigen Höhepunkt. Um diese Altersgruppe herum, zwischen 35 und 50 Jahren, bewegen sich die Teilzeitquoten auf sehr hohem Niveau. In diesem Alter reduzieren Frauen infolge von familiären Verpflichtungen überdurchschnittlich häufig ihre Arbeitszeit bzw. steigen nach einer „Familienpause“ mit Teilzeitarbeit wieder ins Erwerbsleben ein. Viele Frauen in dieser Lebensphase versuchen mit einer verkürzten Arbeitszeitform Familie und Beruf zu vereinbaren. Über die Hälfte aller teilzeitbeschäftigten Frauen befanden sich im März 2004 in dem genannten Alter von 35 bis unter 50 Jahren. Ihr Maximum erreicht die Teilzeitquotenkurve schließlich bei den über 64-Jährigen. Fast drei Viertel aller Frauen, die in diesem Alter noch eine Erwerbstätigkeit ausübten, wählten dafür eine verkürzte Arbeitszeit; ihr Anteil an allen Teilzeiterwerbstätigen spielt mit rund 2% allerdings eine eher untergeordnete Rolle.

Anders als bei den Frauen konzentriert sich Teilzeitarbeit bei den Männern erst auf einen sehr späten Zeitpunkt im Erwerbsleben. Die Teilzeitquotenkurve der Männer verläuft fast über alle Altersgruppen ihres gesamten Erwerbslebens hinweg auf sehr niedrigem Niveau. Zwischen 15 und unter 30 Jahren liegt die Teilzeitquote bei etwa 7% und sinkt dann auf ein fast konstant bleibendes Niveau von etwa 4%. Vor allem jüngere Männer arbeiten oft neben der Ausbildung einige Stunden in der Woche und nehmen nach Abschluss der Ausbildung eine Vollzeitstätigkeit an, was die zunächst etwas höhere Quote in den unteren Altersklassen erklären dürfte. Ähnlich wie bei den Frauen ist ein starker Anstieg der Teilzeitquote ab einem Alter von 60 Jahren zu verzeichnen. Der Kurvenverlauf bei den Männern ist jedoch besonders auffällig, da der steile Anstieg bis auf 55% bei den über 64-Jährigen von einem sehr niedrigen Niveau ausgeht (6% in der Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen). Im Unterschied zu den Frauen, sind teilzeitarbeitende Männer überwiegend ältere Erwerbstätige. So machten die über 54-Jährigen bereits ein Drittel aller teilzeitarbeitenden Männer aus.

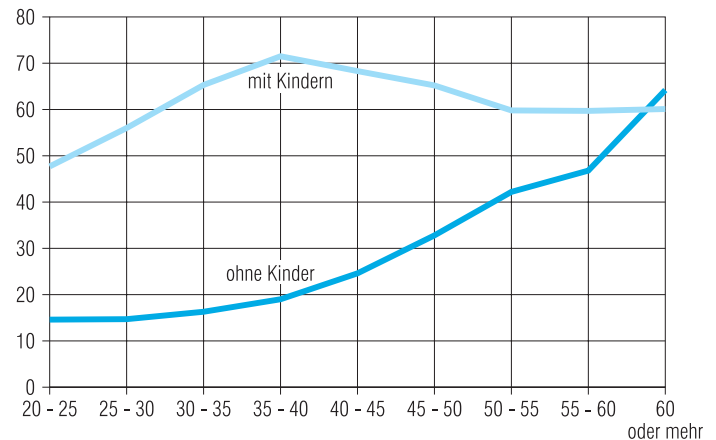
Kinderbetreuung häufig ein Beweggrund für Teilzeitarbeit

Wie bereits im beschriebenen Verlauf der Teilzeitquotenkurven ersichtlich wurde, ist die Wahl einer verkürzten Arbeitszeit vor allem bei den Frauen stark beeinflusst von den unterschiedlichen Lebensphasen. Von entscheidender Bedeutung für die Höhe der Frauen-

Hohe Teilzeitquoten bei erwerbstätigen Frauen mit Kindern

Teilzeitquoten von erwerbstätigen Frauen mit und ohne Kinder in Bayern im März 2004 nach Altersgruppen
in Prozent

Abb. 3

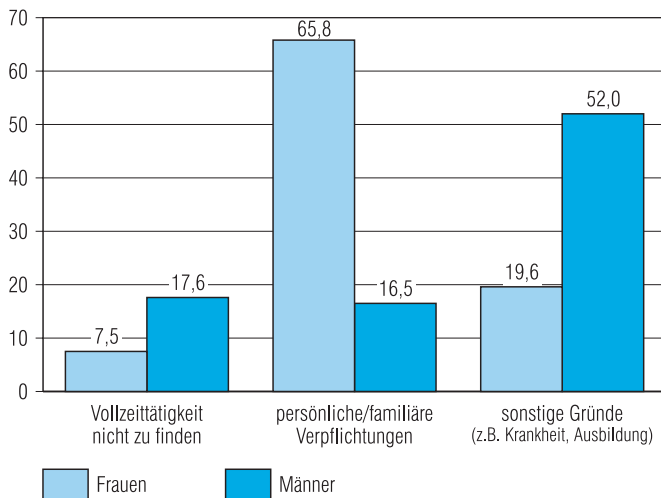


teilzeitquote ist insbesondere auch die Frage, ob Kinder im Haushalt zu betreuen sind. Eine Gegenüberstellung der altersspezifischen Teilzeitquoten von Frauen mit Kindern und ohne Kinder verschafft einen genaueren Einblick über den Einfluss von Kinderbetreuung auf das Erwerbsverhalten. So steigt die in Abbildung 3 dargestellte Teilzeitquotenkurve der Frauen mit Kindern zunächst kräftig an und erreicht in der Altersgruppe der 35- bis unter 40-Jährigen ihr Maximum (72%). Bis zu einem Alter von 40 Jahren, in der Phase der Familiengründung, schränken immer mehr Frauen ihre Erwerbstätigkeit zeitlich ein. Gleichzeitig lässt das Alter der Kinder gegen Ende dieser Phase für viele Mütter, die ganz aus dem Erwerbsleben ausgestiegen sind, eine Rückkehr in den Beruf mit einer reduzierten Arbeitszeit zu. Bis zur Altersgruppe der 50- bis unter 55-Jährigen sinkt die Teilzeitquote der Mütter auf ein auch im oberen Altersbereich gleich bleibendes Niveau von etwa 60%. Im Gegensatz dazu nimmt die Teilzeitquote der Frauen ohne Kinder im Haushalt ausgehend von knapp 15% ganz allmählich mit dem Alter zu und liegt ab einem Alter von 60 Jahren schließlich über den Teilzeitquoten der Mütter.

Teilzeitarbeit findet offensichtlich deshalb besonders bei Frauen eine hohe Akzeptanz, weil sie den Arbeitszeitwünschen der Betroffenen entgegenkommt. So haben sich die meisten Frauen eigenen Angaben zufolge gezielt für eine Teilzeittätigkeit entschieden. Entsprechend den oben angestellten Beobachtungen waren für zwei Drittel der abhängig erwerbstätigen Frauen, die sich selbst als teilzeitbeschäftigt einstufen, persönliche oder familiäre Verpflichtungen ausschlaggebend (vgl. Abb. 4). Fast 20% der Arbeitnehmerinnen mit einem Teilzeitjob wählten diese Arbeitszeitform aus anderen Gründen, z.B. Krankheit oder Wahrnehmung einer Aus- bzw. Fortbildung. Lediglich rund 7% konnten nach eigenen Angaben keine Vollzeitstelle finden und mussten auf eine Teilzeitbeschäfti-

Teilzeittätigkeiten bei Frauen überwiegend aus familiären Gründen

Abb. 4 **Teilzeittätige in Bayern im März 2004 nach Gründen für die Teilzeittätigkeit und Geschlecht in Prozent**



gung ausweichen. Bei den Männern spielte dagegen der letztgenannte Punkt eine wesentlich größere Rolle. Rund 18 % schränkten den Beschäftigungsumfang notgedrungen ein, weil eine Vollzeittätigkeit nicht zu finden war. Nur 17 % der teilzeittätigen Männer führten als Grund persönliche bzw. familiäre Verpflichtungen an und 52 % entschieden sich aus sonstigen Gründen für eine verkürzte Arbeitszeit. (Die restlichen 7 % der Frauen und 14 % der Männer machten keine Angabe zu den Gründen für Teilzeitarbeit).

Teilzeitarbeit und Stellung im Beruf

Obleich Teilzeitarbeit grundsätzlich für Frauen eine erheblich größere Rolle als für Männer spielt, lassen sich in Abhängigkeit von der Stellung im Beruf bei beiden Geschlechtern Unterschiede in den Teilzeitquoten beobachten (siehe Tabelle 1). Bei den abhängig beschäftigten Frauen (Arbeiterinnen, Angestellte, Beamtinnen) entsprach die Häufigkeit von Teilzeittätigkeiten in etwa der Teilzeitquote der erwerbstätigen Frauen insgesamt. So arbeiteten im März 2004 in Bayern fast 45 % der Arbeitnehmerinnen normalerweise höchstens 31 Stunden in der Woche. Bei ihren männlichen Kollegen lag der Anteil mit knapp 6 % um einen Prozentpunkt unter dem Gesamtdurchschnitt aller erwerbstätigen Männer. Innerhalb der Gruppe der abhängig Beschäftigten war besonders bei den Arbeiterinnen eine Beschäftigung unterhalb der Vollzeitnorm verbreitet. Knapp 55 % aller Arbeiterinnen waren teilzeitbeschäftigt, dagegen belief sich die Teilzeitquote ihrer männlichen Kollegen auf rund 6%. Bei den Beschäftigten mit Beamtenstatus hatten 39 % der Beamtinnen, aber nur knapp 4 % der Beamten eine Teilzeitstelle. Ebenso wie die Beamtinnen arbeiteten selbstständig tätige Frauen zu 39 % höchstens 31 Stunden in der Woche; immerhin 10 % der selbst-

Mehr als die Hälfte der Arbeiterinnen sind teilzeitbeschäftigt

Teilzeitquoten¹ der Erwerbstätigen in Bayern im März 2004 nach Stellung im Beruf, normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden und Geschlecht

Stellung im Beruf	Erwerbstätige insgesamt	darunter		
		Teilzeiterwerbstätige	davon mit ... Stunden ²	
			1 - 20	21 - 31
	1 000	%		
Selbstständige insgesamt	693	18,6	12,7	5,8
dav. weiblich	196	39,5	28,5	11,0
männlich	496	10,3	6,5	3,8
Mithelfende Familienangehörige insgesamt ..	88	53,8	38,6	15,3
dav. weiblich	67	54,1	37,4	16,6
männlich	21	52,6	41,7	/
Beamte insgesamt	359	15,3	7,9	7,5
dav. weiblich	117	39,0	19,9	19,1
männlich	242	3,9	2,1	/
Angestellte insgesamt	2 883	26,3	18,1	8,2
dav. weiblich	1 639	42,1	28,9	13,2
männlich	1 244	5,5	3,9	1,6
Arbeiter insgesamt	1 804	21,7	17,4	4,3
dav. weiblich	581	54,6	43,5	11,1
männlich	1 223	6,1	5,0	1,2
Erwerbstätige zusammen ..	5 827	23,7	16,9	6,8
dav. weiblich	2 600	44,8	31,9	12,9
männlich	3 227	6,7	4,8	1,9

Tab. 1

1 Anteil der Teilzeiterwerbstätigen an allen Erwerbstätigen.
2 Normalerweise je Woche geleistete Arbeitsstunden.

ständigen Männer übten ihre Tätigkeit in diesem Umfang aus. Eine Ausnahme stellten Mithelfende Familienangehörige dar. Bei dieser Gruppe lag die Teilzeitquote der Frauen mit 54 % bereits überdurchschnittlich hoch; bei den Männern erreichte die Quote mit 53 % beinahe die der Frauen und lag damit fast 8 Mal höher als der Durchschnittswert.

Zahlenmäßig kam den mithelfenden Familienangehörigen unter den verschiedenen Stellungen im Beruf allerdings eine eher untergeordnete Rolle zu: Nur 7 % der Teilzeit arbeitenden Männer und 3 % der Frauen halfen ohne Lohn und Gehalt zu empfangen im Betrieb eines Familienangehörigen mit. Demgegenüber waren fast ein Viertel (24 %) der Männer mit einer Wochenarbeitszeit von bis zu 31 Stunden selbstständig. Den Großteil der unterhalb der Vollzeitnorm arbeitenden Erwerbstätigen stellten die Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmerinnen: Rund 90 % der Frauen und 71 % der Männer waren abhängig beschäftigt.

Teilzeittätigkeiten mit einer vergleichsweise geringeren Arbeitszeit von bis zu 20 Stunden in der Woche waren besonders bei Mithelfenden Familienangehörigen verbreitet: Beinahe 39 % halfen damit vielfach nur zeitweise im Betrieb eines Verwandten mit. Auch bei den Angestellten waren kürzere Wochenstundenzahlen relativ häufig (18 %). Trotz der hohen Nachfrage der Arbeiterinnen nach einer Wochenarbeitszeit von bis zu 20 Stunden belief sich die Teilzeit-

Teilzeitquoten¹ der Erwerbstätigen in Bayern im März 2004 nach Wirtschaftsbereichen und -unterbereichen sowie Geschlecht

Tab. 2

Wirtschaftsbereich Wirtschaftsunterbereich	Erwerbstätige			davon					
	ins- gesamt	dar. Teilzeit- erwerbs- tätige	dar. bis 20 Wochen- stunden ²	weiblich			männlich		
				ins- gesamt	dar. Teilzeit- erwerbs- tätige	dar. bis 20 Wochen- stunden ²	ins- gesamt	dar. Teilzeit- erwerbs- tätige	dar. bis 20 Wochen- stunden ²
1 000	% ¹		1 000	% ¹		1 000	% ¹		
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	175	21,0	13,9	65	38,9	23,5	110	10,4	8,2
Produzierendes Gewerbe	1 985	12,1	8,6	536	36,4	26,0	1 448	3,1	2,2
dav. Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1 603	12,3	8,7	474	34,7	24,3	1 129	2,9	2,1
Energie- und Wasserversorgung	34	/	/	9	/	/	25	/	/
Baugewerbe	348	10,9	8,4	53	51,6	41,7	295	3,6	2,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 273	29,0	21,1	627	49,0	35,4	646	9,6	7,2
dav. Handel und Gastgewerbe	993	32,2	23,3	549	50,2	36,2	444	9,9	7,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	280	17,6	13,1	77	40,8	30,2	203	8,8	6,6
Sonstige Dienstleistungen	2 394	30,7	21,8	1 372	46,5	33,1	1 022	9,6	6,7
dav. Kredit- und Versicherungsgewerbe	245	19,4	13,6	126	34,3	24,0	120	/	/
Grundstückswesen, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen	522	29,3	22,9	250	48,6	38,0	273	11,7	9,0
Öffentliche Verwaltung u.ä.	438	18,0	12,3	168	42,3	29,1	269	2,7	/
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	1 188	38,4	26,5	828	48,6	33,8	361	15,0	10,0
Insgesamt	5 827	23,7	16,9	2 600	44,8	31,9	3 227	6,7	4,8

1 Anteil der Teilzeiterwerbstätigen an allen Erwerbstätigen.
2 Normalerweise je Woche geleistete Arbeitsstunden.

quote für die Arbeiter insgesamt aufgrund des relativ geringen Interesses bei den Männern auf den Durchschnitt von 17 %. Nur knapp 13 % aller Selbstständigen und nicht einmal 8 % der Beamten übten eine Teilzeittätigkeit in diesem Umfang aus.

Teilzeitarbeit vor allem im Dienstleistungsbereich

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Landes ist Teilzeitarbeit sehr unterschiedlich verbreitet. Während im Produzierenden Gewerbe lediglich jeder achte Erwerbstätige einen Teilzeitjob ausübte, war dies im Bereich der Land- und Forstwirtschaft bei jedem fünften der Fall (vgl. Tabelle 2). Mit rund 30 % lag die Teilzeitquote im Dienstleistungssektor am höchsten. In diesem Bereich gingen gut 47 % der erwerbstätigen Frauen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Die Teilzeitquote der Männer betrug hier knapp 10 %. Innerhalb des Tertiären Sektors konzentrierte sich die Teilzeitarbeit insbesondere auf die Wirtschaftsunterbereiche „Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)“ (38 % Teilzeitbeschäftigte) sowie „Handel und Gastgewerbe“ (32 %). Im erstgenannten Wirtschaftszweig, der die Bereiche Erziehung und Unterricht ebenso umfasst wie das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, belief sich die Teilzeitquote der Frauen auf fast 49 %; die Teilzeitquote der Männer lag bei 15 % und war damit in diesem Bereich am höchsten. Von den im Wirtschaftszweig „Handel und Gastgewerbe“ beschäftigten Frauen übten sogar rund 50 % einen Teilzeitjob aus, die Teilzeitquote der Männer belief sich auf knapp 10 %. Offensichtlich

bieten gerade diese beiden Wirtschaftsunterbereiche auch die Möglichkeit, die Teilzeittätigkeit auf einen geringeren Umfang zu beschränken. Knapp 27 % der Erwerbstätigen im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen hatten eine wöchentliche Arbeitszeit von höchstens 20 Stunden. Etwas weniger häufig, jedoch immer noch überdurchschnittlich oft, waren Erwerbstätige mit einem Beschäftigungsumfang in dieser Höhe im Handel und Gastgewerbe vertreten (23 %).

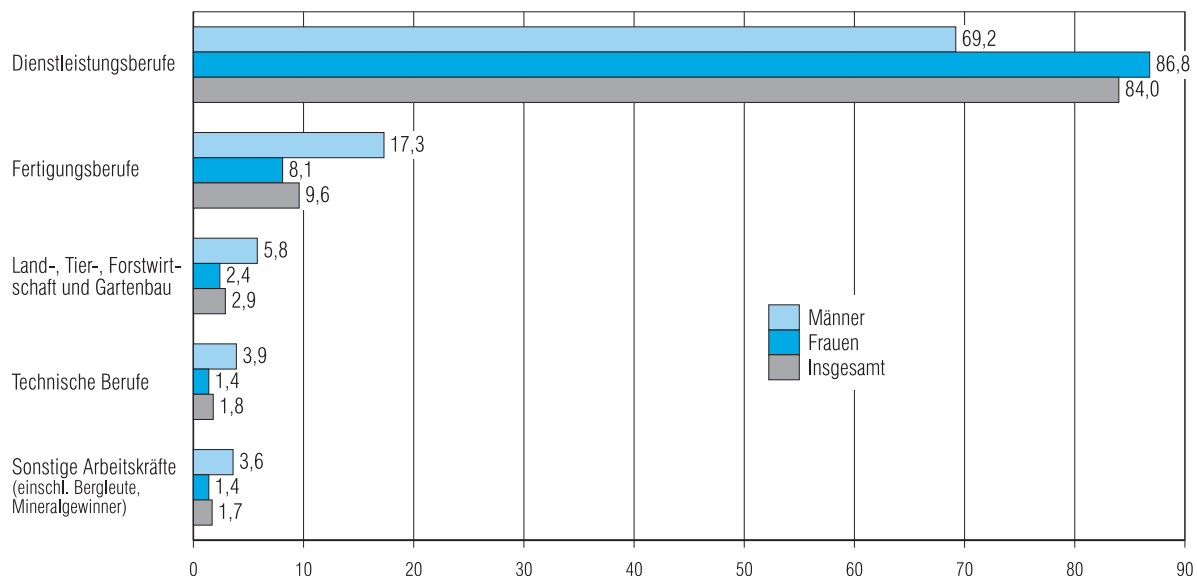
Teilzeitarbeit ist damit eindeutig eine Domäne des Dienstleistungsbereiches. Neben den hohen Teilzeitquoten ist ebenfalls bezeichnend, dass knapp 80 % der Teilzeitbeschäftigten, aber nur 58 % der Vollzeitbeschäftigten im Dienstleistungssektor arbeiten.

Konzentration auf wenige Berufe

Die Dominanz des Tertiären Sektors wird – wie schon bei der Betrachtung nach Wirtschaftszweigen – auch in der Zuordnung der Teilzeitbeschäftigten nach Berufsbereichen erkennbar. Während knapp 10 % der Teilzeiterwerbstätigen einem Fertigungsberuf und nicht einmal 2 % einem technischen Beruf nachgingen, übten rund 84 % aller Teilzeitbeschäftigten Dienstleistungsberufe aus. Auf eine besonders große Bedeutung der Dienstleistungsberufe für die Teilzeitbeschäftigung von Frauen deuteten ebenfalls bereits die vorangegangenen Ausführungen zu den Wirtschaftsstrukturen hin: Knapp 87 % aller teilzeitbeschäftigten Frauen und rund 69 % der Männer

Handel und Gastgewerbe mit überdurchschnittlich hohen Teilzeitquoten

Abb. 5 **Teilzeiterwerbstätige in Bayern im März 2004 nach Berufsbereichen und Geschlecht**
in Prozent



mit einer Wochenarbeitszeit von höchstens 31 Stunden arbeiteten in einem Dienstleistungsberuf (vgl. Abb. 5).

Bei stärkerer Differenzierung der Berufsbereiche zeigt sich vor allem bei den Frauen eine beachtliche Konzentration auf nur relativ wenige der insgesamt 88 Berufsgruppen, die in der Klassifizierung

Teilzeitbeschäftigte in Bayern im März 2004 in den zehn am häufigsten besetzten Berufsgruppen¹

Tab. 3

Berufsgruppe	Teilzeiterwerbstätige	
	1 000	% ²
Frauen		
Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	230	19,7
Reinigungs- und Entsorgungsberufe	131	11,3
Verkaufspersonal	124	10,7
Übrige Gesundheitsdienstberufe	107	9,2
Soziale Berufe	62	5,4
Lehrerinnen	54	4,7
Rechnungskaufleute, Informatikerinnen	44	3,8
Hotel- und Gaststättenberufe	32	2,7
Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	30	2,6
Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	26	2,2
Zusammen	842	72,2
Männer		
Berufe des Landverkehrs	16	7,5
Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	14	6,4
Dienst-, Wachberufe	14	6,3
Lehrer	13	6,0
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	12	5,8
Landwirtschaftliche Berufe	10	4,5
Verkaufspersonal	8	3,8
Hotel- und Gaststättenberufe	8	3,8
Künstlerische und zugeordnete Berufe	8	3,5
Reinigungs- und Entsorgungsberufe	7	3,2
Zusammen	109	50,6

¹ Nach der "Klassifizierung der Berufe", Ausgabe 1992.

² Prozentualer Anteil an den teilzeiterwerbstätigen Frauen und Männern insgesamt.

der Berufe nachgewiesen werden. So waren gut 72 % aller teilzeitbeschäftigten Frauen in nur zehn Berufsgruppen beschäftigt. Alle zehn von teilzeiterwerbstätigen Frauen am häufigsten besetzten Berufsgruppen zählten zu den Dienstleistungsberufen. Wie die Tabelle 3 zeigt, standen mit einem Anteil von fast 20 % Büroberufe bzw. Tätigkeiten als kaufmännische Angestellte an erster Stelle. Gut 11 % übten Reinigungs- oder Entsorgungsberufe aus, weitere 11 % gehörten dem Verkaufspersonal an. Im Vergleich zu den Frauen war bei den Männern die Dominanz einzelner Berufsgruppen schwächer ausgeprägt: rund die Hälfte der teilzeiterwerbstätigen Männer arbeitete in einer der zehn am stärksten vertretenen Berufsgruppen, von denen immerhin neun zu den Dienstleistungsberufen gerechnet werden. Am häufigsten wurden von den Männern Berufe des Landverkehrs ausgeübt (gut 7 %). In der Rangfolge an nächster Stelle standen Büroberufe und Tätigkeiten als kaufmännische Angestellte, Dienst- und Wachberufe sowie die Beschäftigung als Lehrer mit Anteilen von jeweils rund 6 %.

Teilzeitbeschäftigte im Durchschnitt geringer qualifiziert als Vollzeitbeschäftigte

Eng verbunden mit dem ausgeübten Beruf ist die berufliche Qualifikation der Erwerbstätigen. Für eine Einschätzung des Qualifikationsniveaus von Teilzeitbeschäftigten wird ein Vergleich mit den Vollzeitbeschäftigten angestellt. So lassen sich in einer Gegenüberstellung der beruflichen Bildungsabschlüsse von Voll- und Teilzeitbeschäftigten Unterschiede in der beruflichen Qualifikation zwischen den beiden Gruppen erkennen. Während drei von vier Teilzeitbeschäftigten mit Angaben zum Ausbildungsniveau ein berufli-

Erwerbstätige in Bayern im März 2004 nach beruflichem Ausbildungs- bzw. Hochschulabschluss, Art der ausgeübten Tätigkeit und Geschlecht

Tab. 4

Beruflicher Ausbildungs- bzw. Hochschulabschluss	Teilzeitbeschäftigte ¹			Vollzeitbeschäftigte ²			Insgesamt		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
Anzahl in 1 000									
Zusammen	1 166	215	1 381	1 434	3 012	4 446	2 600	3 227	5 827
dar. Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	846	143	988	1 054	2 354	3 408	1 899	2 497	4 396
dav. Lehr- bzw. Anlernausbildung	649	88	737	764	1 534	2 298	1 413	1 622	3 035
Fach-/Berufsfachschulabschluss	77	19	96	108	328	436	185	347	532
Fachhochschulabschluss	40	10	50	59	202	261	99	212	310
Hochschulabschluss	80	26	105	123	290	413	203	316	519
Anteil in %									
dar. Mit Angabe eines beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschlusses zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100
dav. Lehr- bzw. Anlernausbildung	76,8	61,6	74,6	72,5	65,2	67,4	74,4	65,0	69,0
Fach-/Berufsfachschulabschluss	9,1	13,5	9,7	10,2	13,9	12,8	9,7	13,9	12,1
Fachhochschulabschluss	4,7	6,7	5,0	5,6	8,6	7,7	5,2	8,5	7,1
Hochschulabschluss	9,4	18,1	10,7	11,7	12,3	12,1	10,7	12,6	11,8

1 bis einschließlich 31 normalerweise je Woche geleistete Arbeitsstunden.
 2 32 oder mehr normalerweise je Woche geleistete Arbeitsstunden.

ches Praktikum oder eine Lehr- bzw. Anlernausbildung absolviert haben, belief sich dieser Anteil bei den Vollzeitbeschäftigten auf nur rund 67%. Dagegen konnten knapp 13% der Vollzeit-, aber nur 10% der Teilzeittätigen einen weiterführenden Fachschulabschluss vorweisen. Teilzeitarbeit wird offensichtlich häufiger von vergleichsweise geringer qualifizierten Erwerbstätigen ausgeübt. Dementsprechend war auch bei den Erwerbstätigen mit einer Teilzeitbeschäftigung der Akademikeranteil geringer. Während knapp 16% der Teilzeitbeschäftigten über einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss verfügten, lag die Akademikerquote der Vollzeitbeschäftigten bei fast 20%.

Wie aus der Tabelle 4 deutlich wird, weisen erwerbstätige Männer weitgehend unabhängig vom zeitlichen Umfang ihrer Beschäftigung nach wie vor ein vergleichsweise höheres berufliches Qualifikationsprofil auf als Frauen. Da auf der einen Seite der Frauenanteil bei den Teilzeitbeschäftigten sehr hoch ist und auf der anderen Seite wesentlich mehr Männer als Frauen eine Vollzeittätigkeit ausüben, ist diese geschlechterspezifische Verteilung in den beiden

Beschäftigtengruppen auch bestimmend für das jeweilige Qualifikationsniveau. Bemerkenswert ist jedoch, dass berufstätige Frauen umso häufiger vollzeiterwerbstätig sind, je höher deren Qualifikation ist. Verglichen mit den teilzeiterwerbstätigen Frauen sind unter den Vollzeitbeschäftigten verhältnismäßig wenig Berufstätige mit Lehr- bzw. Anlernausbildung, aber mehr Akademikerinnen vertreten. Bei den Männern ist genau der umgekehrte Fall festzustellen. Hier weisen die Teilzeit arbeitenden Männer die höhere berufliche Qualifikation auf.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass fast 28% der Teilzeitbeschäftigten und rund 23% der Vollzeitbeschäftigten entweder (noch) keinen beruflichen Ausbildungsabschluss erlangt bzw. keinerlei Angaben zum erreichten Ausbildungsniveau gemacht haben. Da die verschiedenen Fälle an dieser Stelle nicht gesondert ausgewiesen werden, beschränkte sich dieser Vergleich der Beschäftigtengruppen auf Erwerbstätige mit einem beruflichen Bildungsabschluss.

Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Statistischen Landesämter

Dipl.-Kffr. Nadine Bartke, Dipl.-Ing. Sabine Haug*

Amtliche Mikrodaten für die wissenschaftliche Forschung – Nutzerkonferenzen 2005

Das Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter hat das Ziel, der Wissenschaft den Zugang zu Mikrodaten aus der amtlichen Statistik zu erleichtern. Damit werden Einzeldatensätze aus statistischen Erhebungen, die in Deutschland zu über 90% dezentral in den einzelnen Bundesländern vorliegen, zentral zugänglich gemacht und On-Site an 16 Standorten in Deutschland zur Verfügung gestellt. Zudem können in zunehmendem Maße Mikrodaten aus immer mehr Statistikbereichen auch Off-Site genutzt werden. Umfangreiche Hintergrundinformationen zu den Statistiken können sich die Wissenschaftler zukünftig auch über das Internet beschaffen. Auf einer von vier Nutzerkonferenzen in Deutschland besteht für Interessenten am 9. Mai 2005 an der Universität Stuttgart die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und sich über das Datenangebot sowie die Nutzungsmöglichkeiten des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter zu informieren. Fachliche Schwerpunkte der Veranstaltung in Stuttgart sind die Bereiche Umwelt, Hochschulbildung, Rechtspflege sowie Lohn- und Gehaltsstruktur. Weitere Informationen zum Veranstaltungsprogramm unter www.forschungsdatenzentrum.de.

Aufbereitung und Nutzung von Mikrodaten verschiedener Statistikbereiche

Mit der Gründung des Forschungsdatenzentrums (FDZ) der Landesämter im Jahr 2002 haben es sich die Statistischen Landesämter zur Aufgabe gemacht, der Wissenschaft einen besseren Zugang zu den Einzeldaten (Mikrodaten) der amtlichen Statistik zu offerieren. Seit Januar 2004 wird das FDZ der Statistischen Landesämter als Pilotprojekt für eine Zeit von drei Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Aufgrund der Beteiligung aller Bundesländer umfasst das FDZ der Statistischen Landesämter 16 regionale Standorte. Das FDZ der Landesämter als Projekt der Statistischen Landesämter steht in einer engen Kooperation mit dem FDZ des Statistischen Bundesamtes.

Das Datenangebot des FDZ der Landesämter konzentriert sich derzeit auf Mikrodaten, welche der in Abbildung 1 aufgeführten Statistikbereiche entstammen. Dieses Mikrodatenangebot wurde durch eine vorangegangene Befragung von 700 potentiellen Nutzern ermittelt. Nach und nach wird das Angebot um weitere Statistiken und neue Fachbereiche ergänzt. Mit Beginn der Arbeiten im FDZ der Statistischen Landesämter haben die regionalen Standorte mit der Aufbereitung von 26 Statistiken aus diesen Fachbereichen für die wissenschaftliche Nutzung begonnen.

*FDZ-Mitarbeiterin des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg.

Mikrodatenangebot des FDZ der Landesämter nach Statistikbereichen

Abb. 1

Statistikbereiche

- Bevölkerung
- Hochschulbildung
- Gesundheitswesen
- Rechtspflege
- Umwelt
- Agrarwirtschaft
- Produzierendes Gewerbe
- Tourismus
- Lohn- und Gehaltsstruktur
- Öffentlicher Haushalt

Um der Wissenschaft den Zugang zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik zu erleichtern, umfasst das Arbeitsprogramm des FDZ der Statistischen Landesämter im Wesentlichen die Bearbeitung folgender Aufgaben:

I. Zentralisierte Datenhaltung

Eine Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen bezieht sich auf eine Auswahl von Bundesländern oder gegebenenfalls auf das gesamte Bundesgebiet. In der Vergangenheit wurden derartige Forschungsprojekte dadurch erschwert, dass die Mikrodaten der jewei-

ligen Bundesländer zunächst relativ zeitaufwendig zusammengeführt und aufbereitet werden mussten. Dies betrifft über 90% aller Statistiken in Deutschland, die in den jeweiligen Bundesländern erhoben, aufbereitet und gespeichert werden. Um der Wissenschaft in diesem Kontext den Zugang zu den Mikrodaten zu erleichtern, wird eine fachlich zentralisierte Datenhaltung zu den einzelnen Statistiken eingerichtet. Dabei speichern die jeweiligen regionalen Standorte aus einem oder zwei der oben aufgeführten Fachbereiche, Einzeldatenmaterial einer statistischen Erhebung über das gesamte Bundesgebiet. Dem Wissenschaftler ist es aber unabhängig davon möglich, länderübergreifend mit jedem der regionalen Standorte bezüglich der von ihm gewünschten Mikrodaten in Kontakt zu treten und Datenmaterial aus allen Bundesländern zu erhalten.

II. Zugangswege für die Wissenschaft

Für die jeweiligen Fachstatistiken stehen dem Forscher verschiedene Formen des Datenzugangs zur Verfügung. Zum einen besteht die Möglichkeit, dass Wissenschaftler standardisierte Mikrodatendateien außerhalb der statistischen Ämter nutzen. Für derartige Datenzugänge, die auch als Off-Site-Nutzung bezeichnet werden, müssen Mikrodaten zunächst anonymisiert werden. Es werden verschiedene Mikrodaten-Files angeboten, die sich im Grad der Anonymisierung und im möglichen Nutzerkreis unterscheiden. Mit den „Public Use Files“ steht allen Interessenten die Nutzung absolut anonymisierter Mikrodaten offen. Faktisch anonymisierte, das heißt weniger stark anonymisierte Mikrodaten, welche mit den „Scientific Use Files“ angeboten werden, dürfen gemäß dem Bundesstatistikgesetz lediglich unabhängigen wissenschaftlichen Institutionen bereitgestellt werden. Erste „Scientific Use Files“ existieren beispielsweise für den Mikrozensus sowie für die Lohn- und Einkommensteuerstatistik.

Off-Site-
Nutzung

Sofern von Wissenschaftlern Mikrodaten gewünscht werden, welche weniger stark anonymisiert wurden als die der Off-Site-Nutzung, besteht eine Möglichkeit darin, diese an einem Gastwissenschaftlerarbeitsplatz innerhalb des Statistischen Landesamts zu nutzen. Entsprechende Arbeitsplätze wurden von allen regionalen Standorten eingerichtet und werden von Forschern zunehmend in Anspruch genommen.

On-Site-
Nutzung

Des Weiteren wird die Nutzung von Mikrodaten in Form der kontrollierten Datenfernverarbeitung angeboten. Dabei übernimmt der Wissenschaftler die Programmierung seines Analysevorhabens in den Auswertungsprogrammen SPSS, SAS oder STATA. Von den FDZ-Mitarbeitern wird dieses Auswertungsprogramm an den Originaldatensätzen ausgeführt, die lediglich durch Weglassen von Personen- und Hilfsmerkmalen (formal) anonymisiert wurden. Nach Prüfung der sta-

tistischen Geheimhaltung durch die betreuenden FDZ-Mitarbeiter werden die erzeugten Ergebnisse an den Wissenschaftler übermittelt. Die beiden zuletzt beschriebenen Zugangswege, die Nutzung des Gastwissenschaftlerarbeitsplatzes und der kontrollierten Datenfernverarbeitung werden auch als On-Site-Nutzung bezeichnet.

III. Beschaffung von Hintergrundinformationen

Zur zielgerichteten Bearbeitung von Mikrodaten benötigt der Wissenschaftler umfangreiche Hintergrundinformationen (Metadaten) über die Statistiken. Von besonderem Interesse sind dabei Informationen über die Datensatzstruktur, die Erhebung, die Aufbereitung und die Qualität des Datenmaterials. Zu diesem Zweck arbeiten die Statistischen Landesämter gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt an der Implementierung eines Metadateninformationssystems. Mit diesem werden Forscher zukünftig in der Lage sein, die benötigten Informationen über die einzelnen Statistiken über das Internet abzufragen.

Nutzerkonferenzen 2005 des FDZ der Statistischen Landesämter

Um interessierte Wissenschaftler über die Arbeiten im FDZ der Landesämter zu informieren, sind im Frühjahr 2005 vier regionale Nutzerkonferenzen geplant. Ziel ist es, potenziellen Datennutzern das Dienstleistungsangebot des FDZ der Statistischen Landesämter näher zu bringen und realisierte Forschungsprojekte von Nutzern zu präsentieren. Um jedem Wissenschaftler die Möglichkeit zu geben, eine Konferenz in seiner nahen räumlichen Umgebung zu besuchen, finden die vier regionalen Nutzerkonferenzen an Universitäten in Stuttgart, Köln, Berlin und Kiel statt. Die vier Konferenzen haben jeweils unterschiedliche fachliche Schwerpunkte. Im Mittelpunkt der Konferenz an der Universität Stuttgart stehen Vorträge aus dem Bereich der Umwelt- und Sozialstatistiken. Dagegen werden an der Freien Universität Berlin in erster Linie Forschungsvorhaben im Bereich der Wirtschafts- und Sozialstatistiken vorgestellt. Die Nutzerkonferenz an der Universität Köln bildet den Schwerpunkt in der Vorstellung von Forschungsvorhaben aus dem Bereich Bevölkerungs- und Sozialstatistiken und die Konferenz an der Universität Kiel konzentriert sich auf die Vorstellung von Agrar- und Wirtschaftsstatistiken.

Nutzerkonferenzen in
Stuttgart, Köln,
Berlin und Kiel

Nutzerkonferenz an der Uni Stuttgart

An der Nutzerkonferenz in Stuttgart sind seitens der amtlichen Statistik die Landesämter aus Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und dem Saarland beteiligt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Vorträge, die sich mit Umweltstatistiken, insbesondere wasserwirtschaftlichen Erhebungen, der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung sowie Hochschulbildungs- und Rechtspflegestatistiken beschäftigen. Die Nutzerkonferenz findet am 9. Mai 2005 an der Universität

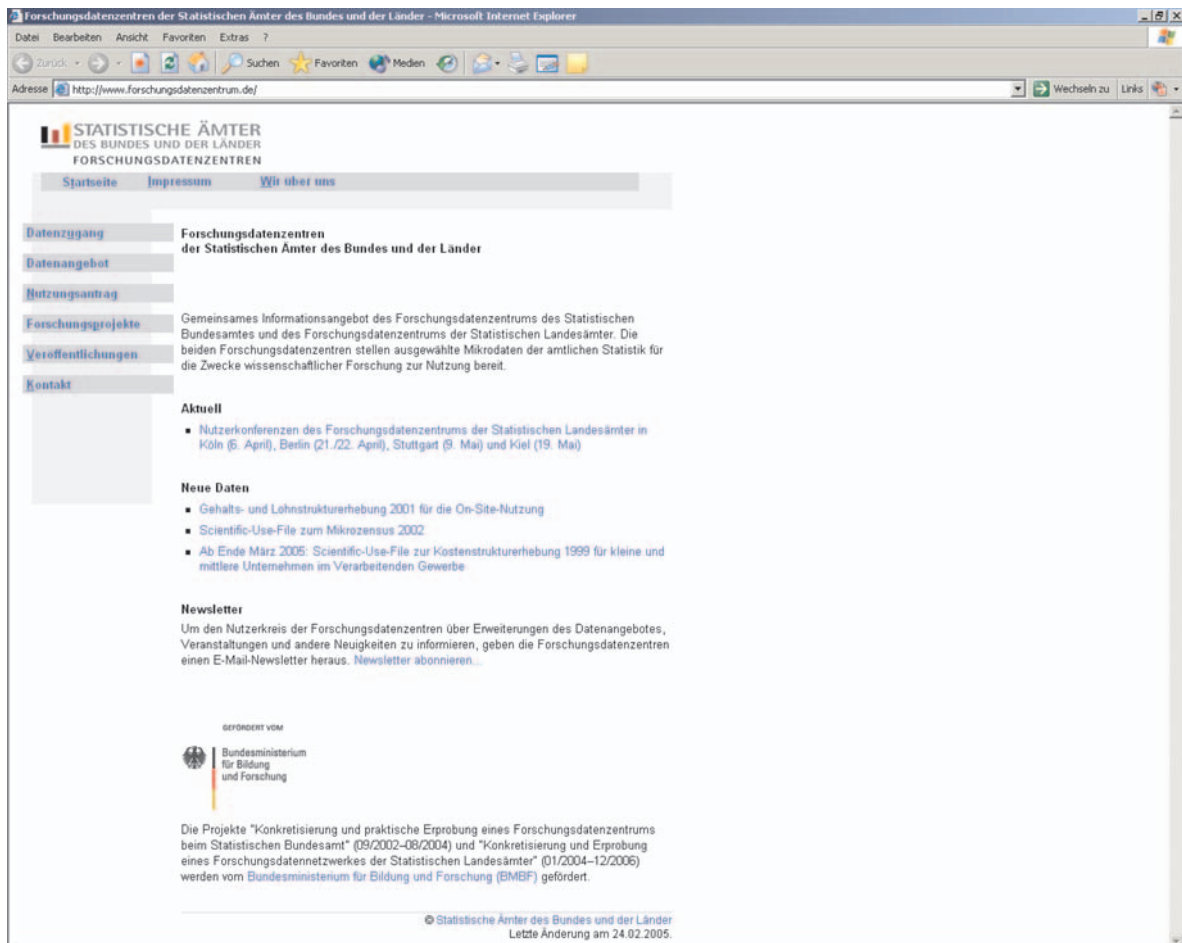
Stuttgart statt und wird durch den Umweltminister des Landes Baden-Württemberg, Herrn Mappus, eröffnet. Mitveranstalter ist die „Gemeinsame Kommission Umweltschutztechnik“ der Universität Stuttgart.

Das Programm der Tagung ist vielfältig. Dem Nutzer werden neben allgemeinen Darstellungen der Ziele und Nutzungsmöglichkeiten des FDZ anhand einzelner Statistiken insbesondere die Zugangswege, Auswertungsmöglichkeiten und die Metadaten vorgestellt.

Außerdem berichten Wissenschaftler, die mit Hilfe von Einzeldaten aus dem FDZ in der Vergangenheit bereits Forschungsprojekte bearbeitet haben, über ihre Erfahrungen.

Weitere Informationen zu den geplanten Nutzerkonferenzen und das Tagungsprogramm inklusive der Anmeldungsunterlagen steht Interessenten im Internet (Abb. 2) unter www.forschungsdatenzentrum.de zur Verfügung. Zudem findet sich unter der angegebenen http-Adresse eine Aufstellung der regionalen Ansprechpartner.

Abb. 2



* Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2003		2004																																																																																																																																																																																																																																																																					
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.																																																																																																																																																																																																																																																																		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 387	12 423	...	12 404	12405	12 429	12 430	12 439	12 444																																																																																																																																																																																																																																																																		
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 057	4 917	...	5 814	5 395	6 806	6 406	6 140	5 371																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	4,8	...	5,7	5,1	6,4	6,1	6,0	5,1																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 485	9 295	...	10 146	9 765	9 932	10 198	10 112	8 994																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,2	9,0	...	10,0	9,3	9,4	9,7	9,9	8,5																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gestorbene ³	Anzahl	9 980	10 148	...	9 793	9 880	9 044	9 280	9 044	9 121																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,7	9,8	...	9,6	9,4	8,6	8,8	8,8	8,6																																																																																																																																																																																																																																																																		
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	38	36	...	44	39	21	36	37	30																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,0	3,9	...	4,3	4,0	2,1	3,5	3,7	3,3																																																																																																																																																																																																																																																																		
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	18	20	...	20	21	10	18	16	16																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,9	2,2	...	2,0	2,0	1,0	1,8	1,6	1,8																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 495	- 853	...	353	- 115	888	918	1 068	- 127																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,5	- 0,8	...	0,3	- 0,1	0,8	0,9	1,0	- 0,1																																																																																																																																																																																																																																																																		
Totgeborene ²	Anzahl	33	33	...	28	31	33	35	29	35																																																																																																																																																																																																																																																																		
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	23 620	21 714	...	22 051	20 811	24 355	25 367	30 901	25 018																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	11 800	10 597	...	9 414	9 022	10 721	14 570	13 433	11 623																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 322	17 844	...	19 502	19 785	23 175	25 874	22 098	20 578																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 950	9 578	...	8 869	9 220	15 041	15 019	11 905	10 740																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 821	11 117	...	12 637	11 789	10 721	10 797	17 468	13 395																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 372	8 266	...	10 633	10 565	8 134	10 855	10 193	9 838																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	5 298	3 870	...	2 549	1 026	1 180	- 507	8 803	4 440																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 376	41 093	...	46 554	42 646	38 574	47 833	49 169	43 939																																																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2002</th> <th>2003</th> <th>2 004</th> <th colspan="4">2003</th> <th colspan="2">2004</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort^{5, 6}</td> <td>1 000</td> <td>4 406,6</td> <td>4 323,2</td> <td>...</td> <td>4 312,4</td> <td>4 333,3</td> <td>4 373,4</td> <td>4 273,8</td> <td>4 240,3</td> <td>4 288,5</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 972,6</td> <td>1 941,4</td> <td>...</td> <td>1 950,3</td> <td>1 937,9</td> <td>1 949,6</td> <td>1 927,8</td> <td>1 915,9</td> <td>1 914,3</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>361,0</td> <td>342,4</td> <td>...</td> <td>346,2</td> <td>347,4</td> <td>346,3</td> <td>329,8</td> <td>329,9</td> <td>337,5</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>678,9</td> <td>688,6</td> <td>...</td> <td>686,7</td> <td>690,5</td> <td>690,6</td> <td>686,6</td> <td>689,8</td> <td>697,0</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>584,5</td> <td>590,8</td> <td>...</td> <td>589,2</td> <td>591,4</td> <td>591,5</td> <td>591,0</td> <td>593,1</td> <td>597,5</td> </tr> <tr> <td colspan="10">Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>32,1</td> <td>31,1</td> <td>...</td> <td>30,8</td> <td>33,8</td> <td>33,8</td> <td>26,1</td> <td>29,5</td> <td>33,1</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 702,5</td> <td>1 647,1</td> <td>...</td> <td>1 636,0</td> <td>1 660,8</td> <td>1 674,7</td> <td>1 616,8</td> <td>1 596,6</td> <td>1 624,9</td> </tr> <tr> <td>* Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>12,5</td> <td>11,6</td> <td>...</td> <td>11,5</td> <td>12,5</td> <td>12,3</td> <td>10,2</td> <td>10,6</td> <td>11,7</td> </tr> <tr> <td>* Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 372,0</td> <td>1 335,5</td> <td>...</td> <td>1 340,2</td> <td>1 336,4</td> <td>1 342,6</td> <td>1 322,9</td> <td>1 313,7</td> <td>1 312,5</td> </tr> <tr> <td>* Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>34,8</td> <td>33,6</td> <td>...</td> <td>33,8</td> <td>33,5</td> <td>33,7</td> <td>33,4</td> <td>35,3</td> <td>35,1</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>283,2</td> <td>266,4</td> <td>...</td> <td>250,6</td> <td>278,4</td> <td>286,2</td> <td>250,2</td> <td>237,0</td> <td>265,5</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>1 021,0</td> <td>988,2</td> <td>...</td> <td>988,2</td> <td>987,4</td> <td>998,7</td> <td>978,5</td> <td>967,9</td> <td>976,1</td> </tr> <tr> <td>* Handel</td> <td>1 000</td> <td>673,5</td> <td>650,8</td> <td>...</td> <td>653,9</td> <td>645,8</td> <td>654,9</td> <td>648,5</td> <td>641,5</td> <td>639,9</td> </tr> <tr> <td>* Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>140,6</td> <td>135,3</td> <td>...</td> <td>132,7</td> <td>138,6</td> <td>139,7</td> <td>130,4</td> <td>128,2</td> <td>136,4</td> </tr> <tr> <td>* Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>206,9</td> <td>202,1</td> <td>...</td> <td>201,6</td> <td>203,0</td> <td>204,1</td> <td>199,6</td> <td>198,2</td> <td>199,9</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>1 000</td> <td>655,8</td> <td>651,1</td> <td>...</td> <td>651,8</td> <td>650,7</td> <td>657,2</td> <td>644,8</td> <td>644,7</td> <td>654,0</td> </tr> <tr> <td>* Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>192,3</td> <td>188,7</td> <td>...</td> <td>190,2</td> <td>188,3</td> <td>188,6</td> <td>187,7</td> <td>186,3</td> <td>185,1</td> </tr> <tr> <td>* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern. ...</td> <td>1 000</td> <td>463,5</td> <td>462,4</td> <td>...</td> <td>461,6</td> <td>462,4</td> <td>468,5</td> <td>457,1</td> <td>458,4</td> <td>468,9</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>994,8</td> <td>1 005,0</td> <td>...</td> <td>1 003,7</td> <td>1 000,3</td> <td>1 008,7</td> <td>1 007,2</td> <td>1 001,2</td> <td>1 000,0</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>228,3</td> <td>231,4</td> <td>...</td> <td>230,4</td> <td>231,0</td> <td>232,2</td> <td>231,9</td> <td>231,5</td> <td>231,9</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>766,5</td> <td>773,6</td> <td>...</td> <td>773,3</td> <td>769,3</td> <td>776,4</td> <td>775,3</td> <td>769,6</td> <td>768,0</td> </tr> </tbody> </table>										2002	2003	2 004	2003				2004		Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 406,6	4 323,2	...	4 312,4	4 333,3	4 373,4	4 273,8	4 240,3	4 288,5	* Frauen	1 000	1 972,6	1 941,4	...	1 950,3	1 937,9	1 949,6	1 927,8	1 915,9	1 914,3	* Ausländer	1 000	361,0	342,4	...	346,2	347,4	346,3	329,8	329,9	337,5	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	678,9	688,6	...	686,7	690,5	690,6	686,6	689,8	697,0	* darunter Frauen	1 000	584,5	590,8	...	589,2	591,4	591,5	591,0	593,1	597,5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten										* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	32,1	31,1	...	30,8	33,8	33,8	26,1	29,5	33,1	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 702,5	1 647,1	...	1 636,0	1 660,8	1 674,7	1 616,8	1 596,6	1 624,9	* Bergbau	1 000	12,5	11,6	...	11,5	12,5	12,3	10,2	10,6	11,7	* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 372,0	1 335,5	...	1 340,2	1 336,4	1 342,6	1 322,9	1 313,7	1 312,5	* Energie- und Wasserversorgung	1 000	34,8	33,6	...	33,8	33,5	33,7	33,4	35,3	35,1	* Baugewerbe	1 000	283,2	266,4	...	250,6	278,4	286,2	250,2	237,0	265,5	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	1 021,0	988,2	...	988,2	987,4	998,7	978,5	967,9	976,1	* Handel	1 000	673,5	650,8	...	653,9	645,8	654,9	648,5	641,5	639,9	* Gastgewerbe	1 000	140,6	135,3	...	132,7	138,6	139,7	130,4	128,2	136,4	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	206,9	202,1	...	201,6	203,0	204,1	199,6	198,2	199,9	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	655,8	651,1	...	651,8	650,7	657,2	644,8	644,7	654,0	* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	192,3	188,7	...	190,2	188,3	188,6	187,7	186,3	185,1	* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern. ...	1 000	463,5	462,4	...	461,6	462,4	468,5	457,1	458,4	468,9	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	994,8	1 005,0	...	1 003,7	1 000,3	1 008,7	1 007,2	1 001,2	1 000,0	* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	228,3	231,4	...	230,4	231,0	232,2	231,9	231,5	231,9	* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	766,5	773,6	...	773,3	769,3	776,4	775,3	769,6	768,0
2002	2003	2 004	2003				2004																																																																																																																																																																																																																																																																					
Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 406,6	4 323,2	...	4 312,4	4 333,3	4 373,4	4 273,8	4 240,3	4 288,5																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	1 000	1 972,6	1 941,4	...	1 950,3	1 937,9	1 949,6	1 927,8	1 915,9	1 914,3																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	1 000	361,0	342,4	...	346,2	347,4	346,3	329,8	329,9	337,5																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	678,9	688,6	...	686,7	690,5	690,6	686,6	689,8	697,0																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen	1 000	584,5	590,8	...	589,2	591,4	591,5	591,0	593,1	597,5																																																																																																																																																																																																																																																																		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	32,1	31,1	...	30,8	33,8	33,8	26,1	29,5	33,1																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 702,5	1 647,1	...	1 636,0	1 660,8	1 674,7	1 616,8	1 596,6	1 624,9																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Bergbau	1 000	12,5	11,6	...	11,5	12,5	12,3	10,2	10,6	11,7																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 372,0	1 335,5	...	1 340,2	1 336,4	1 342,6	1 322,9	1 313,7	1 312,5																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Energie- und Wasserversorgung	1 000	34,8	33,6	...	33,8	33,5	33,7	33,4	35,3	35,1																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Baugewerbe	1 000	283,2	266,4	...	250,6	278,4	286,2	250,2	237,0	265,5																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	1 021,0	988,2	...	988,2	987,4	998,7	978,5	967,9	976,1																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Handel	1 000	673,5	650,8	...	653,9	645,8	654,9	648,5	641,5	639,9																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gastgewerbe	1 000	140,6	135,3	...	132,7	138,6	139,7	130,4	128,2	136,4																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	206,9	202,1	...	201,6	203,0	204,1	199,6	198,2	199,9																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	655,8	651,1	...	651,8	650,7	657,2	644,8	644,7	654,0																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	192,3	188,7	...	190,2	188,3	188,6	187,7	186,3	185,1																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern. ...	1 000	463,5	462,4	...	461,6	462,4	468,5	457,1	458,4	468,9																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	994,8	1 005,0	...	1 003,7	1 000,3	1 008,7	1 007,2	1 001,2	1 000,0																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	228,3	231,4	...	230,4	231,0	232,2	231,9	231,5	231,9																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	766,5	773,6	...	773,3	769,3	776,4	775,3	769,6	768,0																																																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2002</th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2003</th> <th colspan="4">2004</th> <th>2005</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>386,7</td> <td>447,4</td> <td>...</td> <td>453,4</td> <td>513,4</td> <td>420,3</td> <td>434,1</td> <td>473,7</td> <td>577,3</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>174,4</td> <td>199,5</td> <td>...</td> <td>201,0</td> <td>208,1</td> <td>203,4</td> <td>207,9</td> <td>213,1</td> <td>252,1</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>6,9</td> <td>7,9</td> <td>...</td> <td>8,0</td> <td>9,0</td> <td>7,4</td> <td>7,6</td> <td>8,3</td> <td>10,1</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>6,5</td> <td>7,4</td> <td>...</td> <td>7,4</td> <td>7,6</td> <td>7,5</td> <td>7,6</td> <td>7,8</td> <td>9,2</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>7,2</td> <td>8,3</td> <td>...</td> <td>8,5</td> <td>10,3</td> <td>7,3</td> <td>7,6</td> <td>8,8</td> <td>11,0</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>14,3</td> <td>16,1</td> <td>...</td> <td>16,6</td> <td>17,7</td> <td>15,4</td> <td>15,6</td> <td>16,7</td> <td>21,0</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>6,3</td> <td>7,3</td> <td>...</td> <td>6,8</td> <td>7,9</td> <td>7,0</td> <td>7,1</td> <td>7,8</td> <td>10,0</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter</td> <td>1 000</td> <td>32,9</td> <td>27,0</td> <td>...</td> <td>18,4</td> <td>18,6</td> <td>16,3</td> <td>16,3</td> <td>15,0</td> <td>15,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Männer</td> <td>1 000</td> <td>22,6</td> <td>19,3</td> <td>...</td> <td>12,7</td> <td>13,4</td> <td>11,1</td> <td>10,8</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>75,6</td> <td>56,9</td> <td>...</td> <td>39,0</td> <td>41,8</td> <td>37,0</td> <td>34,8</td> <td>34,4</td> <td>38,0</td> </tr> </tbody> </table>										2002	2003	2004	2003	2004				2005	Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	* Arbeitslose	1 000	386,7	447,4	...	453,4	513,4	420,3	434,1	473,7	577,3	* darunter Frauen	1 000	174,4	199,5	...	201,0	208,1	203,4	207,9	213,1	252,1	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	6,9	7,9	...	8,0	9,0	7,4	7,6	8,3	10,1	* Frauen	%	6,5	7,4	...	7,4	7,6	7,5	7,6	7,8	9,2	* Männer	%	7,2	8,3	...	8,5	10,3	7,3	7,6	8,8	11,0	* Ausländer	%	14,3	16,1	...	16,6	17,7	15,4	15,6	16,7	21,0	* Jugendliche	%	6,3	7,3	...	6,8	7,9	7,0	7,1	7,8	10,0	* Kurzarbeiter	1 000	32,9	27,0	...	18,4	18,6	16,3	16,3	15,0	15,7	* darunter Männer	1 000	22,6	19,3	...	12,7	13,4	11,1	10,8	* Gemeldete Stellen	1 000	75,6	56,9	...	39,0	41,8	37,0	34,8	34,4	38,0																																																																																																																																			
2002	2003	2004	2003	2004				2005																																																																																																																																																																																																																																																																				
Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Arbeitslose	1 000	386,7	447,4	...	453,4	513,4	420,3	434,1	473,7	577,3																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen	1 000	174,4	199,5	...	201,0	208,1	203,4	207,9	213,1	252,1																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	6,9	7,9	...	8,0	9,0	7,4	7,6	8,3	10,1																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	%	6,5	7,4	...	7,4	7,6	7,5	7,6	7,8	9,2																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Männer	%	7,2	8,3	...	8,5	10,3	7,3	7,6	8,8	11,0																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	%	14,3	16,1	...	16,6	17,7	15,4	15,6	16,7	21,0																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Jugendliche	%	6,3	7,3	...	6,8	7,9	7,0	7,1	7,8	10,0																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Kurzarbeiter	1 000	32,9	27,0	...	18,4	18,6	16,3	16,3	15,0	15,7																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Männer	1 000	22,6	19,3	...	12,7	13,4	11,1	10,8																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gemeldete Stellen	1 000	75,6	56,9	...	39,0	41,8	37,0	34,8	34,4	38,0																																																																																																																																																																																																																																																																		

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.
 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2003	2004				2005
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	93,3	88,1	...	91,8	86,8	77,6	100,9	104,0	62,6
Kälber	1 000	4,2	3,7	...	6,4	3,0	3,7	3,9	5,9	2,8
Schweine	1 000	460,1	444,1	...	467,8	416,8	412,4	466,9	460,4	418,8
darunter Hausschlachtungen	1 000	13,8	12,5	...	19,0	18,9	9,3	16,8	16,7	15,4
Schafe	1 000	10,2	9,7	...	10,0	6,4	11,0	10,5	10,5	15,1
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	341,2	341,1	...	343,1	342,9	336,5	337,4	338,5	350,8
Kälber	kg	96,7	98,9	...	98,6	98,5	101,2	101,5	95,9	98,6
Schweine	kg	93,3	93,5	...	93,7	94,3	93,3	94,3	93,4	94,1
Schafe	kg	19,3	19,3	...	19,2	19,2	19,0	19,7	19,1	19,2
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	75,6	72,2	...	76,2	69,5	65,2	78,7	79,0	62,0
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	32,0	30,1	...	31,5	29,7	26,1	34,0	35,2	21,9
Kälber	1 000 t	0,4	0,4	...	0,6	0,3	0,4	0,4	0,6	0,3
Schweine	1 000 t	42,9	41,5	...	43,8	39,3	38,5	44,0	43,0	39,4
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	73,5	70,4	...	73,5	67,0	63,7	76,2	76,5	60,0
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	31,3	29,5	...	30,7	29,1	25,5	33,2	34,3	21,5
* Kälber	1 000 t	0,4	0,3	...	0,6	0,3	0,3	0,4	0,5	0,3
* Schweine	1 000 t	41,7	40,4	...	42,1	37,5	37,6	42,4	41,5	38,0
* Schafe	1 000 t	0,2	0,1	...	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁴ für Legehennenküken	1 000	90,9	92,4	...	110,6	115,5	131,5	.	.	.
Masthühnerküken	1 000	5 150,6	5 163,6	...	6 026,3	4 918,9	5 342,4	.	.	.
* Konsumeier ⁵	1 000	73 164	69 002	...	66 907	66 043	70 988	70 852	68 821	...
* Geflügelfleisch ⁶	1 000 kg	6 722,6	7 442,5	...	8 089,8	7 517,2	8 458,6	7 955,6	8 080,1	9 111,3
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	627,4	640,3	...	622,4	632,4	617,7	583,2	613,9	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁷	%	92,0	92,6	...	93,4	94,2	93,3	93,3	93,3	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,9	15,9	...	14,5	16,2	15,0	14,7	14,9	...
Trinkmilchabsatz der Molkereien ⁸	1 000 t	68,6	73,2	73,4	78,8	74,0	71,5	74,8	77,7	69,6
darunter Vollmilch	1 000 t	36,1	36,9	35,9	39,4	36,8	34,9	37,3	35,6	33,2
Buttererzeugung der Molkereien ⁸	1 000 t	5,5	5,3	5,3	6,2	6,4	4,8	5,2	6,3	7,4
Käseerzeugung der Molkereien ^{8,9}	1 000 t	35,8	36,4	36,6	36,1	36,2	35,7	35,5	37,2	37,5
Quarkherstellung der Molkereien ^{8,10}	1 000 t	23,3	24,0	24,0	22,0	23,7	22,5	23,8	22,2	21,8
Getreideanlieferungen ^{8,11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	12,3	8,8	10,0	5,9	4,8	12,6	5,9	7,2	...
Weizen	1 000 t	170,1	127,4	126,2	129,5	48,8	82,9	111,6	175,8	...
Gerste	1 000 t	72,6	57,7	63,8	26,2	14,5	29,3	26,2	26,0	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,9	3,1	3,0	1,0	0,8	1,2	1,0	1,6	...
Vermahlung von Getreide ^{8,11}										
Getreide insgesamt	1 000 t	83,1	84,2	79,8	81,6	78,4	86,8	75,4	84,8	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,2	12,7	11,9	12,9	12,0	12,3	12,2	12,4	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	70,9	71,5	67,9	68,7	66,5	74,5	63,2	72,4	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{12,13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	14,9	5,0	3,6	18,2	.	.	.	82,3	.
Weizen	1 000 t	245,2	226,5	179,2	979,2	.	.	.	1 970,0	.
Gerste	1 000 t	252,9	221,0	185,0	919,5	.	.	.	1 303,0	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	42,8	36,6	42,7	164,6	.	.	.	174,5	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	387,8	.	.	.	533,8	.
Vorräte in zweiter Hand ^{8,11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	46,3	32,9	43,1	33,4	39,1	63,6	54,4	42,9	...
Weizen	1 000 t	421,5	397,1	415,0	468,4	407,0	588,3	543,6	535,3	...
Gerste	1 000 t	397,5	342,3	348,4	348,1	308,0	510,4	478,8	425,7	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	13,8	15,7	13,7	15,0	12,4	20,7	18,4	15,5	...
Mais	1 000 t	113,9	148,7	124,7	211,5	184,9	174,7	184,2	160,7	...
Gewerbliche Betriebe ¹⁴										
* Betriebsöffnungen	1 000	8,7	10,1	12,2	9,9	12,1	12,7	12,4	12,9	...
* Betriebsschließungen	1 000	6,8	7,4	7,8	8,9	9,0	7,6	8,1	10,8	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfrahmens.

5 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

6 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

7 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

10 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

11 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten "Monatsdurchschnitte" sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

12 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

13 Bei Monatsdurchschnitt für 2001, 2002, 2003 jeweils der Wert vom Monat Juni.

14 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2003	2004				2005
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe ²	Anzahl	7 915	7 934	7 786	7 877	7 794	7 799	7 778	7 770	7 686
* Beschäftigte	1 000	1 186	1 181	1 164	1 168	1 161	1 168	1 166	1 160	1 153
* darunter Arbeiter	1 000	710	699	686	690	685	687	685	681	671
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	x	147 679	148 316	134 919	139 680	153 255	155 832	143 474	140 904
* Bruttolohnsumme	Mill. €	1 725	1 730	1 733	1 702	1 618	1 697	2 250	1 724	1 605
* Bruttogehaltssumme	Mill. €	1 979	2 020	2 048	2 009	2 257	1 927	2 576	2 068	2 322
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 314	21 759	23 404	22 488	19 093	24 261	25 034	24 287	20 632
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	5 877	6 311	5 480	5 283	6 508	6 668	5 899	5 621
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	10 628	11 491	11 774	8 693	11 904	12 439	12 825	9 741
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	981	982	952	901	1 085	1 130	975	905
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	3 640	3 752	3 557	3 499	3 818	3 819	3 672	3 540
* Energie ⁴	Mill. €	x	633	868	724	717	946	978	916	826
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	9 345	9 632	10 512	10 344	8 303	10 679	11 141	10 977	9 242
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	100,4	102,4	107,5	100,0	90,9	113,5	114,2	104,8	96,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	88,0	85,9	76,2	77,8	46,5	86,1	83,4	65,4	43,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	100,5	102,5	107,6	100,1	91,1	113,6	114,3	105,0	96,4
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	100,0	102,4	108,8	94,0	93,8	115,0	115,3	97,3	99,8
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	103,2	106,8	113,7	109,7	89,9	120,2	122,1	118,5	98,1
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,2	97,9	96,5	92,2	87,8	103,7	103,5	86,8	84,0
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,6	95,1	95,4	89,8	87,8	100,1	100,1	91,7	86,7
Energie ⁴	%	95,6	99,0	102,9	101,7	96,0	107,7	104,1	104,7	104,0
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	98,6	101,0	109,2	104,4	96,9	108,6	110,9	127,7	104,4
Inland	%	93,3	95,1	100,4	96,3	90,1	103,3	101,0	122,3	91,7
Ausland	%	104,2	107,3	118,6	113,1	104,2	114,2	121,5	133,5	117,9
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	94,6	97,9	107,1	95,0	96,6	107,9	109,4	99,2	104,0
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	101,2	104,3	112,8	113,9	98,3	111,1	113,8	150,9	107,1
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,2	91,2	92,5	85,7	92,0	98,4	100,4	86,7	88,4
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,8	94,0	101,4	81,1	89,9	97,3	101,2	94,7	94,9
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 873	1 908	1 878	1 866	1 600	1 643	1 669	1 828	1 431
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	98	100	98	79	64	70	81	81	67
11 bis 13	1 000 hl	1 757	1 791	1 762	1 764	1 519	1 557	1 565	1 723	1 344
14 oder darüber	1 000 hl	18	17	18	23	17	16	23	24	20

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2003	2004				2005																																																																																																																																		
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar																																																																																																																																		
Baugewerbe ¹																																																																																																																																												
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²																																																																																																																																												
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	151 542	141 481	134 138	140 342	121 641	140 431	138 960	132 986	111 305																																																																																																																																		
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	78 090	72 654	68 024	72 413	58 651	72 565	71 673	67 739	51 975																																																																																																																																		
Fachwerker und Werker	Anzahl	24 008	21 846	20 557	21 483	16 941	22 332	21 931	20 334	15 462																																																																																																																																		
gewerblich Auszubildende	Anzahl	7 797	6 993	6 623	7 021	6 895	6 899	6 858	6 776	6 606																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	14 298	13 502	12 665	10 787	5 873	15 090	14 403	9 998	5 373																																																																																																																																		
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 211	5 980	5 742	4 687	2 537	6 702	6 444	4 288	2 273																																																																																																																																		
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	4 052	3 857	3 634	3 214	2 101	4 231	3 984	3 092	1 904																																																																																																																																		
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	4 035	3 665	3 289	2 886	1 235	4 157	3 975	2 618	1 196																																																																																																																																		
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	244,4	228,9	214,2	238,9	162,0	226,7	256,5	221,6	141,4																																																																																																																																		
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	89,4	85,0	80,7	84,6	79,9	76,2	92,8	79,6	74,1																																																																																																																																		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 344,6	1 319,6	1 242,7	1 680,4	778,2	1 485,9	1 468,7	1 521,3	613,5																																																																																																																																		
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	478,1	489,8	467,4	702,7	280,5	541,2	545,6	591,3	198,9																																																																																																																																		
* gewerblicher Bau	Mill. €	477,3	454,8	436,7	560,3	297,1	515,9	486,9	526,9	237,3																																																																																																																																		
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	389,2	375,0	338,7	417,4	200,6	428,8	436,2	403,1	177,3																																																																																																																																		
Messzahlen (2000 = 100)																																																																																																																																												
* Index des Auftragsengangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	95,3	82,0	73,9	62,7	51,6	74,6	54,7	56,3	46,5																																																																																																																																		
* davon Wohnungsbau	%	84,7	78,5	73,0	79,0	48,3	73,9	64,0	54,5	45,5																																																																																																																																		
gewerblicher und industrieller Bau	%	98,3	78,9	70,6	56,5	65,2	52,9	53,4	66,5	49,3																																																																																																																																		
öffentlicher und Verkehrsbau	%	100,4	88,1	77,9	56,5	39,9	98,2	48,9	47,0	44,3																																																																																																																																		
darunter Straßenbau	%	101,0	98,3	87,3	54,9	50,9	117,7	62,7	32,8	30,7																																																																																																																																		
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}																																																																																																																																												
* Beschäftigte	Anzahl	51 246	47 777	44 386	47 523	.	.	.	43 913	.																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 023	4 778	4 377	14 617	.	.	.	13 326	.																																																																																																																																		
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	78,0	72,4	67,0	232,1	.	.	.	213,5	.																																																																																																																																		
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	35,5	33,9	31,4	106,9	.	.	.	100,0	.																																																																																																																																		
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	390,3	382,4	366,6	1 533,2	.	.	.	1 375,4	.																																																																																																																																		
Energieversorgung																																																																																																																																												
* Betriebe	Anzahl	229	221	219	221	220r	219	218	219	233																																																																																																																																		
* Beschäftigte	Anzahl	30 250	30 109	30 338	29 833	30 454r	3 0397r	30 358r	30 189r	30 446																																																																																																																																		
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 857	3 508	3 828	3 281	3 668r	3 868r	3 979r	3 907r	3 785																																																																																																																																		
* Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	101	104	105	94	92r	96	164r	97	96																																																																																																																																		
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 523,0	6 186,0	...	6 439,0	6 785,7	6 067,0	6 390,4																																																																																																																																		
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,8	0,3	0,3	0,5	0,5r	0,4r	0,4	0,5	...																																																																																																																																		
Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	866,4	860,1	838,7	1 077,4	1 319,3r	723,1r	1 030,9	1 179,6	...																																																																																																																																		
Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	855,3	865,5	863,8	1 178,8	1 436,7r	722,9r	1 073,9	1 560,2	...																																																																																																																																		
Handwerk (Messzahlen) ⁹																																																																																																																																												
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%	.	.	.	83,4	.	.	.	94,2	.																																																																																																																																		
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	113,4	.	.	.	114,1	.																																																																																																																																		
Bautätigkeit und Wohnungswesen																																																																																																																																												
Baugenehmigungen																																																																																																																																												
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 502	3 011	...	2 808	4039	2 030	2 023	2 199	2269																																																																																																																																		
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 322	2 816	...	2 618	3871	1 835	1 831	2 017	2142																																																																																																																																		
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 831	3 411	...	3 207	4269	2 428	2 368	2 467	2469																																																																																																																																		
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	674	803	...	749	989	579	569	594	579																																																																																																																																		
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	453	540	...	506	672	400	406	418	391																																																																																																																																		
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	693	658	...	537	432	641	553	480	338																																																																																																																																		
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 750	3 375	...	2 454	3255	2 772	2 747	2 973	1493																																																																																																																																		
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	513	385	...	263	447	332	343	371	169																																																																																																																																		
* Nutzfläche	1 000 m ²	578	520	...	369	489	440	450	427	236																																																																																																																																		
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 439	5 223	...	4 855	6234	4 198	4 219	4 178	3737																																																																																																																																		
* Wohnräume ¹³ insgesamt	Anzahl	23 933	28 715	...	26 937	35789	21 297	20 890	21 946	20563																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2002</th> <th>2003</th> <th colspan="3">2003</th> <th colspan="4">2004</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="2">Monatsdurchschn.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Handel und Gastgewerbe</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Außenhandel</td> </tr> <tr> <td>* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴</td> <td>Mill. €</td> <td>6 811,6</td> <td>7 290,8</td> <td>7 737,0</td> <td>7 860,3</td> <td>7023,9</td> <td>8 049,8</td> <td>8 261,6</td> <td>8 726,9</td> <td>8258,4</td> </tr> <tr> <td>* darunter Güter der Ernährungswirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>358,9</td> <td>416,9</td> <td>378,0</td> <td>385,2</td> <td>427,9</td> <td>376,7</td> <td>384,3</td> <td>425,6</td> <td>369,6</td> </tr> <tr> <td>* Güter der gewerblichen Wirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>6 452,7</td> <td>6 676,7</td> <td>6 873,3</td> <td>6 954,2</td> <td>6 115,0</td> <td>7 027,2</td> <td>7 216,8</td> <td>7 598,9</td> <td>7264,2</td> </tr> <tr> <td>* davon Rohstoffe</td> <td>Mill. €</td> <td>521,1</td> <td>598,3</td> <td>676,0</td> <td>757,3</td> <td>557,3</td> <td>587,0</td> <td>690,9</td> <td>646,8</td> <td>1087,3</td> </tr> <tr> <td>* Halbwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>216,6</td> <td>253,9</td> <td>228,0</td> <td>242,0</td> <td>222,4</td> <td>299,8</td> <td>303,9</td> <td>261,3</td> <td>258,5</td> </tr> <tr> <td>* Fertigwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>5 715,0</td> <td>5 824,4</td> <td>5 969,3</td> <td>5 954,8</td> <td>5335,4</td> <td>6 140,4</td> <td>6 222,0</td> <td>6 690,8</td> <td>5918,3</td> </tr> <tr> <td>* davon Vorerzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>503,3</td> <td>562,6</td> <td>579,4</td> <td>623,9</td> <td>481,4</td> <td>592,0</td> <td>645,2</td> <td>697,4</td> <td>589,7</td> </tr> <tr> <td>* Enderzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>5 211,7</td> <td>5 261,8</td> <td>5 389,8</td> <td>5 331,0</td> <td>4 854,0</td> <td>5 548,4</td> <td>5 576,9</td> <td>5 993,4</td> <td>5328,6</td> </tr> </tbody> </table>												2002	2003	2003			2004					Monatsdurchschn.		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Handel und Gastgewerbe											Außenhandel											* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	6 811,6	7 290,8	7 737,0	7 860,3	7023,9	8 049,8	8 261,6	8 726,9	8258,4	* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	358,9	416,9	378,0	385,2	427,9	376,7	384,3	425,6	369,6	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 452,7	6 676,7	6 873,3	6 954,2	6 115,0	7 027,2	7 216,8	7 598,9	7264,2	* davon Rohstoffe	Mill. €	521,1	598,3	676,0	757,3	557,3	587,0	690,9	646,8	1087,3	* Halbwaren	Mill. €	216,6	253,9	228,0	242,0	222,4	299,8	303,9	261,3	258,5	* Fertigwaren	Mill. €	5 715,0	5 824,4	5 969,3	5 954,8	5335,4	6 140,4	6 222,0	6 690,8	5918,3	* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	503,3	562,6	579,4	623,9	481,4	592,0	645,2	697,4	589,7	* Enderzeugnisse	Mill. €	5 211,7	5 261,8	5 389,8	5 331,0	4 854,0	5 548,4	5 576,9	5 993,4	5328,6
	2002	2003	2003			2004																																																																																																																																						
	Monatsdurchschn.		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.																																																																																																																																			
Handel und Gastgewerbe																																																																																																																																												
Außenhandel																																																																																																																																												
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	6 811,6	7 290,8	7 737,0	7 860,3	7023,9	8 049,8	8 261,6	8 726,9	8258,4																																																																																																																																		
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	358,9	416,9	378,0	385,2	427,9	376,7	384,3	425,6	369,6																																																																																																																																		
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 452,7	6 676,7	6 873,3	6 954,2	6 115,0	7 027,2	7 216,8	7 598,9	7264,2																																																																																																																																		
* davon Rohstoffe	Mill. €	521,1	598,3	676,0	757,3	557,3	587,0	690,9	646,8	1087,3																																																																																																																																		
* Halbwaren	Mill. €	216,6	253,9	228,0	242,0	222,4	299,8	303,9	261,3	258,5																																																																																																																																		
* Fertigwaren	Mill. €	5 715,0	5 824,4	5 969,3	5 954,8	5335,4	6 140,4	6 222,0	6 690,8	5918,3																																																																																																																																		
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	503,3	562,6	579,4	623,9	481,4	592,0	645,2	697,4	589,7																																																																																																																																		
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 211,7	5 261,8	5 389,8	5 331,0	4 854,0	5 548,4	5 576,9	5 993,4	5328,6																																																																																																																																		

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe ab 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2003			2004			
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ¹ aus										
* Europa	Mill. €	4 668,6	5 199,0	5 434,4	5 722,3	5 000,0	5 466,7	5 709,0	5 970,5	5 870,5
* darunter aus EU-Ländern ² insgesamt	Mill. €	3 941,6	4 402,5	4 575,7	4 790,4	4 578,9	4 581,8	4 831,6	5 003,4	4 458,1
davon aus Belgien	Mill. €	149,3	199,8	205,5	214,3	150,8	211,9	225,2	245,3	206,0
Dänemark	Mill. €	45,0	57,7	56,1	57,3	47,4	51,0	61,9	76,0	55,2
Estland	Mill. €	2,7	3,3	4,5	4,3	3,5	2,1	1,8	2,2	1,7
Finnland	Mill. €	35,6	45,2	63,0	33,7	47,4	52,8	37,7	71,2	37,8
Frankreich	Mill. €	441,4	493,0	523,4	512,9	508,0	449,2	522,9	547,9	551,4
Griechenland	Mill. €	24,0	28,7	24,7	27,9	20,4	23,6	25,2	27,8	29,3
Irland	Mill. €	95,8	105,8	94,3	101,7	111,1	121,0	111,8	130,7	177,7
Italien	Mill. €	612,1	671,9	653,3	734,2	646,7	654,9	695,8	672,6	643,9
Lettland	Mill. €	5,8	6,3	6,6	5,8	4,6	5,8	7,6	7,0	4,6
Litauen	Mill. €	4,1	4,8	7,3	4,9	4,7	4,6	5,5	3,9	3,6
Luxemburg	Mill. €	10,4	13,6	15,1	11,6	10,4	15,4	11,0	12,0	14,4
Malta	Mill. €	8,8	6,6	9,6	6,7	6,4	6,6	6,4	7,8	4,7
Niederlande	Mill. €	237,5	315,7	349,2	366,3	381,3	433,5	331,5	366,7	351,4
Österreich	Mill. €	641,9	740,7	747,8	900,1	796,6	919,0	1 009,6	1 001,5	826,0
Polen	Mill. €	108,7	125,8	149,1	130,0	115,1	129,9	144,7	126,3	131,0
Portugal	Mill. €	91,6	116,9	129,5	140,7	126,9	120,1	111,4	88,6	76,8
Schweden	Mill. €	71,5	90,6	71,7	82,0	64,9	86,0	96,5	97,0	81,1
Slowakei	Mill. €	55,6	65,7	72,1	64,7	69,0	69,7	86,7	85,3	70,2
Slowenien	Mill. €	58,0	55,2	58,7	56,6	51,2	49,6	49,5	52,2	54,8
Spanien	Mill. €	114,3	149,2	130,7	211,0	129,5	140,4	150,8	152,4	155,3
Tschechische Republik	Mill. €	385,3	416,3	443,5	457,0	375,4	362,8	428,0	420,0	325,0
Ungarn	Mill. €	363,9	327,2	365,5	302,1	274,8	235,8	300,2	302,8	259,2
Vereinigtes Königreich	Mill. €	377,8	362,0	393,6	364,2	359,2	435,6	409,6	503,5	396,7
Zypern	Mill. €	0,5	0,5	0,9	0,4	1,0	0,3	0,4	2,7	0,3
* Afrika	Mill. €	206,4	209,1	259,6	247,4	272,6	222,7	276,9	165,3	170,4
* Amerika	Mill. €	754,9	709,9	769,7	741,6	544,6	864,0	815,6	1 006,5	847,8
darunter aus den USA	Mill. €	671,9	633,1	679,5	668,2	476,0	773,9	725,9	906,0	751,5
* Asien ³	Mill. €	1 173,5	1 164,3	1 267,6	1 142,9	1 198,9	1 487,1	1 451,8	1 573,8	1 360,1
darunter aus Japan	Mill. €	266,0	224,3	261,8	197,2	250,1	309,0	270,5	312,5	286,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	7,1	7,6	5,2	5,9	7,0	8,7	8,1	8,6	9,4
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁴	Mill. €	8 163,5	8 891,9	9 701,1	9 595,2	8 598,1	9 845,6	10 625,5	10 273,0	9 723,7
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	371,9	407,2	361,5	411,5	353,0	410,8	435,1	420,0	385,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 791,6	8 300,7	8 947,3	8 783,3	7 896,5	8 963,5	9 664,1	9 346,3	8 900,5
davon Rohstoffe	Mill. €	54,8	56,9	65,1	48,3	42,7	53,3	58,3	56,5	43,4
Halbwaren	Mill. €	225,4	281,4	270,9	307,0	261,7	306,5	422,5	363,4	357,7
Fertigwaren	Mill. €	7 511,5	7 962,3	8 611,3	8 427,9	7 592,1	8 603,7	9 183,3	8 926,3	8 499,5
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	611,5	626,7	639,4	603,1	531,1	690,6	737,5	701,7	561,5
Enderzeugnisse	Mill. €	6 900,0	7 335,6	7 972,0	7 824,8	7 061,0	7 913,1	8 445,8	8 224,6	7 938,0
darunter ¹ nach										
* Europa	Mill. €	5 408,9	6 111,6	6 515,4	6 617,7	5 910,7	6 718,1	7 465,0	7 270,5	6 593,2
* darunter in EU-Länder ² insgesamt	Mill. €	4 726,7	5 385,6	5 746,9	5 831,9	5 127,9	5 848,8	6 530,5	6 286,7	5 435,2
davon nach Belgien	Mill. €	238,5	283,3	310,5	296,6	288,6	400,2	386,7	339,1	319,3
Dänemark	Mill. €	82,7	96,4	103,3	96,1	80,8	104,0	147,0	119,9	83,2
Estland	Mill. €	5,9	7,0	6,7	7,0	7,9	8,5	12,7	6,9	8,9
Finnland	Mill. €	67,5	70,7	87,7	88,9	68,5	88,9	92,3	109,2	72,3
Frankreich	Mill. €	640,2	721,2	774,9	769,7	726,9	826,9	866,0	798,8	706,9
Griechenland	Mill. €	60,2	73,1	105,5	83,0	69,1	77,0	94,6	70,8	63,5
Irland	Mill. €	41,7	37,1	32,3	35,9	45,4	38,4	37,6	45,8	49,6
Italien	Mill. €	699,6	791,6	871,2	885,6	743,1	868,0	938,0	883,5	808,3
Lettland	Mill. €	7,2	7,8	7,9	8,0	7,7	6,9	9,4	6,3	5,7
Litauen	Mill. €	15,0	15,7	16,0	17,5	16,3	12,2	15,2	14,8	12,3
Luxemburg	Mill. €	24,4	27,4	26,6	27,9	29,3	30,7	32,9	30,0	29,0
Malta	Mill. €	3,7	4,2	3,2	3,5	2,9	2,5	2,7	5,6	2,7
Niederlande	Mill. €	275,1	333,3	327,4	319,5	289,7	340,8	422,7	377,1	300,3
Österreich	Mill. €	563,0	693,2	715,9	787,0	675,3	819,6	943,6	900,9	739,0
Polen	Mill. €	140,1	159,4	176,5	166,0	151,7	176,7	219,4	216,4	166,6
Portugal	Mill. €	66,8	67,4	69,6	72,3	61,8	78,2	76,0	76,8	67,8
Schweden	Mill. €	156,1	177,1	209,4	211,6	186,1	206,8	223,4	233,1	221,4
Slowakei	Mill. €	49,2	64,3	58,3	74,3	74,7	58,7	80,8	76,3	48,1
Slowenien	Mill. €	34,0	36,4	38,5	36,5	33,3	38,4	45,8	42,2	34,5
Spanien	Mill. €	336,7	447,1	512,2	559,2	404,1	484,9	497,9	493,0	453,0
Tschechische Republik	Mill. €	236,5	251,5	257,1	249,6	255,8	251,1	297,5	313,3	232,0
Ungarn	Mill. €	299,3	302,7	309,9	293,4	246,9	197,1	301,3	350,2	279,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	679,4	714,3	723,2	736,7	657,7	724,4	775,2	771,5	724,8
Zypern	Mill. €	3,9	3,4	3,1	6,1	4,3	8,1	11,7	5,2	7,0
* Afrika	Mill. €	153,2	153,9	158,3	140,6	152,8	188,2	187,0	189,2	206,2
* Amerika	Mill. €	1 509,7	1 404,0	1 575,7	1 523,6	1 306,0	1 569,4	1 634,8	1 532,3	1 580,3
darunter in die USA	Mill. €	1 267,9	1 176,3	1 341,1	1 275,2	1 077,6	1 298,3	1 364,4	1 293,1	1 220,3
* Asien ³	Mill. €	1 017,7	1 148,0	1 363,4	1 236,7	1 158,0	1 276,7	1 223,0	1 202,6	1 238,4
darunter nach Japan	Mill. €	194,9	198,4	292,7	231,0	233,5	268,8	232,1	220,8	206,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	71,7	71,9	85,3	74,2	68,6	91,9	112,5	75,3	104,3

1 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
2 Seit Mai 2004 (EU 25) einschli. Zypern; auch für historische Werte.

3 Ohne Zypern (vgl. FN 3).
4 Ab 2003 Nachweis einschli. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003 ¹	2004 ¹	2003 ¹	2004 ¹				2005
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Großhandel (2000 ± 100)²										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	88,9	89,0	92,8	91,1	77,5	98,7	100,5	95,2	...
* Index der Großhandelsumsätze real ³	%	87,9	87,6	92,8	90,4	76,8	94,5	96,0	92,8	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	90,2	86,5	84,7	84,8	84,2	84,9	84,8	84,6	...
Einzelhandel (2000 ± 100)⁴										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	101,5	99,6	98,2	123,3	90,6	103,6	104,6	120,7	...
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁵	%	107,7	108,0	107,5	135,1	102,8	108,5	111,2	133,7	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁵	%	104,5	100,4	97,7	120,1	88,9	98,5	95,4	117,7	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁵	%	112,4	116,3	114,3	148,3	100,9	118,2	115,3	143,2	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁵	%	92,9	89,2	88,7	115,9	80,7	96,0	93,7	111,9	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100,5	95,2	90,5	102,3	81,1	102,5	109,9	100,9	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ³	%	100,3	98,4	96,8	122,3	89,6	101,7	103,2	119,1	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,5	96,6	95,3	97,5	95,2	95,7	96,1	97,0	...
Kfz-Handel und Tankstellen (2000 ± 100)⁶										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	108,2	108,8	109,6	97,0	84,0	115,4	115,1	108,9	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ³	%	106,5	105,9	105,2	93,7	81,0	110,6	110,7	104,8	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,1	98,2	96,2	96,0	95,7	96,9	97,7	97,5	...
Gastgewerbe (2000 ± 100)										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	96,8	91,6	92,0	87,0	73,4	99,7	80,5	86,6	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	97,0	91,9	92,1	82,7	71,0	104,0	78,0	83,0	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	102,9	100,8	100,6	60,9	73,6	106,8	51,1	62,8	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	95,8	89,3	88,6	88,4	71,7	92,1	79,0	87,0	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	98,1	94,3	99,7	97,1	81,8	106,2	93,4	96,4	...
Kantinen und Caterer	%	99,7	101,9	104,6	107,3	96,1	113,8	108,2	108,2	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ³	%	91,7	86,0	85,7	80,6	69,0	92,8	75,2	79,4	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	97,3	93,4	97,1	91,2	89,9	99,4	97,5	98,2	...
Fremdenverkehr⁷										
* Gästeankünfte	1 000	1 595	1 920	...	1 460	1 292	2 259	1 562	1 503	1 446
* darunter Auslandsgäste	1 000	307	376	...	306	227	407	291	311	249
* Gästeübernachtungen	1 000	5 204	6 148	...	4 288	4 195	6 531	3 991	4 230	4 698
* darunter Auslandsgäste	1 000	633	791	...	626	475	839	603	638	549
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	50 879	51 040	54 203	40 697	37 790	56 917	54 406	52 920	38 221
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 663	3 762	3 703	1 235	792	1 424	858	956	955
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	43 218	43 422	46 259	36 066	33 658	51 263	49 498	48 106	33 715
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 543	2 415	2 676	2 388	2 270	3 014	2 895	2 499	2 436
Zugmaschinen	Anzahl	843	876	965	613	753	893	813	638	758
übrige Krafthfahrzeuge	Anzahl	528	480	490	284	203	261	243	260	233
Schienennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ⁸	1 000	96 633	96 851	107 637	304 436	337 239	.	.	345 673	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	84 681	85 364	100 085	266 877	312 018	.	.	321 153	.
private Unternehmen	1 000	11 952	11 486	7 553	37 558	25 220	.	.	24 521	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	27 407	27 525	27 314	29 636	25 794	29 993	28 406	30 517	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 087	5 019	4 600	4 193	3 445	5 001	4 098	4 306	...
mit nur Sachschaden ⁹	Anzahl	22 320	22 506	22 714	25 443	22 349	24 992	24 308	26 211	...
* Getötete Personen ¹⁰	Anzahl	107	106	91	76	75	103	78	91	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 970	6 822	6 137	5 786	4 780	6 657	5 606	6 007	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	951	997	1 108	863	874	1 241	1 085	925	...
Abgang	1 000	955	999	1 109	884	844	1 266	1 047	930	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	128	132	147	138	138	145	180	143	...
Abgang	1 000	131	135	149	148	135	136	170	147	...
Eisenbahnverkehr										
Güterempfang	1 000 t	2 068	2 151	...	2 047	1 707	2 180	2 150	...	...
Güterversand	1 000 t	1 638	1 671	...	1 655	1 481	1 727	1 761	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereempfang insgesamt	1 000 t	507	493	533	403	368	564	576	504	...
davon auf dem Main	1 000 t	283	251	261	206	181	294	281	236	...
auf der Donau	1 000 t	225	243	272	197	187	271	295	268	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	336	319	346	225	188	402	390	358	...
davon auf dem Main	1 000 t	202	161	171	96	93	228	209	177	...
auf der Donau	1 000 t	134	159	176	128	96	173	182	181	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 In Preisen von 2000.

4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

5 In Verkaufsräumen.

6 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

7 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Fremdenverkehr).

8 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

9 Soweit durch die Polizei erfasst.

10 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2003	2004				2005
		Monatsdurchschnitt ¹			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	525 609	515 061	...	515 061	.	.	.	...	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	494 457	487 050	...	487 050	.	.	.	...	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	69 333	61 095	...	61 095	.	.	.	...	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	64 852	54 844	...	54 844	.	.	.	...	.
an öffentliche Haushalte	Mill. €	4 481	6 251	...	6 251	.	.	.	...	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁵	Mill. €	40 468	41 933	...	41 933	.	.	.	...	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	36 673	34 968	...	34 968	.	.	.	...	.
an öffentliche Haushalte	Mill. €	3 795	6 965	...	6 965	.	.	.	...	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶	Mill. €	415 808	412 033	...	412 033	.	.	.	...	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	361 935	358 149	...	358 149	.	.	.	...	.
an öffentliche Haushalte	Mill. €	53 873	53 884	...	53 884	.	.	.	...	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁷ (Monatsende)	Mill. €	382 329	389 489	...	389 489	.	.	.	...	.
davon Sicht- und Termineinlagen ⁸	Mill. €	279 712	281 179	...	281 179	.	.	.	...	.
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	264 362	266 512	...	266 512	.	.	.	...	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. €	15 350	14 667	...	14 667	.	.	.	...	.
Spareinlagen	Mill. €	102 617	108 310	...	108 310	.	.	.	...	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 096	51 579	...	51 579	.	.	.	...	.
bei Kreditbanken	Mill. €	13 318	17 195	...	17 195	.	.	.	...	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	843	987	1 127	1 210	882	1 116	1 308	1 292	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	250	252	238	361	144	212	302	243	...
* davon Unternehmen	Anzahl	391	402	380	519	271	359	428	379	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	200	195	179	283	104	159	217	166	...
* Verbraucher	Anzahl	199	280	416	338	310	453	492	529	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	2	1	-	-	-	2	1	...
* ehemals selbständig Tätige ⁹	Anzahl	215	264	286	295	264	258	335	335	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	30	39	38	48	31	27	54	52	...
* sonstige natürliche Personen ¹⁰ , Nachlässe	Anzahl	38	42	45	58	37	46	53	49	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	17	21	30	9	26	29	24	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	1421 904	475 510	394 575	468 683	323 539	370 838	359 507	360 923	...
davon Unternehmen	1 000 €	1317 837	335 921	254 635	340 333	227 262	261 814	239 072	222 240	...
Verbraucher	1 000 €	27 813	28 997	36 256	31 334	26 197	37 874	36 331	41 325	...
ehemals selbständig Tätige ⁹	1 000 €	61 290	83 627	90 982	78 745	56 142	55 897	72 582	186 181	...
sonstige natürliche Personen ¹⁰ , Nachlässe	1 000 €	14 965	26 965	21 035	18 271	13 939	15 252	11 521	11 177	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	241,6	282,4	...	286,8	345,9	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	97,0	129,4	...	140,3	147,8	...	...	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld	1 000 €	304 827	355 284	...	313 991	363 857	299 974	306 751	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000 €	71 378	90 965	...	95 774	104 212	113 037	117 326	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹¹	Mill. €	2 951,6	2 851,2	2 915,9	5 831,3	2 983,6	1 890,3	1 995,5	5 829,3	2 884,6
davon Lohnsteuer ¹¹	Mill. €	2 291,0	2 303,8	2 180,4	3 799,3	2 280,7	1 930,2	1 920,3	3 526,3	2 151,6
veranlagte Einkommensteuer ^{11, 12}	Mill. €	204,0	163,4	176,2	1 273,0	- 80,7	- 198,5	- 196,6	1 303,8	- 2,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹¹	Mill. €	247,9	195,4	166,9	43,6	461,3	49,9	49,6	52,8	140,8
Zinsabschlag ¹¹	Mill. €	121,9	101,9	92,4	94,2	396,4	46,2	85,0	74,0	397,2
Körperschaftsteuer ^{11, 12}	Mill. €	86,9	86,7	300,0	621,2	- 74,1	62,6	137,2	872,4	197,7
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹¹	Mill. €	1 316,6	1 245,8	1 224,9	1 212,7	1 453,5	1 146,8	1 188,1	1 216,9	1 528,9
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung München. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

6 Laufzeiten über 5 Jahre.

7 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

8 Einschl. Sparbriefe.

9 Nachweis erst ab 2002 möglich.

10 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

11 Quelle: Staatsoberkasse München.

12 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2003	2004				2005
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Noch: Steuern										
Landessteuern ¹	Mill. €	278,3	286,3	317,1	245,3	297,8	252,1	290,3	256,9	269,0
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	5,0	2,4	1,3	1,3	2,3	0,5	0,9	0,8	-9,5
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	105,4	102,1	108,2	78,3	117,5	93,3	86,9	88,2	113,5
Biersteuer ¹	Mill. €	14,0	14,2	14,2	11,6	13,7	15,0	12,3	12,5	13,9
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mill. €	1 303,9	1 301,0	1 565,9	1 246,3	.	.	.	1 650,1	.
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,6	19,7	20,2	17,9	.	.	.	18,8	.
Grundsteuer B ³	Mill. €	303,3	313,9	324,0	313,3	.	.	.	296,7	.
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mill. €	976,7	963,0	1 217,0	914,2	.	.	.	1 333,8	.
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 107,1	1 062,6	1 107,2	2 371,4	1 147,7	650,3	701,0	2 383,9	1 098,4
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8}	Mill. €	25,1	33,2	20,9	95,3	-24,9	69,4	1,6	67,9	-1,8
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 118,8	1 078,2	1 099,2	2 371,4	1 147,7	650,3	563,7	2 383,9	1 098,4
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mill. €	60,1	72,2	65,5	206,1	-36,9	217,8	2,0	210,5	-15,0
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,5}	Mill. €	2 162,3	2 086,5	2 357,1	2 936,9	.	.	.	3 256,5	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6,10}	Mill. €	336,7	332,0	313,3	718,9	324,9	212,2	210,9	679,8	317,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{3,11}	Mill. €	721,1	645,4	956,1	303,3	.	.	.	763,2	.

Löhne und Gehälter ¹²	Einheit	2001	2002 ¹⁵	2003	2004	2003	2004			
		Durchschnitt ¹⁶				Oktober	Januar	April	Juli	Oktober
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³										
* Bruttomonatsverdienste insgesamt	€	2 346	2 387	2 462	2 510	2 480	2 466	2 508	2 512	2 528
* männliche Arbeiter	€	2 449	2 486	2 560	2 606	2 576	2 568	2 605	2 606	2 623
* weibliche Arbeiter	€	1 815	1 849	1 903	1 948	1 915	1 925	1 941	1 954	1 956
* Bruttostundenverdienste insgesamt	€	14,33	14,72	15,14	15,39	15,21	15,30	15,44	15,37	15,41
* männliche Arbeiter	€	14,89	15,26	15,68	15,92	15,73	15,89	15,98	15,88	15,93
* weibliche Arbeiter	€	11,38	11,68	11,98	12,21	12,05	12,09	12,21	12,25	12,22
Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt	Std.	37,7	37,3	37,4	37,5	37,5	37,10	37,4	37,6	37,7
männliche Arbeiter	Std.	37,9	37,5	37,6	37,7	37,7	37,20	37,5	37,8	37,9
weibliche Arbeiter	Std.	36,5	36,4	36,5	36,7	36,6	36,60	36,6	36,7	36,8
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴										
* kaufmännische Angestellte insgesamt	€	2 941	3 085	3 181	3 244	3 197	3 228	3 242	3 249	3 249
männlich	€	3 386	3 547	3 634	3 702	3 651	3 679	3 704	3 711	3 704
weiblich	€	2 469	2 574	2 661	2 710	2 671	2 704	2 706	2 711	2 714
* technische Angestellte insgesamt	€	3 810	3 904	4 020	4 068	4 029	4 036	4 073	4 081	4 069
männlich	€	3 900	3 990	4 106	4 157	4 118	4 123	4 162	4 168	4 158
weiblich	€	2 895	3 002	3 096	3 117	3 081	3 096	3 119	3 138	3 107
* alle Angestellten insgesamt	€	3 225	3 363	3 470	3 528	3 483	3 508	3 529	3 536	3 530
männlich	€	3 623	3 756	3 858	3 917	3 871	3 890	3 921	3 927	3 917
weiblich	€	2 503	2 611	2 699	2 746	2 708	2 739	2 742	2 748	2 748

Preise	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2004			
		Durchschnitt ¹⁷					Januar	Nov.	Dez.	Januar
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)	%	100	102,1	103,7	105,0	107,1	105,9	107,2	108,4	108,0
Gesamtindex	%	100	104,1	105,4	105,2	105,3	106,1	103,9	104,8	105,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100	101,6	105,0	110,0	118,2	110,1	119,4	127,5	127,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100	101,6	103,5	103,6	103,8	103,4	104,4	104,2	103,2
Bekleidung und Schuhe	%	100	102,5	103,4	105,2	107,0	106,1	108,0	108,0	108,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100	100,9	102,4	103,1	103,2	103,1	103,0	103,0	103,0
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100	101,2	101,4	101,3	121,2	118,4	122,5	122,5	122,9
Gesundheitspflege	%	100	102,6	105,1	107,9	110,4	108,3	110,7	110,1	111,5
Verkehr	%	100	94,1	95,7	96,4	95,6	96,4	95,0	94,8	95,2
Nachrichtenermittlung	%	100	100,4	101,1	100,8	100,0	98,7	98,0	103,9	98,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100	101,6	104,1	107,5	112,0	109,5	116,9	116,9	117,2
Bildungswesen	%	100	102,5	107,9	109,1	110,4	108,1	109,5	114,5	110,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100	103,2	105,7	107,7	109,2	108,6	110,0	110,0	111,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100	103,2	105,7	107,7	109,2	108,6	110,0	110,0	111,2

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2004			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,0	100,6	100,6	100,5	...	100,7	101,8	101,9	101,8
davon Rohbauarbeiten	%	100,0	99,4	99,3	98,5	...	98,4	100,3	100,1	99,9
Ausbauarbeiten	%	100,0	101,6	101,9	102,3	...	102,7	103,3	103,6	103,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	100,0	102,5	102,4	101,2	...	101,5	101,5	101,1	101,1
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,0	100,6	100,7	100,4	...	100,6	101,8	101,9	101,7
Bürogebäude	%	100,0	100,8	101,0	100,9	...	101,0	102,3	102,6	102,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,0	100,9	101,2	101,4	...	101,4	102,7	103,2	103,5
Straßenbau	%	100,0	102,5	101,1	99,8	...	99,1	98,5	98,5	98,7
							2003	2004		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	138,56	128,89	129,52	194,46	...	209,98	225,62	230,69	232,37
Rohbauland	€	48,55	33,58	37,61	55,12	...	78,45	42,97	56,27	58,52
Sonstiges Bauland	€	55,70	59,00	58,43	80,72	...	113,50	63,21	90,44	76,31

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2004			2005
		Durchschnitt ¹					Januar	Nov.	Dez.	Januar
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtiindex	%	100,0	102,0	103,4	104,5	106,2	105,2	106,2	107,3	106,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	104,5	105,3	105,2	104,8	105,9	103,4	104,4	104,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	101,7	105,8	111,4	119,1	111,5	119,9	127,6	127,6
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	100,8	101,5	100,7	100,0	99,8	100,5	100,0	98,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,4	103,4	104,9	106,5	105,7	107,3	107,2	107,8
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	100,9	101,9	102,2	102,0	102,1	101,8	101,8	101,9
Gesundheitspflege	%	100,0	101,3	101,9	102,4	122,1	119,4	123,5	123,5	123,9
Verkehr	%	100,0	102,5	104,5	106,7	109,3	107,1	109,9	108,9	110,2
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	94,1	95,7	96,4	95,6	96,4	95,0	94,8	95,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	100,6	101,3	100,7	99,7	98,3	97,8	103,6	98,1
Bildungswesen	%	100,0	101,3	104,0	106,2	109,7	108,6	111,0	111,0	111,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,9	105,6	106,5	107,3	105,7	106,2	111,1	107,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	103,0	105,0	106,8	108,3	107,9	108,3	108,3	109,4
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	100,0	100,6	98,4	96,2	97,2	95,2	98,1	97,2	98,0
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	100,0	101,0	100,8	100,6	101,1	100,2	101,6	101,2	101,5
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz): (2000 = 100) ..	%	100,0	103,0	102,4	104,1	105,8	104,0	107,1	107,2	108,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	100,8	100,0	100,4	103,2	100,3	105,3	105,3	105,8
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	101,8	101,9	102,1	101,9	102,5	102,6	109,0
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	103,0	103,7	104,2	105,2	104,2	105,4	106,5	106,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	102,0	103,4	103,7	104,2	103,8	104,7	104,6	105,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	103,2	103,7	104,3	105,4	104,3	105,6	106,9	106,7
Energie	%	100,0	109,1	105,1	112,6	115,4	111,9	117,9	116,8	120,1
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (1995 = 100)	%	95,4	100,8	94,6	94,9	93,9p	96,6	93,6p	94,1p	...
pflanzliche Produkte	%	87,6	92,6	89,4	94,7	88,5	103,4	83,2	84,6	...
tierische Produkte	%	100,0	105,6	97,6	95,0	97,0p	95,6	99,7p	99,6p	...
Einkaufspreise landwirtschfl. Betriebsmittel ⁴ (1995 = 100)	%	106,7	109,9	109,7	110,8	114,5	113,8	114,4	113,8	...
Waren und Dienstleistungen	%	107,5	111,4	110,8	111,8	116,0	115,3	115,4r	114,6	...
Neubauten und neue Maschinen	%	103,7	105,0	106,4	107,8	109,8	108,9	111,1r	111,1	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	100,0	101,6	101,8	102,3	105,3	103,0	106,7	106,4	106,5
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	105,2	106,5	107,3	108,8	108,0	108,6	110,5	111,8
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	100,0	99,6	99,1	102,9	109,4	101,3	116,0	111,6	110,6
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	100,0	101,1	101,8	102,0	102,3	102,2	102,1	102,4	102,3
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	100,0	102,7	103,7	104,1	104,4	104,5	103,5	104,6	104,7
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	100,0	103,3	105,1	106,9	109,2	107,2	108,9	111,8	112,0
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	100,0	100,2	101,3	102,2	103,4	103,3	103,1	102,9	103,2

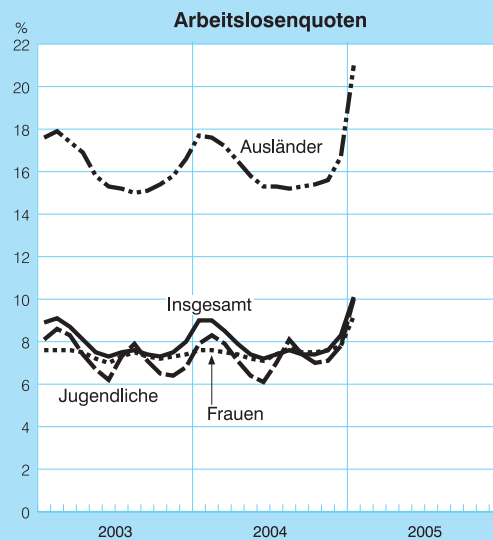
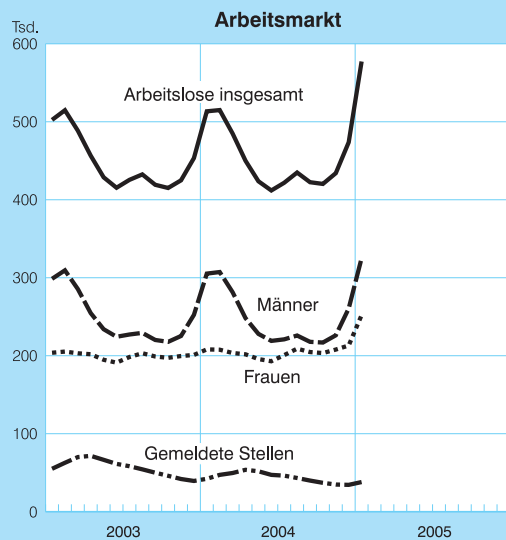
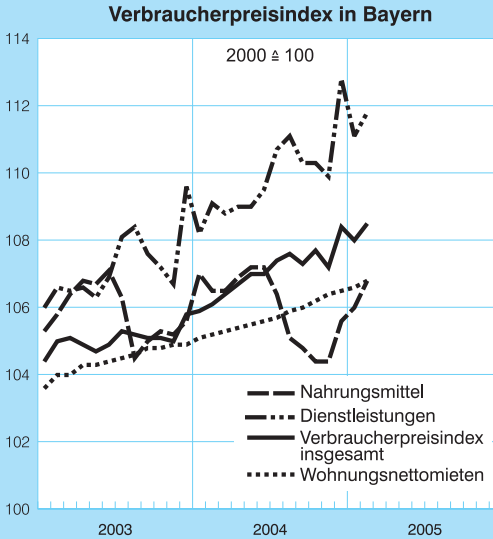
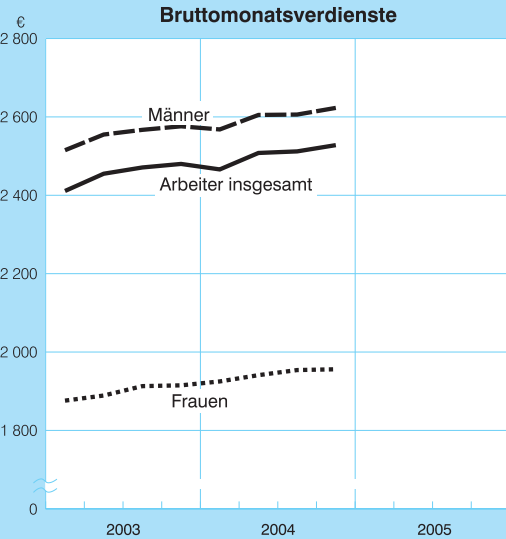
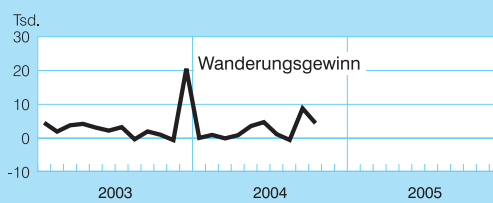
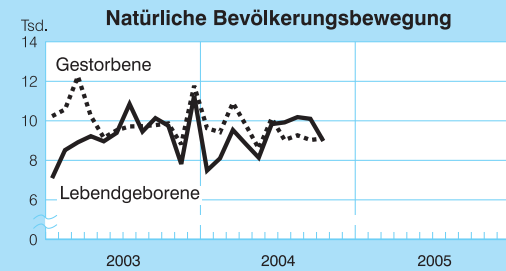
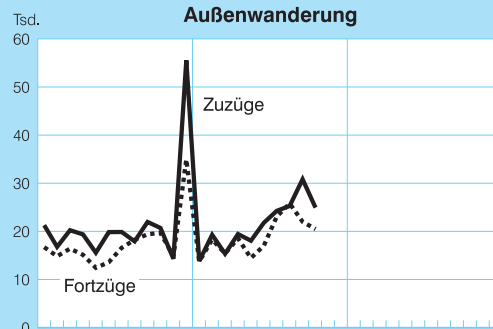
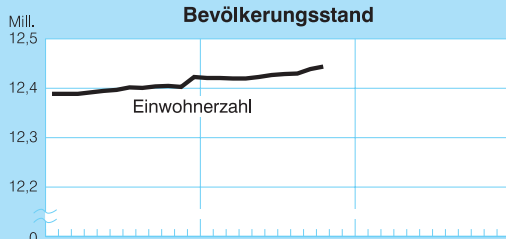
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

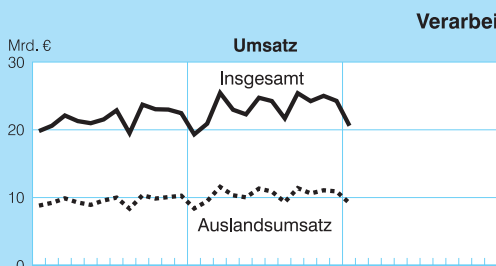
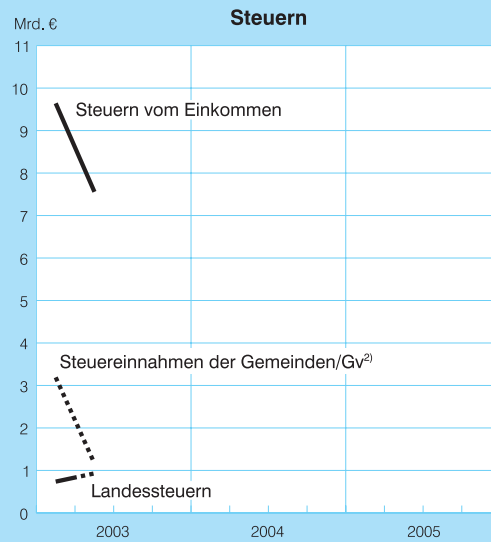
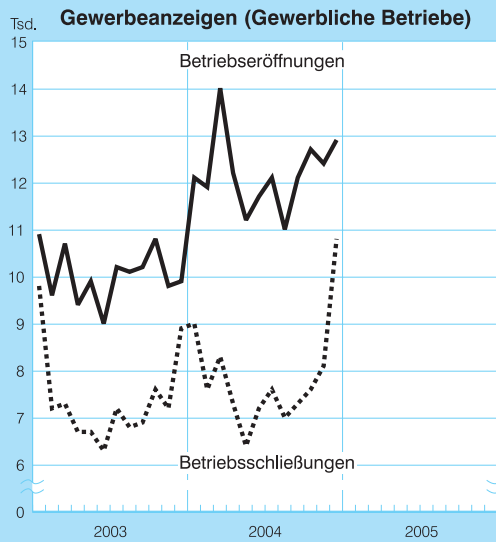
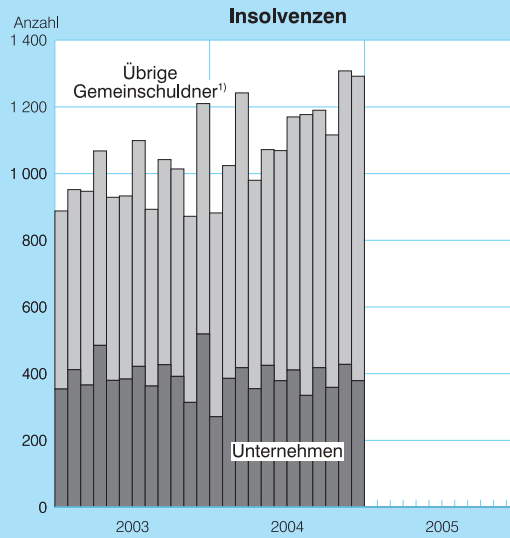
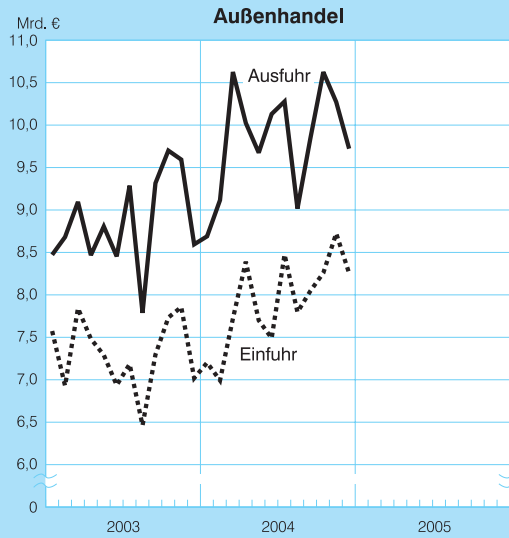
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

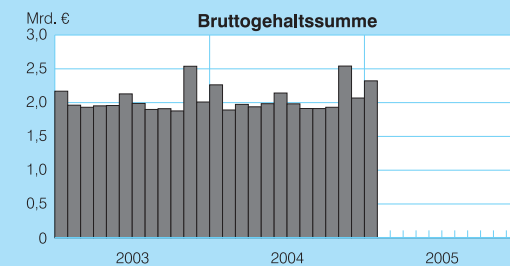
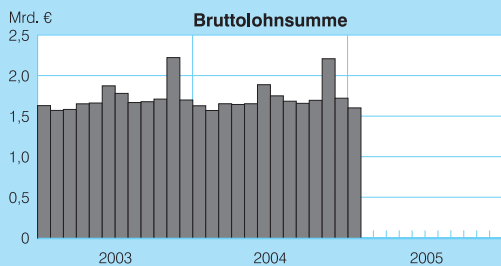
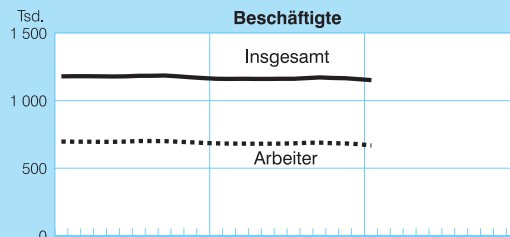
4 Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

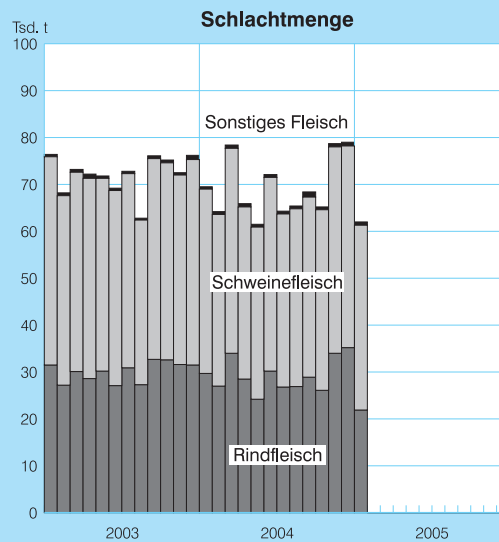
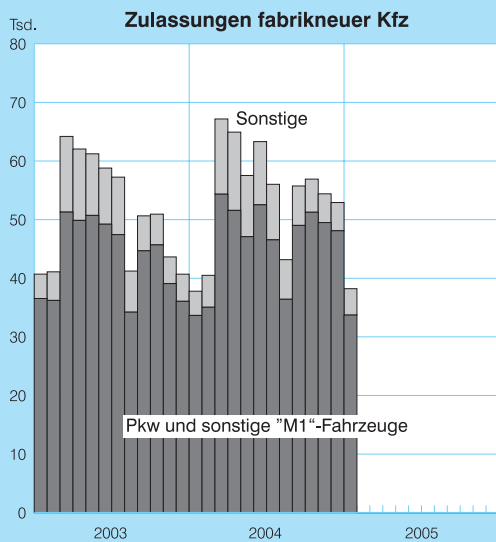
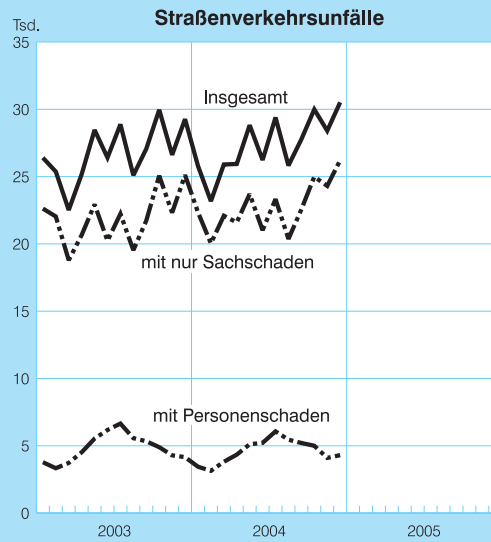
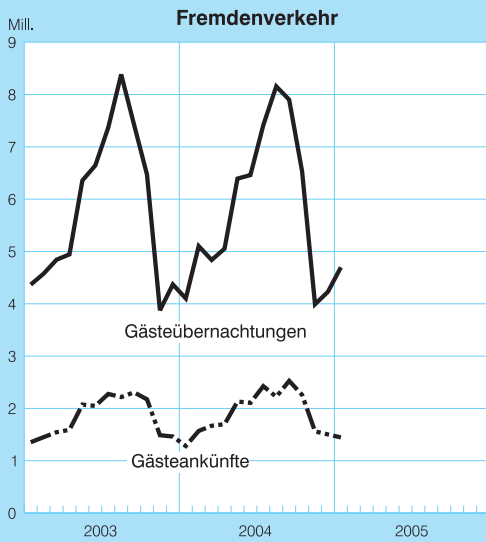
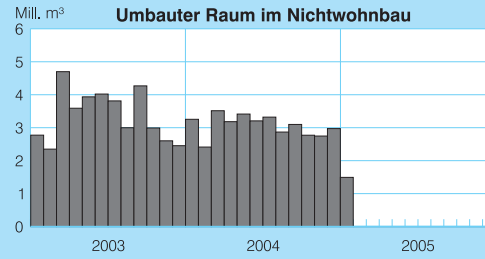
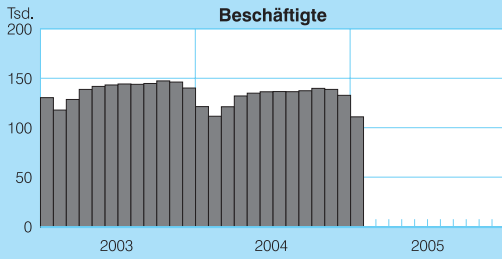
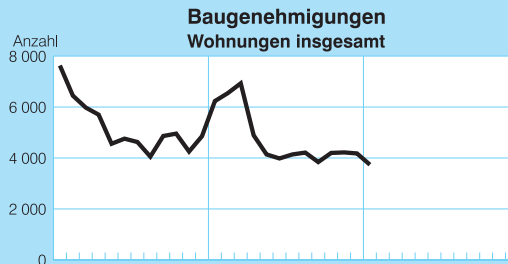
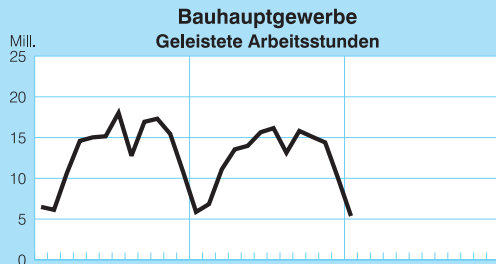




Verarbeitendes Gewerbe³)



¹) Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz-
 ²) Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv Quartalsbeträge-
 ³) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



Februar 2005

13,— €	Gemeinschaftsveröffentlichungen	6,10 €	• Das Baugewerbe in Bayern im Dezember 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
	• Kreiszahlen 2004 Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
kostenl.	• Regionalstatistischer Datenkatalog des Bundes und der Länder; Stand: Januar 2005	je 7,10 €	Baugenehmigungen
			• Baugenehmigungen in Bayern im Oktober 2004 im November 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
	Querschnittsveröffentlichungen		Handel und Gastgewerbe
5,— €	• Statistik kommunal 2004		• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2004
8,— €	• PDF-Datei per E-Mail je Regionaleinheit • Broschüre, farbig je Regionaleinheit (Gemeinden)	4,20 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2004
	Verzeichnisse (sind auch als Datei erhältlich)	3,— €	
7,50 €	• Die gemeindefreien Gebiete Bayerns Stand: 1. Januar 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		Verkehr
12,70 €	• Heime und betreute Wohnformen für volljährige Menschen mit Behinderung in Bayern 2004 (Ort)	4,60 €	• Die Binnenschifffahrt in Bayern im November 2004 (Häfen)
	Statistische Berichte (sind auch als Datei erhältlich)	7,90 €	Öffentliche Sozialleistungen
	Bevölkerung		• Bedarfsorientierte Grundsicherung in Bayern 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
20,50 €	• Die Gestorbenen in Bayern im Jahr 2003 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	20,50 €	Schulden
10,60 €	• Struktur der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern im März 2004 Regionalergebnisse des Mikrozensus Teil V der Ergebnisse der 1%-Mikrozensususerhebung (Regierungsbezirke, Regionen)		• Staats- und Kommunalschulden Bayerns am 31. Dezember 2003 mit finanzstatistischen Vergleichsdaten für Gemeinden und Gemeindeverbände (Gemeinden und Regionen)
	Bildung, Rechtspflege, Wahlen	11,— €	Preise und Preisindizes
11,70 €	• Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern im Prüfungsjahr 2002/03 Winter- und Sommersemester 2003 Zahl der bestandenen und der endgültig nicht bestandenen Prüfungen (Hochschulort)	9,— €	• Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern im Januar 2005
20,50 €	• Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2003 Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik	2,50 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern im Januar 2005
5,75 €	• Frauen in der Wahlstatistik Bayerns		• Kaufwerte für Bauland in Bayern 3. Vierteljahr 2004
20,50 €	• Europawahl in Bayern am 13. Juni 2004 Endgültiges Ergebnis, Regionalergebnisse (Gemeinden)		Löhne und Gehälter, Arbeitskosten
	Land- und Forstwirtschaft	13,20 €	• Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Bayern im Oktober 2004
4,90 €	• Gemüseernte in Bayern 2004 (Regierungsbezirke)		
3,50 €	• Obsternte in Bayern 2004 (Regierungsbezirke)		
2,50 €	• Schlachtungen in Bayern im Dezember 2004 (Regierungsbezirke)		
je 2,50 €	• Milcherzeugung und Milchverwendung in Bayern im November 2004 im Dezember 2004 (Regierungsbezirke)		
2,50 €	• Brut und Schlachtungen von Geflügel in Bayern im Dezember 2004		
2,50 €	• Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung in Bayern im Dezember 2004 (Regierungsbezirke)		
	Produzierendes Gewerbe		
12,90 €	• Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Dezember 2004		
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Dezember 2004		
4,20 €	• Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2004		

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: siehe letzte Umschlagseite

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

Daten für Deutschlands Regionen - Daten für Sie

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bieten in einer Produktfamilie statistische Informationen zu allen kreisfreien Städten und Kreisen Deutschlands an, für einige Themenbereiche auch zu den kreisangehörigen Städten und Gemeinden.

Der Zugang über verschiedene Medien, wie

- Internet -Datenbank
- CD-ROM
- Broschüre

wird den verschiedensten Ansprüchen gerecht.

Internet-Datenbank

Über das Statistik-Portal www.statistikportal.de erreichen Sie die Datenbank **GENESIS online regional**. Sie enthält ein breit gefächertes Angebot statistischer Daten – mehr als 90 Tabellen mit rund 1.100 Merkmalsausprägungen beleuchten den Zeitraum überwiegend bis zurück in die Mitte der 90er-Jahre.

Die Tabellen sind variabel gestaltet: Sie können Auswahlen treffen, Tabellen kombinieren, Zeitreihen erstellen und die abgerufenen Tabellen in verschiedenen Formaten (xls, html, csv) speichern, um sie weiterzuverarbeiten. Die Datenbank wird mehrmals jährlich aktualisiert.

Haben Sie sich gegen Zahlung einer Jahrespauschale registrieren lassen, so können Sie online auf alle Daten bis hinab zur Ebene der kreisfreien Städte und Kreise zugreifen.

Möchten Sie die Datenbank nur gelegentlich nutzen und sich daher nicht für die Dauer eines Jahres registrieren lassen, so können Sie den Abruf von Einzeltabellen auf Kreisebene gegen Kostenerstattung bei den Auskunftsdiensten der statistischen Ämter in Auftrag geben. Informationen bis zur Ebene der Regierungsbezirke können Sie über den kostenfreien Gastzugang auch ohne Registrierung selbst abrufen.



Nummer	Thema	Einträge
1	Gesamt, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wohnen	11
2	Bildung, Sozialleistungen, Gesundheit	21
3	Wohnen, Umwelt, Infrastruktur	31
4	Unternehmensleistungen	41
5	Außenhandel, Unternehmenshandels	51
6	Finanzen, Wirtschaft, Einkommen und Verbrauch	61
7	Öffentliche Finanzen, Personal im Dienst, Dienst	71
8	Volksentscheidungen	81

Bestellungen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München

Telefax: 089 2119 457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Internet: www.statistik.bayern.de/webshop



CDs

Die jährlich erscheinende CD **Statistik regional** ist die komfortable Offline-Alternative zur Online-Datenbank GENESIS online regional. Die CD enthält neben den Daten für alle kreisfreien Städte und Kreise auch die Windows-Software EASYSTAT, die es Ihnen ermöglicht, Tabellen individuell zusammenzustellen und sowohl auszudrucken als auch im xls- oder txt-Format zu exportieren.

Im Preis der CD ist das für ein Jahr gültige Zugangsrecht zur Internet-Datenbank GENESIS online regional mit enthalten: Wollen Sie die Datenbestände intensiv auswerten, so können Sie somit zunächst bei der Recherche den Komfort und die Schnelligkeit der CD nutzen und die abgerufenen Tabellen sodann online um ggf. aktualisierte Werte ergänzen.

Eine englischsprachige Fassung von Statistik regional erhalten Sie unter dem Titel **Regional Statistics**.

Die seit 2003 erscheinende CD **Statistik lokal** enthält Daten bis zur Ebene der kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Der Merkmalskatalog ist gegenüber Statistik regional reduziert, die Daten konzentrieren sich auf jeweils einen Zeitpunkt oder Zeitraum. Die rund 25 Tabellen können Sie mit der Software EASYSTAT leicht erschließen.

Details zu den Inhalten der drei CDs finden Sie im Internet unter www.statistikportal.de, Rubrik „Veröffentlichungen“.

Um die CDs nutzen zu können, sollte Ihr PC mindestens mit Windows 95 ausgestattet sein.

Preise:

CD „Statistik lokal 2004“ (Best.-Nr.: Z 6300M)

CD „Statistik regional 2004“ (Best.-Nr.: Z 6100M)

Je 148,-€.

Im Paket kosten beide CDs 222,-€. Beim Kauf jeweils einer Folge-Ausgabe erhält der Käufer 50 % Rabatt.

Broschüre

Die jährliche Buchveröffentlichung **Kreiszahlen** bietet Ihnen eine Auswahl der wichtigsten Daten aus Statistik regional. Zusätzlich sind einige darauf aufbauende Indikatoren und Veränderungsraten enthalten, die bundesweite Regionalvergleiche ermöglichen.



Artikel-Nr.: Z 10001 200503 Preis: 4,80 €